



Geschäftsbericht für das Geschäftsjahr 2015

Athene Lebensversicherung
Aktiengesellschaft,
Wiesbaden

Bericht
über das Geschäftsjahr
2015

Inhaltsverzeichnis	Seite
Verwaltungsorgane.....	1
Lagebericht der Athene Lebensversicherung AG	3
Bericht des Vorstandes.....	3
Risiken der künftigen Geschäftsentwicklung	13
Ausblick.....	25
Bewegung und Struktur des Versicherungsbestandes im Geschäftsjahr 2015	32
Jahresabschluss.....	35
Jahresbilanz zum 31. Dezember 2015.....	35
Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015.....	39
Anhang.....	41
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.....	41
Erläuterungen zur Jahresbilanz	45
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung.....	56
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	61
Ergebnisverwendungsvorschlag	62
Bericht des Aufsichtsrats.....	63
Überschussbeteiligung für das Jahr 2016.....	64

Verwaltungsorgane

Aufsichtsrat

G e r n o t L ö h r, Vorsitzender, (ab 01. Oktober 2015)
Seniorpartner Private Equity, Apollo Management International LLP, London, Großbritannien

M a r k S u t e r, stellvertretender Vorsitzender, (ab 01. Oktober 2015)
Chief Integration Officer, Athene USA Corporation, West Des Moines, USA

I n a K i r c h h o f, Aufsichtsratsmitglied, (ab 01. Oktober 2015)
Beraterin, Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG, Wiesbaden

H a n s – J o a c h i m K o n r a d *), Aufsichtsratsmitglied
Mitarbeiter der Athene Lebensversicherung AG, Betriebsratsmitglied

D r. M a n f r e d P u f f e r, Aufsichtsratsmitglied, (ab 01. Oktober 2015)
Operating Partner, Apollo Management Advisors GmbH, Frankfurt am Main

U l r i c h S c h m i d t *), Aufsichtsratsmitglied
Mitarbeiter der Athene Lebensversicherung AG, Betriebsratsvorsitzender

I n g r i d d e G r a a f, Vorsitzende, (ausgeschieden zum 30. September 2015)
Mitglied des Executive Board der Delta Lloyd N.V., Amsterdam

P r o f. D r. E l m a r H e l t e n, stellvertretender Vorsitzender, (ausgeschieden zum 30. September 2015)
Universitätsprofessor emeritiert, Starnberg

P e t e r P a u l B o o n, Aufsichtsratsmitglied, (ausgeschieden zum 30. September 2015)
Direktor Steuern, der Delta Lloyd N.V., Amsterdam

P r o f. D r. F r e d W a g n e r, Aufsichtsratsmitglied, (ausgeschieden zum 30. September 2015)
Universitätsprofessor, Leipzig

*) von den Arbeitnehmern gewählt

Vorstand

Christof W. Göldi
Vorsitzender des Vorstandes

Controlling
Unternehmensplanung
Personal
Direktionssekretariat
Revision
Konzernkommunikation
Informationstechnologie
Recht und Steuern
Kundendienst

Heinz-Jürgen Roppertz
Ordentliches Vorstandsmitglied

Aktuariat
Rechnungswesen
Risikomanagement

Dr. Michael Solf
Ordentliches Vorstandsmitglied, (ab 01. Oktober 2015)

Kapitalanlagen
Grundbesitz
Hypothecken

Lagebericht der Athene Lebensversicherung AG

Bericht des Vorstandes

Wirtschaftliche Entwicklung

Die bisher vorliegenden Schätzungen und Prognosen des Internationalen Währungsfonds (IWF), von verschiedenen Konjunkturforschungsinstitutionen sowie von einigen deutschen Banken gehen für das globale Wachstum der Weltwirtschaft für das Geschäftsjahr 2015 im Vergleich zum Vorjahr von einer leichten Verlangsamung aus. Voraussichtlich wird die Weltwirtschaft 2015 um rund 2,9 Prozent gewachsen sein (Vorjahr: 3,2 Prozent). Dabei ist die Wachstumsdynamik weltweit nicht im Gleichklang verlaufen. Vielmehr war die Weltwirtschaft 2015 gespalten. Insbesondere die fortgeschrittenen Volkswirtschaften wie die USA aber zum Teil auch der Euroraum wiesen ein recht robustes Wachstum trotz der wirtschaftlichen Abkühlung einiger Schwellenländer aus. Die ölimportierenden Industrieländer profitierten dabei von den niedrigen Ölpreisen und den niedrigen Zinsen. Wie im Vorjahr erwies sich dabei die USA als globale Konjunkturlokomotive. Die USA haben erhebliche Erfolge beim Abbau der Arbeitslosigkeit zu verbuchen als auch ein stärkeres wirtschaftliches Wachstum von voraussichtlich rund 2,5 Prozent erzielen können. Dieser wirtschaftliche Aufschwung auch im Geschäftsjahr 2015 basiert auf einem soliden Beschäftigungszuwachs, der die USA Binnennachfrage ganz erheblich unterstützt hat. Dagegen hat die konjunkturelle Entwicklung insbesondere in den Schwellenländern an Schwung verloren. In China, dem Schwergewicht unter den Schwellenländern, schwächt sich das Wachstum weiter nach unten ab. Dies ist vor allem auf die hohe Privatverschuldung, die nach der Finanzkrise 2008 erheblich angestiegen ist, wie auch auf Überkapazitäten am Immobilienmarkt zurückzuführen. Dennoch weist China noch ein mit rund 6,9 Prozent vergleichsweise sehr hohes Wirtschaftswachstum aus (Vorjahr: 7,4 Prozent). Aber auch andere Länder der Emerging Markets blieben weit hinter den Erwartungen zurück. Brasilien litt ebenso wie Russland unter den sehr niedrigen Rohstoffpreisen. Russland musste zusätzlich den Wirtschaftsboykott der westlichen Staaten im Zusammenhang mit den Auseinandersetzungen mit der Ukraine ertragen. Sowohl Brasilien (minus 3,2 Prozent) als auch Russland (minus 3,6 Prozent) weisen nach vorliegenden Prognosen jeweils ein negatives Wachstum im Geschäftsjahr 2015 aus.

Die Länder der Europäischen Währungsunion als Ganzes wiesen auch im Jahr 2015 ein positives Wachstum auf. Dies betrug voraussichtlich 1,5 Prozent. Damit erholte sich die Wirtschaft des Euroraums auch weiterhin nur sehr langsam und blieb deutlich hinter dem Wachstum der USA zurück. Zudem wachsen die Länder des Euroraums mit unterschiedlichen Geschwindigkeiten. Dabei wiesen Spanien mit voraussichtlich 3,3 Prozent und Irland mit erwarteten 6,9 Prozent Wachstum eine weit über dem Durchschnitt liegende Wachstumsdynamik aus. Im ersten Halbjahr 2015 hat die Euro-Währungsunion die Staatsschuldenkrise wieder überlebt, trotz der Sorgen um die Probleme und Herausforderungen über die Finanzlage Griechenlands, die sehr im Fokus der Berichtserstattung stand, für die aber eine gemeinsame europäische Lösung gefunden wurde. Einfluss auf die wirtschaftliche Entwicklung des Euroraums hatten verstärkt seit der 2. Jahreshälfte 2015 die Millionen Flüchtlinge, die sich in Europa ein sichereres Leben erhoffen und die EU-Staaten vor große Herausforderungen stellen. Ebenso haben die islamisch motivierten Anschläge insbesondere in Frankreich auf die wirtschaftliche Entwicklung Europas aber auch auf die Europäische Union an sich gewirkt. Zudem belastet die hohe Arbeitslosenquote insbesondere in der Südeuropäischen Peripherie die wirtschaftliche Entwicklung und belastet auch politisch, was sich bei einigen Wahlergebnissen, z. B. in Spanien gezeigt hat.

Die aktuellen Konjunkturprognosen führender deutscher Konjunkturforschungsinstitute lassen für die deutsche Wirtschaft beim realen Bruttoinlandsprodukt voraussichtlich ein Wachstum von rund 1,7 Prozent für das Geschäftsjahr 2015 erwarten (Vorjahr: 1,6 Prozent). Dabei erlebte die deutsche Wirtschaft im Geschäftsjahr 2015 einen konsumgetriebenen Aufschwung, der durch Kaufkraftgewinne durch Nettolohnsteigerungen bedingt durch die niedrige Inflation unterstützt wurde. Die deutsche Volkswirtschaft weist somit eine geringe Steigerung zum Vorjahr auf, wächst aber schneller als der Durchschnitt des Euroraums. Die Staatsausgaben für die Bewältigung des enormen Flüchtlingsstroms nach Deutschland haben das deutsche Wirtschaftswachstum ebenfalls unterstützt. Der deutsche Export wurde auch 2015 durch die positive Wirkung der gesunkenen Energiepreise und die positive Entwicklung des Euro im Vergleich zum US-Dollar unterstützt. Allerdings sind die

Auswirkungen des Betrugsskandals bei VW, der Mitte 2015 bekannt wurde, weder für den VW Konzern selbst noch für den Industriestandort Deutschland klar absehbar.

Da die Lohnzuwächse 2015 oberhalb der Inflationsrate lagen, standen den Erwerbstätigen real mehr Einkommen zur Verfügung. Dies förderte den Konsum, zumal die Konsumenten ihr Geld bereitwilliger ausgegeben haben, da bei rund 0,0 Prozent Zins das Sparen nicht attraktiv ist. Die realen Kaufkraftgewinne, die auch durch die in 2015 weiterhin niedrigen bzw. wiederum gefallenen Rohölpreise zugelegt haben, wie auch die positive Entwicklung am deutschen Arbeitsmarkt haben ganz wesentlich zum Wirtschaftswachstum in Deutschland beigetragen. Auf der Basis der bislang vorliegenden Zahlen und Daten stieg die Zahl der Sozialversicherungsbeschäftigten in Deutschland im Jahr 2015 weiter an. Diese positive Entwicklung weiter steigender Beschäftigungszahlen ist auch auf zunehmend verstärkte Zuwanderung nach Deutschland auch aus dem Euroraum zurückzuführen. Die Anzahl der Arbeitslosen im Jahresdurchschnitt bleibt auch im Jahr 2015 weiterhin abwärtsgerichtet und dürfte voraussichtlich bei rund 2,6 Mio. liegen. Der Zuwachs bei den Sozialversicherungsbeschäftigten war nicht mit dem Abbau der Arbeitslosen allein möglich. Vielmehr bedurfte 2015 der deutsche Arbeitsmarkt der Zuwanderung von außen in erheblichen Maße. Die durchschnittliche Arbeitslosenquote wird sich damit voraussichtlich auf rund 6,0 Prozent verbessern (Vorjahr: 6,7 Prozent). Höhere Beschäftigungszahlen und weniger Arbeitslose führten 2015 zu mehr Konsum und unterstützten das deutsche Wirtschaftswachstum.

Die Entscheidung der internationalen Zentralbanken haben auch im Jahr 2015 einen signifikanten Einfluss auf die internationalen Kapitalmärkte ausgeübt. Nachdem die US-Notenbank Federal Reserve (FED) ihre ultra expansive Geldpolitik und ihr Anleihenkaufprogramm im vierten Quartal 2014 beendete, hat die US-Notenbank im Dezember 2015 ihre Leitzinsen angehoben. Der Zielkorridor für die Federal Funds wurde auf 0,25 Prozent – 0,5 Prozent angehoben. Nach gut sieben Jahren endet somit die Phase eines Leitzinses, der nahe 0,0 Prozent lag. Während die FED dem Kapitalmarkt keine zusätzliche Liquidität zu Verfügung stellt und die Leitzinsen erhöhte, setzt sie sich bewusst von den Notenbanken anderer großer Wirtschaftsnationen ab. Die ultraexpansive Geldpolitik im Euroraum geht nach der Verlängerung und Erweiterung des Anleihenkaufprogramms in 2015 weiter beziehungsweise wird ausgeweitet. Zudem hat die EZB in 2015 den Einlagefazilitätssatz auf minus 0,3 Prozent gesenkt (Vorjahr: minus 0,2 Prozent). Damit zahlen Banken, die Geld über Nacht bei der EZB anlegen beziehungsweise parken, eine Straf- oder „Parkgebühr“ in Höhe von 30 Basispunkten. Hiermit will die EZB einigen Krisenländern des Euroraums Zeit geben, in der Hoffnung, dass die Regierungen dieser Länder ihre Haushalte konsolidieren und Strukturreformen einleiten. Auch die japanische Notenbank denkt eher über eine weitere Lockerung ihrer Geldpolitik nach. Und ebenso versucht die chinesische Notenbank, den Abschwung der chinesischen Wirtschaft durch geldpolitische Maßnahmen zu beeinflussen.

Die Maßnahmen der EZB sollten die Geschäftsbanken darin unterstützen, der realen Wirtschaft Darlehen für Investitionen bei geringen Zinsen zur Verfügung zu stellen. Diese Maßnahmen der EZB haben aber Einfluss auf die Renditen Europäischer Staatsanleihen gehabt, die erheblich gedrückt wurden. Der Risikoaufschlag einiger Europäischer Staatsanleihen, der erheblich zu niedrig ist, drückt im Vergleich zu einer AAA gerateten Bundesanleihe nicht das wirkliche Risiko aus. Diese Wertpapiere werden nicht mit dem risikofairen Preis gehandelt. Für 10jährige Bundesanleihen wurden zum Jahresultimo 2014 noch 0,56 Prozent gegeben. Während des Geschäftsjahres 2015 hat sich die Umlaufrendite dieser Wertpapiere bei erheblichen Volatilitäten im Jahresverlauf nur unwesentlich verändert. Die Umlaufrendite der 10jährigen Bundesanleihe betrug per Ende 2015 0,629 Prozent. Im Verlauf des Geschäftsjahres wurde für die 10jährige Bundesanleihe mit 0,075 Prozent im April kaum etwas gegeben, was sich dann aber im Laufe des Juni 2015 auf 0,981 Prozent als Höchstzins verändert hat. Die starke Volatilität während des Jahres 2015 passierte auf vergleichsweise niedrigem Niveau vergleicht man dies mit dem Durchschnittszins der letzten 10 Jahre.

In den letzten Jahren ist der DAX kontinuierlich gestiegen. Wie im Vorjahr lagen auch im Geschäftsjahr 2015 gute Bedingungen für einen Anstieg vor. So hat die Entwicklung des US Dollar die deutschen Exporte positiv unterstützt. Angesichts der niedrigen Zinsen stellten Anleihen, insbesondere europäische Staatsanleihen kaum eine Investitionsalternative im Vergleich zu Aktien dar. Auch der extrem niedrige Ölpreis im Geschäftsjahr 2015 begünstigte die Kostensituation vieler Aktiengesellschaften. Mit so viel positiver Unterstützung verbesserte sich der DAX um rund 9,6 Prozent auf 10.743 Punkte. Auch der DAX zeigte sich sehr volatil und erreichte am 10.04.2015 mit 12.374,73 Punkten sein Jahreshoch und am 24.09.2015 mit 9.427,67 Punkten seinen niedrigsten Stand.

Lebensversicherungsmarkt

Im Rahmen einer vorläufigen Schätzung des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV) wird von einer Verringerung bei den Beitragseinnahmen im Vergleich zum Vorjahr ausgegangen. Es werden für das Geschäftsjahr 2015 Beitragseinnahmen in Höhe von rund 87,9 Mrd. Euro erwartet (Vorjahr: 90,1 Mrd. Euro). Dieser Rückgang von rund 2,8 Prozent im Vergleich zum Vorjahr war erwartet worden, da der Garantiezins zum 01. Januar 2015 gesenkt wurde und die Überschussdeklaration im Marktdurchschnitt verringert wurde. Fast alle deutschen Lebensversicherer haben die Deklaration zur Überschussbeteiligung für 2015 reduziert. Insbesondere die Absenkung des Garantiezinses auf 1,25 Prozent führte Ende 2014 zu einem Anstieg des Jahresendgeschäftes. Anders als im Vorjahr wird für das Geschäftsjahr 2015 mit einem Rückgang des Einmalbeitragsgeschäftes von mehr als 9 Prozent gerechnet. Für das Geschäft gegen laufenden Beitrag wird ein relativ stabiles Beitragsaufkommen prognostiziert. Insgesamt wird nach vorläufigen Schätzungen mit einem Rückgang der Beitragseinnahmen für 2015 von rund 2,8 Prozent auf 87,9 Mrd. Euro gerechnet, wobei auf die laufenden Beiträge 61,8 Mrd. Euro (plus 0,2 Prozent) und auf Einmalbeiträge 26,1 Mrd. Euro (minus 9,2 Prozent) entfielen. Der Rückgang bei den gebuchten Brutto-Beiträgen wurde somit ganz erheblich durch die Entwicklung der Einmalbeiträge im Geschäftsjahr 2015 geprägt.

Die Zeit der Vorbereitung auf das neue Aufsichtssystem Solvency II, das wohl das größte Reformvorhaben der Europäischen Versicherungswirtschaft sowie der europäischen Versicherungsaufsicht sein wird, wurde per 31. Dezember 2015 nach vielen Jahren intensiver Vorbereitung abgeschlossen. Zum 01. Januar 2016 ist dieses neue europäische Regelwerk endgültig in Kraft getreten und rechtlich wirksam. Ziel ist es, dass die Europäischen Versicherungsgesellschaften sicherer für die Zukunft aufgestellt sind und in der Lage sein sollen, künftige Krisen zu überstehen. Durch Solvency II wird es der BaFin ermöglicht, Risiken eines Versicherungsunternehmens rechtzeitig zu erkennen und Maßnahmen möglichst schnell und frühzeitig einzuleiten. Die europaweit einheitlichen Vorgaben von Solvency II wurden mit der Novelle des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG in der Fassung bis 31.12.2015) in deutsches Recht im 2. Quartal 2015 umgesetzt. Diese Neufassung des VAG (in der Fassung bis 31.12.2015) tritt am 1. Januar 2016 in Kraft. Während des Geschäftsjahres hat die BaFin die laufende Vorbereitungsphase fortgesetzt und die Versicherungsunternehmen aufgefordert, Sachstandsabfragen zu beantworten sowie QRT (Quantitative Reporting Templates) zu befüllen, sowie deren Eingang bei der Aufsichtsbehörde sicherzustellen. Solvency II enthält auch einige Übergangsvorschriften, die den Übergang auf das neue Aufsichtssystem erleichtern sollen. Diese Übergangsvorschriften ermöglichen den Versicherungsunternehmen für einen Zeitraum von bis zu 16 Jahren, die Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen auf die neuen Anforderungen anzupassen. Für die Anwendung der Übergangsmaßnahmen Volatility Adjustment und Reserve Transitional ist die vorherige Genehmigung der Aufsichtsbehörde erforderlich. Solvency II gilt für Erstversicherer und Rückversicherer unabhängig davon, ob das vorhandene Geschäft abgewickelt wird (Run-off) oder ob noch Neugeschäft geschrieben wird.

Die Europäische Zentralbank (EZB) hat im Laufe des Geschäftsjahres 2015 den Leitzins zwar nicht wie im Vorjahr gesenkt, diesen aber mit 0,05 Prozent auf einem historischen Tief belassen. Damit setzt die EZB ihre quasi Null Prozent Politik weiter fort. Stattdessen hat sie aber den Einlagenfazilitätensatz auf minus 0,3 Prozent verändert (Vorjahr: minus 0,2 Prozent). Diesen Strafzins in Höhe von 30 Basispunkten zahlen Geschäftsbanken, die Liquidität über Nacht bei der EZB anlegen. Die Banken geben den Strafzins an institutionelle Anbieter weiter. Inzwischen belasten einige Banken auch bereits Privatanleger mit diesem Strafzins auf deren Cashbestände. Die EZB versucht mit diesen künstlichen und extrem niedrigen Zinsen der weiterhin anhaltenden Banken- und Staatsschuldenkrise zu begegnen. Mit diesen Mitteln und mit sehr viel politischem Willen ist es gelungen, der wieder aufgeflamten Krise um Griechenland im 1. Halbjahr zu begegnen und für Griechenland zunächst einmal eine Lösung zu finden, die ein Auseinanderbrechen des Euroraums verhindert.

Durch die fortdauernde Niedrigzinspolitik der EZB stehen insbesondere die deutschen Lebensversicherungsunternehmen mit ihren Garantiezusagen mit zunehmender Dauer dieses Niedrigzinsumfeldes immer mehr unter verstärktem Druck. Die Lebensversicherungsunternehmen erhielten zwar in der nahen Vergangenheit Unterstützung durch die Politik, indem z. B. die vorzeitige Ausschüttung von stillen Reserven aus Anleihen aufgehoben wurde und das Lebensversicherungsreformgesetz (LVRG) noch weitere Erleichterungen brachte. Allerdings stellen die niedrigen Zinsen wie auch der Aufbau der Zinszusatzreserve, die grundsätzlich sinnvoll ist, durch den deutlichen Rückgang der Zinsen eine große Belastung dar, weil eine zu schnelle und zu große Bildung der Zinszusatzreserve ein handelsrechtliches Risiko

für jedes Versicherungsunternehmen darstellt. Über die Art der Bildung der Zinszusatzreserve wird auf politischer Ebene hoffentlich intensiv diskutiert. Denn selbst ein moderater Anstieg der Zinsen könnte die deutschen Lebensversicherer handelsrechtlich in Schwierigkeiten bringen. Bei einem Zinsanstieg verpuffen die Bewertungsreserven, die realisiert werden müssten, um die Zuführung zur Zinszusatzreserve zu finanzieren, die noch einige Jahre weiter bedient werden muss.

In der öffentlichen Diskussion war insbesondere im Geschäftsjahr 2015 das Geschäftsmodell Run Off und die Nachfrage nach der professionellen Abwicklung von Versicherungsgesellschaften oder Versicherungsbeständen auch im Lebensversicherungssegment ein wichtiges Thema. Selbst die Allianz hat geäußert, dass sie sich Bestandsverkäufe im Bereich Lebensversicherung vorstellen kann. Auch die BaFin sieht die Abwicklungsgesellschaften als eine weitere Möglichkeit, Lösungen für die Probleme der Altbestände zu finden. Solvency II wird in der Zukunft das Festhalten an eingestellten Geschäftsfeldern relativ teuer machen, zumal alle Bestände mit Eigenkapital hinterlegt sein müssen. Der Verkauf von Lebensversicherungsbeständen setzt Eigenkapital beim Verkäufer frei, während die Run-off Profis das in den erworbenen Beständen befindliche Potential an Optimierungsmöglichkeiten offenlegen werden. Kostenvorteile für den Übernahmehinvestor bzw. Run Off Spezialisten ergeben sich als reale Gewinnquelle, wenn man einen möglichst großen Gesamtbestand zusammenkaufen kann.

Entwicklung der Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG

Im Geschäftsjahr 2010 hat die Delta Lloyd N.V., Amsterdam entschieden, sich auf seine wesentlichen Kernmärkte in Belgien und den Niederlanden zu konzentrieren. Damit gehörten die drei deutschen Lebensversicherungsunternehmen Delta Lloyd Lebensversicherung AG, Hamburger Lebensversicherung AG und Delta Lloyd Pensionskasse AG nicht mehr zum Kerngeschäft der holländischen Gruppe. Deshalb wurde entschieden, ab 2010 für die drei deutschen Lebensversicherungsgesellschaften kein Neugeschäft mehr zu schreiben und das aktive Run-off Geschäft zu betreiben. Zudem hat sich die Delta Lloyd N.V., Amsterdam intensiv bemüht, die Delta Lloyd Deutschland AG zu verkaufen. Die Delta Lloyd Deutschland AG war die Muttergesellschaft der drei deutschen Lebensversicherungsunternehmen sowie weiterer Servicegesellschaften.

Mit Zustimmung der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungen (BaFin) Anfang Oktober 2015 sowie weiterer Behörden wurden die Aktien der Delta Lloyd Deutschland AG an eine Tochtergesellschaft der Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG verkauft. Die Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG ist eine Tochtergesellschaft der Athene Holding Ltd., die ihren Sitz auf Bermuda hat. Die Athene Gruppe ist in den USA und Bermuda aktiv im Bereich Finanzdienstleistungen und Versicherungsaktivitäten. Mit dem Erwerb der Aktien der Delta Lloyd Deutschland AG, die seit November 2015 als Athene Deutschland GmbH firmiert, hat die Athene Holding Ltd. in Deutschland eine Versicherungsplattform gefunden, um aktiv Run-off Bestände deutscher Lebensversicherer zu akquirieren.

Die Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG hält direkt und indirekt 100 Prozent der Anteile ihrer Tochtergesellschaften in Deutschland. Allerdings werden Minderheitsanteile an der Athene Real Estate Management S.à r.l., Luxemburg außerhalb der Athene Gruppe gehalten.

Entwicklung der Athene Lebensversicherung AG

Anfang Oktober 2015 wurde mit Zustimmung der BaFin die Delta Lloyd Deutschland AG (DLD) an eine Tochtergesellschaft der Athene Holding Ltd., Bermuda verkauft. Seit November 2015 firmiert die DLL nunmehr als Athene Lebensversicherung AG, deren Muttergesellschaft die Athene Deutschland GmbH ist. Ziel der Athene Gruppe ist es, die Deutschland Gruppe als Lebensversicherungsplattform zu nutzen, mit deren Hilfe Run Off Bestände deutscher Lebensversicherer akquiriert werden können. Somit erweitert sich der Schwerpunkt der Athene Lebensversicherung als Run Off Spezialist von der kosteneffizienten Optimierung von Prozessen zusätzlich auf die Analyse von interessanten Beständen, die gekauft werden könnten sowie auf die Optimierung des Prozesses der Bestandsübertragung auf das Bestandsführungssystem der Athene Lebensversicherung, soweit es ökonomisch sinnvoll ist, dieses zu nutzen. Dies entspricht einer Weiterentwicklung zum Run-On Business-Modell.

Durch die Zugehörigkeit zur Athene Holding Gruppe, Bermuda sowie durch Vereinbarungen im Share Purchase Agreement ergab sich die Notwendigkeit der Umfirmierung. Seit November 2015 firmiert die DLL als Athene Lebensversicherung AG. Auch die anderen Unternehmen der Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG haben neben gesellschaftsrechtlichen Änderungen Delta Lloyd durch Athene ersetzt und firmieren somit seit November 2015 neu.

Durch den Verkauf der Gesellschaften von der holländischen Delta Lloyd N.V. Gruppe an die US amerikanische Athene Gruppe ergaben sich auch Änderungen bei den Organen der Athene Lebensversicherung AG sowie der anderen Gesellschaften in Deutschland. Die bisher ernannten Mitglieder des Aufsichtsrates der DLL traten zurück und in der Hauptversammlung der Athene Lebensversicherung AG Anfang Oktober 2015 wurde ein neuer Aufsichtsrat gewählt. Nähere Informationen zu den Mitgliedern des Aufsichtsrates der Gesellschaft sind auf Seite 2 des Geschäftsberichtes zu finden. Zudem wurde der Vorstand mit Herrn Dr. Solf erweitert, der als Chief Investment Officer für das Management der Kapitalanlagen der Athene Lebensversicherung AG seit 01. Oktober 2015 verantwortlich ist. Angesichts der Herausforderungen im Rahmen von Solvency II in der Gruppe ist es geplant, die Position des Chief Risk Officer im Vorstand im 1. Quartal 2016 zusätzlich zu besetzen.

Seit der Entscheidung der ehemaligen Holdinggesellschaft Delta Lloyd N.V., Amsterdam sich auf seine Kernmärkte zu fokussieren, befindet sich die Athene Lebensversicherung AG im sechsten Jahr ihres Run Off Geschäftes. Das aktive Neugeschäft der Gesellschaft wurde eingestellt und die ausgewiesenen Neugeschäftsbeiträge ergeben sich ausschließlich durch Dynamikerhöhungen aus den im Bestand befindlichen Verträgen sowie aus Einmalbeiträgen des Konsortialgeschäftes. Verträge mit Vertriebspartnern, über die in der Vergangenheit Neugeschäft gezeichnet wurde, sind gekündigt. Der Schwerpunkt bisheriger Aktivitäten unseres Lebensversicherungsunternehmens im Run Off liegt in der kosteneffizienten Optimierung von Prozessen und Abläufen.

Im August des Geschäftsjahres genehmigte die BaFin die Verschmelzung der Hamburger Lebensversicherung AG auf die Delta Lloyd Lebensversicherung AG. Beide Gesellschaften gehörten jeweils zu 100 Prozent der Delta Lloyd Deutschland AG. Die Verschmelzung der beiden Lebensversicherungsunternehmen erfolgte rückwirkend zum 01. Januar 2015. Beide Gesellschaften firmieren seit November 2015 als Athene Lebensversicherung AG. Trotz der Verschmelzung ist in den kommenden Jahren noch ein umfangreiches Reporting je Gesellschaft im Rahmen des 3 Topf Modells gemäß § 14a VAG (in der Fassung bis 31.12.2015) vorzunehmen.

Die Entwicklung der Athene Lebensversicherung AG wurde wie in den Vorjahren durch die ultralockere Zinspolitik der EZB bestimmt. Zur Finanzierung der Zuführung zur Zinszusatzreserve wurden ganz wesentlich im ersten Halbjahr 2015 Bewertungsreserven auf festverzinsliche Wertpapiere realisiert. Da diese Bewertungsreserven bei einem Zinsanstieg sich sehr schnell auflösen können, haben wir uns entschieden, weitere Bewertungsreserven zu realisieren, mit denen wir den Aufwand für die Zuführung zur ZZR für den Altbestand kalkuliert mit einem Zins von 2,6 Prozent finanzieren konnten. Somit betreiben wir handelsrechtliche Risikovorsorge auf der Passivseite. Den Antrag zur Genehmigung haben wir bei der BaFin eingereicht. Durch diese Maßnahmen haben wir einen positiven Jahresüberschuss erzielt, den wir zur Stärkung unserer Eigenmittel unter Solvency II nutzen wollen.

Zwischen der Athene Lebensversicherung AG und der Athene Deutschland GmbH wurde ein Beherrschungsvertrag vereinbart, der im Handelsregister eingetragen ist. Dieser Vertrag ist seit dem 01. Oktober 2015 wirksam. Zudem wurde im Oktober 2015 das Nachrangdarlehen der Athene Lebensversicherung AG zurückgezahlt. Zur Optimierung der Eigenmittelsituation (Tiering) erhielt die Gesellschaft eine Zuführung in die Kapitalrücklage. Ein Gewinnabführungsvertrag soll im 1. Halbjahr 2016 bei der BaFin zur Genehmigung eingereicht werden.

Das Gesetz für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen ist am 01.05.2015 in Kraft getreten. Da die Athene Lebensversicherung AG der Mitbestimmung nach dem Drittelbeteiligungsgesetz unterliegt, ist sie verpflichtet, intern verbindliche Zielvorgaben für den Aufsichtsrat, den Vorstand sowie die beiden obersten Managementebenen unterhalb des Vorstands festzulegen. Demzufolge wurde zunächst eine Bestandsaufnahme des Frauenanteils in den vorgenannten Hierarchieebenen durchgeführt, um eine gesetzeskonforme Festlegung von Zielgrößen zu ermitteln. Auf dieser Basis hat der Aufsichtsrat bis September 2015 den Beschluss gefasst, dass die Frauenquote für Vorstand und Aufsichtsrat auf jeweils 17 Prozent festgelegt wird. Die erste Frist zur Erfüllung wurde bis zum 30.06.2017 festgelegt. Der

Vorstand hat 2015 den Beschluss gefasst, die Frauenquote der ALV für die Ebene 1 unterhalb des Vorstandes auf 17 Prozent und für die Ebene 2 unterhalb des Vorstandes auf 30 Prozent - ebenfalls mit einer ersten Frist bis zum 30.06.2017 - festzulegen.

2015 hat die Athene Lebensversicherung AG ihre Anstrengungen noch einmal erheblich erhöht, um das für unsere Gesellschaft besonders große und bedeutende Projekt Solvency II fristgerecht umsetzen zu können. Nach dem Verkauf an die Athene Holding Ltd. haben wir uns aus dem Projekt unserer ehemaligen holländischen Muttergesellschaft gelöst, von denen wir für unsere Gesellschaft Synergien und Vorteile generieren konnten. Durch den Verkauf war es notwendig, neben den eigenen Ressourcen auch verstärkter auf externe Spezialisten zurückgreifen zu müssen. Wir waren in der Lage, diese Spezialisten erfolgreich in unser Solvency II Projekt zu integrieren. Die Sachstandsabfragen der BaFin haben wir 2015 beantwortet und die QRT der BaFin zur Verfügung gestellt. Unter anderem auch wegen der Unsicherheiten durch die Zinsentwicklung haben wir die Anwendung der Übergangsmaßnahmen von Solvency II gem. § 353 VAG (in der Fassung bis 31.12.2015) bei der BaFin beantragt, die uns von dieser auch genehmigt wurden. Zudem haben wir den RSR-Bericht der Athene Lebensversicherung AG der BaFin zukommen lassen und haben den ORSA-Bericht per 30. September 2015 zu Beginn des Geschäftsjahres 2016 der BaFin zugeschickt.

Im 4. Quartal nach dem Verkauf der Aktien der Delta Lloyd Deutschland AG an die Athene Gruppe wurden die Nachrangdarlehen der Lebensversicherer in Höhe von rund 80 Mio. Euro an die Athene Deutschland GmbH zurückgezahlt. Diese wiederum führte der Kapitalrücklage einen Betrag in Höhe von 500 TEURO der Athene Pensionskasse AG und in Höhe von 50,8 Mio. Euro der Athene Lebensversicherung AG zu. Damit soll das Tiering unter Solvency II optimiert werden.

Würdigung der Prognosen für 2015

Für das Geschäftsjahr 2015 hatten wir für das globale Weltwirtschaftswachstum einen Anstieg zum Vorjahr von 3,3 Prozent bis 3,6 Prozent prognostiziert. Voraussichtlich wird die Weltwirtschaft 2015 um rund 2,9 Prozent gewachsen sein. Damit liegen wir leicht unter unserem prognostizierten Wert, da wir insbesondere den Beitrag der Schwellenländer zum Wirtschaftswachstum überschätzt haben. Insbesondere Brasilien und Russland, die unter den niedrigen Rohstoffpreisen zu leiden hatten, haben mit negativem Wachstum des Bruttoinlandsproduktes enttäuscht. Für den Euroraum hatten wir ein Wachstum von 0,8 Prozent bis 1,0 Prozent erwartet. Das tatsächliche Wachstum lag aber voraussichtlich bei 1,5 Prozent und damit oberhalb unserer Prognose. Hierbei hat uns insbesondere die positive Entwicklung von Frankreich und Italien überrascht, die die positiven Impulse aus niedrigem Euro, niedrigem Ölpreis und niedrigen Zinsen in Wirtschaftswachstum umsetzen konnten.

Nachdem Deutschland 2014 die wesentlichen Wachstumselemente für den Euroraum gesetzt hat, haben wir für 2015 ein ähnliches Wachstum für 2015 in der Spannweite von 0,9 Prozent bis 1,1 Prozent erwartet. Wir lagen mit unserer Prognose zu vorsichtig. Das tatsächliche Wachstum wird für Deutschland voraussichtlich 1,7 Prozent betragen. Die aktuelle Flüchtlingswelle haben wir in unserer Prognose dabei nicht ins Kalkül gezogen. Allerdings führen die staatlichen Ausgaben und Investitionen für die Flüchtlinge zu einem Wachstumsbeitrag von grob geschätzten zusätzlichen 0,3 Prozent bis 0,4 Prozent. Insbesondere die sehr starke Konsumneigung in Deutschland hat das Wachstum wesentlich unterstützt.

Bei unserer Prognose für 2015 haben wir außerdem angenommen, dass die ultraexpansive Geldpolitik der Europäischen Zentralbank beibehalten wird. So ging die Ausweitung und Verlängerung des Anleihenkaufprogramms in 2015 durch die EZB weiter. Zudem hat die EZB den Einlagenfazilitätssatz noch mal auf minus 0,3 Prozent gesenkt. Die Anlage liquider Mittel bei der EZB über Nacht wurde damit für die Geschäftsbanken noch einmal teurer. Wir haben ebenso erwartet, dass die FED die Leitzinsen erhöhen wird. Im Dezember 2015 hat sich die FED hierzu entschieden, nachdem sie während des Geschäftsjahres 2015 einige Male mit der Erhöhung gezögert hat. Wir hatten diese Leitzinserhöhung allerdings früher im Laufe des Jahres 2015 erwartet und sind deshalb auch nicht nur von einer einzigen Erhöhung der Leitzinsen ausgegangen. Die FED hat aber den Weg zur Normalisierung der Geldmarktpolitik eingeschlagen, während andere große Notenbanken das Instrument der ultralockeren Geldpolitik einsetzen, um positiv auf das Wirtschaftswachstum einzuwirken.

Für Ende 2015 hatten wir die Spannweite für US Treasuries in einer Spanne zwischen 2,7 Prozent bis 3,0 Prozent erwartet. Da die FED die Zinsen erst im Dezember erhöht hat, waren wir bei der US Zinsentwicklung ein wenig zu optimistisch. Der tatsächliche 10y US Treasury Zins lag bei 2,29 Prozent. Die von uns prognostizierten Zinsen für die 10jährigen Bundesanleihen lag in einer Spannbreite von 0,7 Prozent bis 1,0 Prozent. Während des Geschäftsjahres wurden diese Werte erreicht. Zum Jahresultimo lag der Zins mit 0,63 Prozent knapp unterhalb der geschätzten Untergrenze. Den DAX haben wir in einer Spannbreite zwischen 10.000 Punkten und 10.500 Punkten gesehen. Mit dem erreichten Stand von 10.743 Punkten lagen wir knapp unterhalb des Wertes per 31.12.2015.

Die branchenweite Herabsetzung der Überschussbeteiligung für 2015 wie auch für 2016 haben wir ebenso erwartet wie den Anstieg der Aufwendungen für die Zinszusatzreserve.

Für die Entwicklung der gebuchten Bruttobeiträge für die Lebensversicherungsbranche sind wir für 2015 von einem Rückgang von 1,0 Prozent bis 1,5 Prozent ausgegangen. Der tatsächliche Rückgang beträgt 2,8 Prozent. Allerdings hatten wir nicht erwartet, dass die Einmalbeiträge 2015 um 9,2 Prozent nachgeben würden.

Im Rahmen unseres aktiven Run-off Lebensversicherungsgeschäftes haben wir die Notwendigkeit der Optimierung der Prozesse gesehen, um so die Möglichkeit von Kostenreduzierungen zu haben. Insbesondere den Prozess der Digitalisierung der Versicherungsakten haben wir dabei erfolgreich weitergeführt. Der Kostenreduzierungsprozess kam allerdings angesichts des Verkaufs an Athene sowie der Belastung durch Solvency II innerhalb der Gruppe ins Stocken.

Der Herausforderung der Gesellschaft, freiwerdende Mittel wieder anzulegen, sind wir unseres Erachtens nachgekommen. Auch haben wir angesichts der unglaublich großen Anforderung im Rahmen des Niedrigzinsumfeldes unser Team durch die Berufung eines zusätzlichen Vorstandes für den Bereich Kapitalanlagen optimiert.

Geschäftsverlauf der Athene Lebensversicherung AG

Im Geschäftsjahr 2015 wurde die Hamburger Lebensversicherung AG auf die Delta Lloyd Lebensversicherung AG, die seit November 2015 als Athene Lebensversicherung AG firmiert, verschmolzen. In der weiteren Darstellung des Lageberichts werden die Zahlen des Geschäftsjahres mit den verschmolzenen Werten des Vorjahres (Delta Lloyd Lebensversicherung AG und Hamburger Lebensversicherung AG) verglichen.

Beitragseinnahmen / Bestandsentwicklung / Neugeschäft

Die gesamten gebuchten Bruttobeiträge der Athene Lebensversicherung AG verringerten sich um 13,1 Mio. Euro auf 220,3 Mio. Euro (Vorjahr: 233,4 Mio. Euro). Das entspricht einem Rückgang von 5,6 Prozent. Der Rückgang der gebuchten Bruttobeiträge ist die logische Folge aus der Einstellung des Neugeschäfts im Rahmen unseres aktiven Run-offs. Neugeschäft ergibt sich nur noch im Rahmen von Einmalbeiträgen aus dem Konsortialgeschäft, an dem die Athene Lebensversicherung AG beteiligt ist sowie aus vertraglich festgelegten Dynamikerhöhungen. Die gebuchten Einmalbeiträge verändern sich dabei um 2,3 Mio. Euro oder 10,5 Prozent auf 24,3 Mio. Euro (Vorjahr: 22,0 Mio. Euro). Die gebuchten Bruttobeiträge gegen laufenden Beitrag verringerten sich dagegen erwartungsgemäß. Für das Geschäftsjahr 2015 werden 196,0 Mio. Euro ausgewiesen (Vorjahr: 211,4 Mio. Euro). Das ist ein Rückgang um 15,3 Mio. Euro und 7,2 Prozent. Der gesamte Zugang gegen laufenden Beitrag für ein Jahr beträgt 3,3 Mio. Euro und hat sich im Vergleich zum Vorjahr leicht erhöht. Im Wesentlichen handelt es sich bei diesen Zugängen gegen laufenden Beitrag um Dynamikerhöhungen.

Im Bestand der Athene Lebensversicherung AG befanden sich zum Jahresultimo 316.136 Versicherungsverträge (Vorjahr: 351.613 Versicherungsverträge). Der gesamte Abgang beträgt 36.522 Verträge. Die wesentlichen Abgangsgründe sind zum einen der Ablauf mit 25.061 Verträgen bei einem laufenden Beitrag für ein Jahr von 10 Mio. Euro sowie Rückkäufe und Beitragsfreistellungen mit 7852 Verträgen und 7,5 Mio. Euro laufender Beitrag für ein Jahr. Die Versicherungssumme verringerte sich um rund 6,7 Prozent auf 9.372 Mio. Euro. Der gesamte laufende Beitrag für ein Jahr beträgt 191 Mio. Euro (Vorjahr: 206,6 Mio. Euro). Dieser Rückgang ist eine zwangsläufige und logische Folge aus der Einstellung des aktiven Neugeschäfts.

Aus diesem Grund beträgt die Beitragssumme des Neugeschäfts auch nur geringe 68,6 Mio. Euro (Vorjahr: 68,2 Mio. Euro). Die Stornoquote gemessen als vorzeitiger Abgang gegen laufenden Beitrag beträgt im laufenden Geschäftsjahr 4,31 Prozent. Im Vergleich zum Vorjahr, in dem die Stornoquote noch 4,36 Prozent betrug, hat sich das Storno erheblich verlangsamt. Kündigungen aufgrund ökonomisch rationaler Entscheidung von Versicherungsverträgen mit Garantien waren wegen fehlender sicherer Alternativen in festverzinslichen Wertpapieren angesichts des weiterhin andauernden Niedrigzinsumfeldes nicht ersichtlich.

Versicherungsleistungen

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung haben sich im Vergleich zum Vorjahr um 2,5 Prozent auf 410,1 Mio. Euro verringert. Im Vorjahr wurden noch Aufwendungen von 420,7 Mio. Euro ausgewiesen. Für Versicherungsfälle wurden 415,5 Mio. Euro gezahlt (Vorjahr: 411 Mio. Euro). Das entspricht einem leichten Anstieg um 1,1 Prozent. Durch die Veränderung der Netto-Rückstellungen für Versicherungsfälle ergab sich im Geschäftsjahr 2015 ein Ertrag in Höhe von 5,8 Mio. Euro (Vorjahr: Aufwand von 9,3 Mio. Euro).

Der Aufwand für Rückkaufswerte an den Zahlungen für Versicherungsfälle erreichte unter Berücksichtigung der Regulierungsaufwendungen insgesamt 82,6 Mio. Euro. Das sind 7,5 Prozent oder 6,7 Mio. Euro weniger Aufwand als im Vorjahr. Dieser Rückgang des Geschäftsjahres lässt sich wie auch im Vorjahr unter anderem mit dem geringeren Storno erklären und begründen. Die Aufwendungen für gezahlte Versicherungsfälle inklusive der Regulierungsaufwendungen für diese betragen 333,8 Mio. Euro. Diese sind um 11 Mio. Euro oder 3,4 Prozent im Vergleich zum Vorjahr angestiegen. Die Aufwendungen für Ablaufleistungen betragen 2015 246,5 Mio. Euro und stellten wie im Vorjahr im Rahmen der GuV-Position „Aufwendungen für Versicherungsfälle“ einen dominierenden Teil dar. Da im Vorjahr ausreichend versicherungstechnische Rückstellungen gebildet wurden, belasten Rückkäufe, Versicherungs- und Ablaufleistungen das Ergebnis der Gesellschaft für das Geschäftsjahr 2015 nicht direkt.

Die Aufwendungen für Todesfälle betragen 18,6 Mio. Euro (Vorjahr: 18,4 Mio. Euro). Die Aufwendungen für Rentenleistungen betragen 66,5 Mio. Euro (Vorjahr: 68,3 Mio. Euro). Die Veränderungen zum Vorjahr sind unwesentlich.

Wie auch in den Vorjahren spielte das Risikoergebnis 2015 eine wesentliche Rolle für das Rohergebnis der Athene Lebensversicherung AG im Geschäftsjahr 2015.

Aufwendungen für Abschluss und Verwaltung

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung betragen für das Geschäftsjahr 2015 8,2 Mio. Euro. Im Vergleich zum Vorjahr ist das ein Rückgang um 1,9 Mio. Euro oder rund 18,9 Prozent. Auch bei einem für das aktive Neugeschäft geschlossenen Versicherungsbestand fallen noch Aufwendungen für Abschlusskosten für Versicherungen mit Beitragsdynamik oder Erhöhungsoptionen an. Zudem fallen Kosten für die Vermittlerverwaltung und -optimierung sowie für die Auseinandersetzungen mit Vermittlern an. Die Abschlussaufwendungen haben sich um rund 0,4 Mio. Euro auf 1,3 Mio. Euro verringert. Das entspricht einer Verbesserung um 24,8 Prozent. Aufgrund der Einstellung des aktiven Neugeschäfts im Rahmen unserer Run-off Geschäftsstrategie ist unsere Abschlusskostenquote mit der Quote der aktiven Marktteilnehmer kaum vergleichbar. Sie beträgt für das laufende Geschäftsjahr 1,89 Prozent (Vorjahr: 2,52 Prozent).

Die Aufwendungen für die Verwaltung des Versicherungsbetriebes betragen für 2015 insgesamt 9,2 Mio. Euro (Vorjahr: 10,2 Mio. Euro). Das entspricht einem Rückgang von 9,4 Prozent. Bezogen auf die gebuchten Bruttobeiträge errechnet sich eine Verwaltungskostenquote von 4,19 Prozent (Vorjahr: 4,37 Prozent). In dem Rückgang kommen auch die Anstrengungen zum Ausdruck, die die Gesellschaft unternommen hat, um Prozesse kosteneffizient zu optimieren.

Die von Rückversicherungsunternehmen der Athene Lebensversicherung AG erhaltenen Provisionen und Gewinnbeteiligungen sind im Vergleich zum Vorjahr um 0,5 Mio. Euro auf 2,4 Mio. Euro angestiegen.

Geschäftsergebnis und Jahresüberschuss

Die Athene Lebensversicherung AG hat im Geschäftsjahr 2015 der Rückstellung für Beitragsrückerstattung 22,0 Mio. Euro zugeführt. Im Vergleich zum Vorjahr wurden somit 16,8 Mio. Euro mehr den Rückstellungen für Beitragsrückerstattung zugeführt. Dieser Anstieg wurde ganz wesentlich durch das Risikoergebnis und die Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen hervorgerufen. Zugunsten unserer Kunden und Versicherungsnehmer wurden der RfB rund 21,3 Mio. Euro entnommen, die wir als Überschussbeteiligung unseren Kunden haben zukommen lassen. Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung beträgt zum Jahresende des Geschäftsjahres 115,2 Mio. Euro (Vorjahr: 114,5 Mio. Euro).

Während des Geschäftsjahres 2015 erzielte die Athene Lebensversicherung AG nach Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung sowie nach den Aufwendungen nach Steuern einen Jahresüberschuss in Höhe von 19,4 Mio. Euro (Vorjahr: 15,8 Mio. Euro). Der Jahresüberschuss des Geschäftsjahres wird auf Grund der Anforderungen des Lebensversicherungsreformgesetzes nicht ausgeschüttet und wird daher auf neue Rechnung vorgetragen. Der Vorstand der Athene Lebensversicherung AG schlägt vor, den gesamten Bilanzgewinn auf neue Rechnung vorzutragen.

Der Vorstand ist insgesamt mit der Geschäftsentwicklung für das Geschäftsjahr 2015 insbesondere unter Berücksichtigung des Verkaufs der Aktien der ehemaligen Delta Lloyd Deutschland AG an die Athene Gruppe zufrieden.

Entwicklung der Leistungskennziffern

	31. Dezember 2015	31. Dezember 2014
Verdiente Beiträge	218,4 Mio. Euro	231,7 Mio. Euro
Rohüberschuss	42,4 Mio. Euro	26,5 Mio. Euro
Solvabilität I	167 Prozent	169 Prozent

Neben diesen wesentlichen finanziellen Leistungsindikatoren gab es unverändert zum Vorjahr keine wesentlichen nichtfinanziellen Leistungsindikatoren, die für das Verständnis des Geschäftsverlaufes und der Lage der Gesellschaft von Bedeutung waren.

Diese Leistungskennziffern sind relevant für das Geschäftsjahr 2015. Durch die Einführung von Solvency II wird die Kennziffer Solvabilität nicht mehr relevant sein. In Bezug auf die Beiträge erwarten wir aus dem Run-off Geschäft entsprechend einen Rückgang. Desgleichen erwarten wir beim Rohüberschuss, der durch die Zinszusatzreserve und die Realisierung von stillen Reserven auf Kapitalanlagen ganz wesentlich beeinflusst wird.

Kapitalanlagen

Durch die Einstellung des Neugeschäfts verringern sich die versicherungstechnischen Passiva und damit korrespondiert normaler Weise auch der Bestand an Kapitalanlagen. Ohne Berücksichtigung der Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice betragen die Kapitalanlagen 4.314,8 Mio. Euro (Vorjahr: 4.294 Mio. Euro). Dieser im Run-off recht ungewöhnliche Anstieg ist im Wesentlichen auf die Veräußerung von Wertpapieren im Geschäftsjahr, die zu Buchwerten ausgewiesen wurden und der Aktivierung der freigewordenen liquiden Mittel inklusive der realisierten Gewinne geschuldet. Der wesentliche Teil unserer Kapitalanlagen ist in festverzinslichen Wertpapieren investiert. Rund 12,4 Prozent (Vorjahr: 12,3 Prozent) sind in Grundstücken investiert, die wir zum Ende des Geschäftsjahres nur noch indirekt über Fondsstrukturen halten. Die Grundstücke des Direktbestandes wurden 2015 verkauft, um mit den Gewinnen aus dem Abgang auch die Aufwendungen für die Zinszusatzreserve zu finanzieren. Unser Grundstücksbestand befindet sich überwiegend in Deutschland.

Um Strafzinsen für liquide Mittel, die wir an die Geschäftsbanken abführen müssen, zu vermeiden, haben wir in 2015 erstmals in einen Geldmarktfonds investiert (174,6 Mio. Euro), wodurch sich die Bilanzposition „Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere“ um 188,8 Mio. Euro auf 730,9 Mio. Euro erhöht hat. Durch Abläufe und Veräußerungen gab es Verringerungen bei den Namensschuldverschreibungen

auf 463,3 Mio. Euro (Vorjahr: 798,3 Mio. Euro) und bei den Schuldscheindarlehen auf 644,4 Mio. Euro (Vorjahr: 1.171,3 Mio. Euro). Die freiwerdenden Mittel wurden überwiegend in Inhaberschuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere investiert. Zum Jahresultimo wurden in dieser Bilanzposition 2.180,1 Mio. Euro ausgewiesen (Vorjahr: 1.305,7 Mio. Euro).

Auf Grund des langfristigen Charakters der Lebensversicherung hat die Athene Lebensversicherung AG ausgewählte Kapitalanlagen der dauerhaften Vermögensanlage gewidmet und diese daher im Anlagevermögen ausgewiesen. Diese Kapitalanlagen bewerten wir nach dem gemilderten Niederstwertprinzip des § 341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 HGB. Bei einer voraussichtlich dauernden Wertminderung schreiben wir in der Regel auf den niedrigeren Wert bzw. den Wert unter Berücksichtigung der Kreditverschlechterung ab.

Der Bestand der Kapitalanlagen der Athene Lebensversicherung AG beträgt 4.314,8 Mio. Euro (Vorjahr: 4.294,3 Mio. Euro). Die Aufteilung des Bestandes mit seinen wesentlichen Kapitalanlagepositionen, die Entwicklung des Jahres sowie die Angaben zu Buch- und Zeitwerten sind den Informationen im Anhang zu entnehmen.

Bewertungsreserven ergeben sich als Unterschied zwischen den Zeitwerten und Buchwerten zum Bilanzstichtag 2015. Die stillen Reserven der Athene Lebensversicherung AG betragen netto 345 Mio. Euro (Vorjahr: 541 Mio. Euro). Der Rückgang der Bewertungsreserven ist zum einen darauf zurückzuführen, dass der Marktzins 2015 leicht angestiegen ist. Zum anderen haben aber auch die Realisierungen von stillen Reserven während des Geschäftsjahres zur Finanzierung der Zinszusatzreserve zu einer Verringerung der Bewertungsreserven beigetragen.

Die Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice werden zum Zeitwert bewertet und in der Bilanz ausgewiesen. Der Marktwert dieser Kapitalanlagen beträgt 384,7 Mio. Euro (Vorjahr: 361,4 Mio. Euro). Der Anstieg um 23,3 Mio. Euro ist ganz wesentlich auf die nicht realisierten Gewinne aus Kapitalanlagen infolge von Marktwertsteigerungen zurückzuführen.

Die laufenden Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand betragen zum 31.12.2015 57,8 Mio. Euro (Vorjahr: 39,9 Mio. Euro)

Die laufenden Erträge aus anderen Kapitalanlagen sind im Vergleich zu 2014 um 16,8 Mio. Euro oder rund 9,7 Prozent auf 156,0 Mio. Euro gesunken. Verantwortlich hierfür waren Abläufe mit Zinsen, die über dem Marktzins des Jahres 2015 lagen, sowie Verkäufe, um Bewertungsreserven zu realisieren. Die Reinvestitionen der liquiden Mittel erfolgten in Wertpapiere mit einem niedrigen Coupon angesichts der niedrigen Marktzinsen. Wegen des Verkaufs der im Direktbestand gehaltenen Grundstücke im 3. Quartal 2015 reduzierten sich die Mieteinnahmen von 3,3 Mio. Euro in 2014 auf 2,3 Mio. Euro in 2015.

Die gesamten Erträge aus Kapitalanlagen sind um 53,7 Mio. Euro auf 255,4 Mio. Euro gestiegen. Dieser Anstieg ist im Wesentlichen auf Zuschreibungen in Höhe von 10,9 Mio. Euro (Vorjahr: 20,0 Mio. Euro) sowie insbesondere auf Gewinne aus dem Abgang von 88,5 Mio. Euro (Vorjahr: 7,7 Mio. Euro) zurückzuführen. Die Zuschreibungen wurde handelsrechtlich notwendig für in Vorjahren abgeschriebene Wertpapiere.

Die Aufwendungen für Kapitalanlagen betragen für das Geschäftsjahr 18,8 Mio. Euro (Vorjahr: 23,9 Mio. Euro). Das entspricht einem Rückgang um 22,3 Prozent. Während die Abschreibungen für Kapitalanlagen um 7,2 Mio. Euro auf 11,0 Mio. Euro zurückgegangen sind, veränderten sich die Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstigen Aufwendungen für die Kapitalanlagen um 3,3 Mio. Euro von 4,4 Mio. Euro auf 7,7 Mio. Euro. Insbesondere ist dieser Anstieg auf die Auslagerung des Kapitalanlagenmanagements und der Kapitalanlagenverwaltung innerhalb der Athene Deutschland Holding Gruppe zu marktgerechten Konditionen zurückzuführen.

Die laufende Durchschnittsverzinsung unserer Kapitalanlagen ohne Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung ist angesichts der weiterhin äußerst niedrigen Marktzinsen auf 3,41 Prozent zurückgegangen (Vorjahr: 3,86 Prozent). Die Nettoverzinsung der Gesellschaft hat sich vor allem durch den Anstieg beim Gewinn aus dem Abgang auf 5,48 Prozent verbessert (Vorjahr: 4,08 Prozent). Die durchschnittliche Nettoverzinsung der letzten 3 Jahre beträgt 4,42 Prozent (Vorjahr: 3,75 Prozent). (Anlage13)

Risiken der künftigen Geschäftsentwicklung

Entwicklung des Risikomanagements, Methoden und Ziele

Das Risikomanagement der Athene Lebensversicherung AG wird als die Gesamtheit aller systematischen Maßnahmen zur Bewältigung und Steuerung von Risiken definiert. Dies beinhaltet die möglichst frühe Identifikation sowie regelmäßige Bewertung, Steuerung, Überwachung und Kommunikation von Risiken, die die Athene Lebensversicherung AG sowie andere Gesellschaften der Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG im Hinblick auf ihre Zielerreichung sowie ihren Bestand als Unternehmen gefährden.

An der Geschäftsstrategie der einzelnen Gesellschaften der Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG richtet sich die Risikostrategie aus. Das Risikomanagement stellt sicher, dass

- die Interessen der Versicherungsnehmer und sonstigen Kunden gewahrt,
- die Konzern- und Unternehmensziele erreicht,
- die soziale Verantwortung gegenüber Mitarbeitern, Umwelt und Gesellschaft wahrgenommen,
- die Investitionen der Aktionäre gesichert und
- die Erfüllung der Anforderungen der Aufsichtsbehörden und des Gesetzgebers sichergestellt werden.

Die Athene Lebensversicherung AG versteht sich als risikobewusstes Unternehmen. Chancen und Risiken werden gegeneinander abgewogen. Hierbei handelt es sich nicht um die Eliminierung sämtlicher Risiken, sondern um das Erkennen von Risiken und das Beherrschen dieser Risiken auf einem akzeptablen Niveau.

Im gegenwärtigen Risikomanagementsystem beträgt der Prognose- und Betrachtungszeitraum im Regelfall zwölf Monate. Zudem erfolgt im Rahmen der Einführung von Solvency II bereits eine Projektion der Risikotragfähigkeit über die Dauer der Unternehmensplanung von fünf Jahren. Darauf werden die Risikostrategie und Risikotragfähigkeit sowie das Risikoreporting ausgerichtet.

Die für die Gesellschaft geltenden Risikokategorien und -beschreibungen entsprechen den Definitionen gemäß Rundschreiben 03/2009 (VA) unter Berücksichtigung des DRS 20 und gelten konzernweit. Damit wird sichergestellt, dass in jeder Gesellschaft des Konzerns gleiche Risiken gleich beschrieben sind und so ein einheitliches Verständnis über die Risikolage hergestellt werden kann. Alle wesentlichen Risiken aller zur Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG gehörenden Gesellschaften sind in das konsolidierte Berichtswesen zum Risikomanagement einbezogen.

Anhand der Geschäftsstrategie sowie der Kapitalanlagestrategie wird das Risikoprofil der Gesellschaft erstellt und das zur Verfügung stehende Risikokapital zielgerichtet den definierten Risikokategorien zugeteilt. Dies bildet die Grundlage für das Risikolimitsystem, aus dem, bei Überschreiten der definierten Limite, Maßnahmen zur Risikosteuerung abgeleitet werden. Unterjährig werden die Einhaltung dieser Limite sowie die Risikotragfähigkeit kontinuierlich überwacht.

Für die operative Steuerung der Einzelrisiken sind Risk Owner verantwortlich. Diese haben die Aufgabe, vierteljährlich die Identifikation und Bewertung ihrer Risiken vorzunehmen sowie die notwendigen Maßnahmen zur Steuerung zu veranlassen. Die Ergebnisse der Risikobewertung der Einzelgesellschaften sind Grundlage für das ebenfalls vierteljährliche Berichtswesen. Die Bewertung der dabei zu verwendenden Eintrittswahrscheinlichkeiten und Schadenshöhen erfolgt unter Zugrundelegung von jeweils vier quantifizierten Kategorien, die in ihrer Ausprägung für die Gesellschaften des Konzerns individuell definiert und dokumentiert sind.

Im Rahmen der Risikokommunikation sollen die quartalsweise tagenden Gremien Group Risk Committee (GRC), Financial Risk Committee (FRC) und das Operational Risk Committee (ORC) ein gemeinsames Verständnis im Management der Risikolage vermitteln und die Risikocontrollingprozesse aktiv begleiten. Sie haben verschiedene Zielsetzungen und Aufgaben im Risikomanagementprozess:

Zielsetzung und Verantwortung des GRC ist

- die Sicherstellung der Vollständigkeit der Risikoerfassung auf Konzernebene,

- die Sicherstellung einer objektiven Beurteilung der Gesamtrisikolage,
- die Veranlassung weiterer Maßnahmen bei kritischen Risiken,
- die Begrenzung der Risikosituation durch Initiierung und Kontrolle erforderlicher Maßnahmen und
- das Treffen grundsätzlicher Risikomanagemententscheidungen.

Zielsetzung und Verantwortung des FRC ist

- die Sicherstellung einer vollständigen Erfassung der finanziellen Risiken, insbesondere durch Identifikation der spezifischen Risiken der Versicherungsunternehmen aus den Kapitalanlagen und derivativen Finanzinstrumenten (soweit diese eingesetzt werden)
- die Sicherstellung eines risikogerechten Reportings und einer objektiven Beurteilung der finanziellen Risiken und
- die Überprüfung der Angemessenheit der Maßnahmen und ggf. Veranlassung weiterer Maßnahmen bei kritischen Risiken.

Zielsetzung und Verantwortung des ORC ist

- die Sicherstellung einer vollständigen Erfassung der operationellen Risiken,
- die Sicherstellung einer objektiven Beurteilung der operationellen Risiken,
- die Prüfung der Vollständigkeit der Risikoerfassung und ggf. Aufnahme aktueller operationeller Risiken und
- die Überprüfung der Angemessenheit der Maßnahmen und ggf. Veranlassung weiterer Maßnahmen bei kritischen operationellen Risiken.

Das Risikocontrolling gemäß Rundschreiben 4/2011 (VA) für die Kapitalanlagen erfolgt innerhalb der Abteilung „Kapitalanlagensteuerung“. Darüber hinaus umfasst diese Funktion auch das aufsichtsrechtliche Meldewesen für die Kapitalanlagen.

Um den vollständigen, zeitnahen Austausch von Informationen über die Risiken aus den Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen über die unterschiedlichen Organe und Ebenen und die Informationsrechte des Risikocontrollings sicherzustellen, ist die „Arbeitsgruppe Finanzen“ etabliert. Die Arbeitsgruppe tagt wöchentlich und nimmt folgende Aufgaben wahr:

- Laufender Informationsaustausch über aktuelle Themen, die Planung und Ergebnisse der Kapitalanlagen,
- Diskussion der Anlagestrategie in Verbindung mit neu erkannten Risiken,
- laufender Informationsaustausch über Risikoanalysen und ggf. Festlegung von Maßnahmen und
- Koordination wesentlicher Maßnahmen.

Die Kontrolle des Risikomanagements der Athene Lebensversicherung AG erfolgt durch das Audit Committee bzw. den Aufsichtsrat, den Vorstand sowie die Interne Revision.

Darüber hinaus führt der externe Wirtschaftsprüfer jährlich eine Prüfung des Risikofrüherkennungssystems gemäß § 317 Abs. 4 HGB i.V.m. § 91 Abs. 2 AktG sowie IDW PS 340 durch.

Ausblick

Die Weiterentwicklung und Optimierung der zentralen Elemente des Risikomanagements ist ein kontinuierlicher Prozess, um den steigenden gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen zu begegnen.

Im Hinblick auf die von europäischem Rat, europäischer Kommission, EIOPA (Europäische Aufsicht für das Versicherungswesen und die betriebliche Altersvorsorge), BaFin (Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht) sowie deutschem Gesetzgeber veröffentlichten und ab 1. Januar 2016 geltenden Solvency-II-Anforderungen, wurden 2015 Elemente des Risikomanagementsystems parallel zum bestehenden, auf den Mindestanforderungen aus dem Rundschreiben 3/2009 (VA) basierenden Vorgehen umfassend weiterentwickelt. Dabei wurde die Steuerung der Gesellschaft nach ökonomischen Solvenzkapitalanforderungen (unternehmensindividueller Gesamtsolvabilitätsbedarf (GSB)) sowie – als strenge

Nebenbedingung, nach aufsichtsrechtlichen Solvenzkapitalanforderungen (Solvency Capital Requirements (SCR)) vorbereitet. Dieses neue Risikomanagementsystem wird das bestehende ab 2016 ablösen.

Im Sinne einer vorausschauenden Unternehmensführung wurden bereits in der Berichtsperiode die Auswirkungen der entsprechenden Solvency-II-Vorgaben zum Eigenmittelbedarf sowie zur Eigenmittelausstattung untersucht, um auf dieser Grundlage fundierte Informationen zu erhalten, die bei der zukünftigen Ausrichtung der Gesellschaft einbezogen werden können.

Auf dieser Grundlage hat die Gesellschaft die Verwendung der Volatilitätsanpassung sowie des Rückstellungstransitionals beantragt und von der BaFin die Genehmigung erhalten. Dies ermöglicht einen schrittweisen Übergang von den bisherigen auf die zukünftigen Solvenzkapitalanforderungen über einen Zeitraum von 16 Jahren.

Wesentliche Merkmale des Internen Kontroll- und Risikomanagementsystems

Organisation des IKS

Die Ausgestaltung des IKS der Athene Lebensversicherung AG ist auf Grundlage der Mindestanforderungen an das Risikomanagement gemäß Rundschreiben 03/2009 (VA) umgesetzt.

Der Vorstand der Athene Lebensversicherung AG ist grundsätzlich für die Einrichtung, Weiterentwicklung, Anpassung an geänderte Rahmenbedingungen und die Funktionsfähigkeit adäquater rechnungslegungsbezogener interner Kontrollen und des rechnungslegungsbezogenen Risikomanagementsystems verantwortlich.

Das IKS setzt sich aus drei Verteidigungslinien zusammen.

In der *ersten Verteidigungslinie* ist das Interne Kontrollsystem der Athene Lebensversicherung AG als integraler Bestandteil des Risikomanagementsystems dezentral organisiert. Es obliegt der Leitung des jeweiligen Fachbereichs in ihrem Verantwortungsbereich strukturierte Prozessabläufe inklusive geeigneter Kontrollen zur adäquaten Risikominderung zu schaffen und an geänderte Abläufe und Rahmenbedingungen anzupassen. Die Dokumentation muss für einen sachverständigen Dritten nachvollziehbar und für alle Mitarbeiter verfügbar sein.

In der *zweiten Verteidigungslinie* ist der Compliance-Officer, der verantwortliche Aktuar sowie das Zentrale Risikomanagement etabliert.

Während der *Compliance-Officer* insbesondere sicherstellt, dass alle gesetzlichen, aufsichtsrechtlichen sowie regulatorischen Anforderungen eingehalten werden und entsprechende Prozesse eingerichtet sind, überwacht der *verantwortliche Aktuar* die korrekte Berechnung auf der Passivseite. Das *Zentrale Risikomanagement* und damit die Wahrnehmung der unabhängigen Risikocontrollingfunktion erfolgt durch den Zentralen Risikomanager in der Abteilung „Zentrales Risikomanagement“ der Athene Lebensversicherung AG. Das Zentrale Risikomanagement übernimmt die Gesamtkoordination sämtlicher Aktivitäten zum Risikomanagement, die Zusammenführung aller finanziellen, operationellen und sonstigen Risiken zu einem Risikoprofil und die Berichterstattung an den Vorstand und Aufsichtsrat sowie an die Aufsichtsbehörde und den Mutterkonzern.

Das Risikomanagement ist dezentral organisiert, d.h. für das Risikomanagement der jeweiligen Gesellschaft sind die Geschäftsführer bzw. die Vorstände verantwortlich.

Die Konzernrevision führt als *dritte Verteidigungslinie* eine unabhängige Prüfung des IKS in der ersten und zweiten Verteidigungslinie durch.

Ausblick

Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat die Gesellschaft, parallel zu den bestehenden Regelungen, das Governance-System weiterentwickelt und um die unter Solvency II erforderlichen Schlüsselfunktionen erweitert. Zu diesen zählen die versicherungsmathematische Funktion, die Compliance-Funktion (wird die bisherige Funktion des Compliance Officers ersetzen), die interne Revisionsfunktion sowie die unabhängige Risikocontrolling-Funktion. Die Verflechtungen bzw. das Zusammenspiel dieser Funktionen wurde im Rahmen einer Governance-Leitlinie definiert. Die konkrete Ausgestaltung der einzelnen Schlüsselfunktionen wurde hingegen jeweils innerhalb eigenständiger Leitlinien vorgenommen. Zudem wurde das Interne Kontrollsystem, auch in der ersten

Verteidigungslinie, um dokumentierte Leitlinien gestärkt und wird im folgenden Geschäftsjahr weiter ausgebaut.

Dieses erweiterte Governance-System, inklusive der eingebundenen Risikocontrolling-Funktion, wird ab 2016 zum Tragen kommen und, bei Bedarf, weiter adjustiert. Die bereits in diesem Geschäftsjahr begonnene Definition der Risiko-Kontroll-Matrizen innerhalb der Leitlinien, wird 2016 weiter vorangetrieben.

Rechnungslegungsprozess

Die Rechnungslegung und die Aufstellung des Jahresabschlusses sowie die Erstellung des Lageberichtes liegen in der Verantwortung des Vorstands.

Die Ausgestaltung des internen Kontrollsystems zum Rechnungslegungsprozess orientiert sich an den Vorgaben des Sarbanes-Oxley-Acts (Sektion 404) sowie dem Framework für interne Kontrollen, das vom Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (COSO-Framework) verabschiedet wurde. Für die involvierten IT-Prozesse besteht darüber hinaus ein spezielles Rahmenwerk, das sich an den COBIT (Control Objectives for Information and Related Technology), dem international anerkannten Framework zur IT Governance, orientiert.

Zur Sicherstellung eines vollständigen, korrekten und fristgerechten Jahresabschlusses bestehen Arbeitsrichtlinien in denen Prozesse inklusive Schnittstellen und Kontrollen definiert sind sowie Terminpläne, in denen die Zuständigkeiten festgelegt sind.

Durch regelmäßige Teilnahme an Informationsveranstaltungen sowie durch sorgfältige Beachtung einschlägiger Veröffentlichungen von Verbänden und Aufsichtsbehörden werden veränderte Anforderungen an die Rechnungslegung nach HGB und IFRS (seit Übergang an Athene Holding Ltd. US-GAAP) frühzeitig identifiziert und verfolgt. Bei Bedarf werden geeignete Maßnahmen in allen betroffenen Bereichen, teils in Form von Projekten, eingeleitet und umgesetzt. Im Jahr 2016 wird die Gesellschaft das gemäß Sarbanes-Oxley-Act Sektion 404 etablierte Kontrollrahmenwerk auf den Ansatz der Athene Holding Ltd. umgestellt. Bereits in der Berichtsperiode hat sich die Gesellschaft mit ihrem neuen Mutterkonzern hierzu abgestimmt.

Neben der Konzernrevision für die Unternehmen der Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG und – bis zum Übergang an Athene Holding Ltd. – Group Audit des bisherigen holländischen Mutterkonzerns, Delta Lloyd N.V., Amsterdam, die regelmäßig die Funktionsfähigkeit, Ordnungsmäßigkeit, Wirksamkeit, Wirtschaftlichkeit und Angemessenheit des IKS zur Rechnungslegung prüfen, beurteilt auch der externe Wirtschaftsprüfer im Rahmen der Jahresabschlussprüfung die Wirksamkeit des IKS auf Basis des § 317 HGB sowie unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgelegten Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung.

Risiken

Die Athene Lebensversicherung AG unterteilt die Risiken in die drei Kategorien finanzielle Risiken, operationelle Risiken sowie sonstige Risiken. Auf die Bedeutung der jeweiligen Risiken wird im Rahmen der Zusammenfassung der Risikolage eingegangen.

Finanzielle Risiken

Die finanziellen Risiken umfassen versicherungstechnische Risiken, Risiken aus dem Ausfall von Forderungen sowie Risiken aus der Kapitalanlage.

Versicherungstechnische Risiken

Das versicherungstechnische Risiko (Reserverisiko) ist das mit der Tätigkeit eines Versicherungsunternehmens untrennbar verbundene Grundrisiko. Es handelt sich also um das Risiko, dass die vom Unternehmen für das Versicherungsgeschäft gebildeten Rückstellungen nicht ausreichen, um die Leistungsverpflichtungen aus den Versicherungsverträgen zu erfüllen. Es umfasst biometrische Risiken, d.h. Risiken durch sich ändernde Rechnungsgrundlagen (Sterblichkeit, Lebenserwartung, Erwerbsunfähigkeit, Krankheit, Pflege), das Garantiezinsrisiko (dauerhafte Erfüllbarkeit der garantierten Mindestverzinsung der Verträge) sowie das Stornorisiko.

Biometrische Risiken

Die Tarifikalkulation erfolgte so, dass die dauerhafte Erfüllbarkeit der Verträge der Versicherungsnehmer jederzeit gesichert ist. Die biometrischen Rechnungsgrundlagen der Tarife, zum Beispiel Sterbe- oder Invalidisierungswahrscheinlichkeiten, unterliegen jährlichen Schwankungen und

können sich über die Zeit ändern. Zu diesem Zweck erfolgen aktuarielle Analysen, einerseits unternehmensintern, andererseits aber vornehmlich durch Experten in entsprechenden Arbeitsgruppen der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV). Im Hinblick auf biometrische Risiken wurden bei der Berechnung der Deckungsrückstellungen vorsichtig bemessene Rechnungsgrundlagen verwendet, die von der Athene Lebensversicherung AG auf Basis der vorgenannten Analysen als angemessen angesehen werden. Notwendige Reservestärkungen, z.B. für das Langlebkeitsrisiko, wurden entsprechend der Hinweise der Deutschen Aktuarvereinigung vorgenommen.

Garantiezinsrisiko

Sowohl stark fallende als auch stark steigende Zinsen stellen ein Risiko für die Athene Lebensversicherung AG dar. In dem derzeitigen Umfeld niedriger Kapitalmarktzinsen muss sie die Mindestverzinsung, die sie garantiert, in der zugesagten Höhe erwirtschaften. Soweit die Kapitalmarktzinsen im langjährigen Mittel den zugesagten Garantiezins unterschreiten, ist gemäß den Regelungen der Deckungsrückstellungsverordnung die Bildung einer zusätzlichen Deckungsrückstellung (Zinszusatzreserve) erforderlich. Diese Erhöhung der Deckungsrückstellung dient der Stärkung der Sicherheitsmargen im derzeitigen Niedrigzinsumfeld.

Zum 31. Dezember 2015 betrug der maßgebliche Referenzzins für die Bewertung der Zinszusatzreserve 2,88 Prozent (Vorjahr: 3,15 Prozent). Um die Sicherheitsmargen zusätzlich zu stärken wurde die Zinszusatzreserve für vor dem 29.7.1994 abgeschlossene Verträge (Altbestand) mit einem Referenzzins von 2,6 Prozent berechnet. Hierzu liegt die Genehmigung der Aufsichtsbehörde bereits vor, mit Ausnahme des Altbestands der Rentenversicherungen, für den der Antrag jedoch bereits bei der Aufsichtsbehörde eingereicht wurde. Insgesamt wurde im Geschäftsjahr der Zinszusatzreserve ein Betrag von 92,2 Mio. EUR (Vorjahr: 53,3 Mio. EUR) zugeführt; sie beträgt damit 209,7 Mio. EUR (Vorjahr: 117,5 Mio. EUR). In die Berechnungen sind Storno- und Kapitalwahlrechtsannahmen nur bei vor dem 1. Januar 2005 abgeschlossenen Rentenversicherungen eingegangen.

Der bilanzielle Garantiezins (gemessen an der Bilanzdeckungsrückstellung), der zum 31.12.2013 noch 3,22 Prozent bzw. zum 31.12.2014 3,04 Prozent betrug, sank durch die Zuführung zur Zinszusatzreserve und durch den Ablauf höher verzinslicher Verträge zum 31.12.2015 auf 2,7 Prozent.

Darüber hinaus ist es das Ziel der Athene Lebensversicherung AG, mit einer entsprechenden Kapitalanlagestrategie diesen Herausforderungen gerecht zu werden. Die Angemessenheit der Kapitalanlagestrategie wird durch regelmäßige ALM-Analysen überprüft und bei Bedarf angepasst.

Stornorisiko

Die Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen erfolgt - mit Ausnahme der biometrisch nachreservierten Rentenversicherungen - ohne den Ansatz von Stornowahrscheinlichkeiten. Die Angemessenheit der bei den biometrisch nachreservierten Rentenversicherungen verwendeten Stornowahrscheinlichkeiten wird regelmäßig überprüft.

Innerhalb des Reserverisikos stellt das Garantiezinsrisiko im derzeitigen Kapitalmarktumfeld das wesentliche Risiko dar. Sofern sich der für die Ermittlung des Referenzzinses relevante Bezugszins, der zum Bilanzstichtag 1,019 Prozent betrug, im Jahr 2016 nicht ändern würde, würde der Referenzzins zum 31.12.2016 auf 2,60 Prozent sinken, bei einem im Jahr 2016 um 0,5 Prozentpunkte niedrigeren Bezugszins auf 2,55 Prozent.

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen

Die Forderungen gegenüber *Versicherungsvermittlern* bestehen in Höhe von 0,91 Mio. Euro (Vorjahr: 0,97 Mio. Euro). Aufgrund eines speziellen Vertrags zur Risikoabdeckung besteht die Möglichkeit, dass die Athene Deutschland GmbH einen Teil der Kosten aus dem Ausfall von Forderungen tragen muss.

Die fälligen Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an *Versicherungsnehmer* beliefen sich zum Bilanzstichtag auf 8,4 Mio. Euro (Vorjahr: 9,7 Mio. Euro), davon 0,69 Mio. Euro (Vorjahr: 0,49 Mio. Euro) älter als 90 Tage.

Die durchschnittliche Ausfallquote der letzten drei Jahre betrug 0,45 Prozent (Vorjahr: 0,53 Prozent).

Forderungsausfälle gegenüber *Rückversicherern* sind aufgrund der bestehenden Erfahrungen nicht zu erwarten. Die Athene Lebensversicherung AG arbeitet mit den weltgrößten und bonitätsstärksten Partnern in diesem Bereich zusammen. Sie verfügen über folgende Ratings von Standard & Poor's:

• Münchener Rück	AA-
• Scor Vie (SA)	AA- *
• General Reinsurance AG	AA+

* Es wurde das Rating der Muttergesellschaft (SCOR SE) herangezogen.

Zum Bilanzstichtag bestehen keine Forderungen gegen Rückversicherer. Im Vorjahr hatte die Delta Lloyd Lebensversicherung AG gegenüber der Hamburger Lebensversicherung AG eine Forderung in Höhe von 104 TEUR.

Risiken aus Kapitalanlagen

Das Kapitalanlagerisiko ist eines der größten Risiken eines Lebensversicherers, da die garantierten Leistungen erwirtschaftet werden müssen. Insbesondere müssen die Anforderungen der Aufsicht an Rentabilität, Sicherheit und Liquidität der Kapitalanlagen erfüllt werden.

In Summe war das Börsenjahr 2015 recht wechselhaft und von hohen Schwankungen gezeichnet. Themen wie die Ankündigung der geldpolitischen Lockerung durch die Europäische Zentralbank prägen in den ersten Monaten die Hausse am deutschen Aktienmarkt. So kletterte der DAX im April auf ein neues Allzeithoch von 12.390 Punkten. Mit einem Crash an den chinesischen Börsen folgt im Sommer dann die große Unsicherheit hinsichtlich des Zustandes der Weltwirtschaft. Infolge dessen bebten die Rohstoffmärkte und ein Abverkauf deutscher und internationaler Aktien begann, was den DAX auf sein Jahrestief von 9.325 Punkten fallen ließ. Ab Mitte September setzte dann am Aktienmarkt wieder eine Aufwärtsbewegung ein, die Anfang Dezember abrupt endet. Die EZB hatte die hohen Erwartungen an die Ausweitung der ultralockeren Geldpolitik nicht ganz erfüllt und damit zwischenzeitlich für zusätzliche Enttäuschung an den Kapitalmärkten gesorgt. Zusätzlich hielten Fragen wie der VW-Skandal, die Ukraine-Krise oder auch der Flüchtlingsstrom die Investoren in Atem. Insgesamt konnte der DAX jedoch seit Jahresbeginn von 9.806 bis auf zuletzt 10.743 Punkte zulegen. Das entspricht einem Plus von knapp 10 Prozent, während der weltweite Aktienmarkt (MSCI AC World) das Jahr 2015 mit einem leichten Minus abschloss.

Der Anleihenmarkt profitierte von den globalen Liquiditätsschwemmen der Notenbanken. Die niedrige Inflation und die Preisverluste auf dem Rohstoffmarkt stützten die Anleihemärkte ebenfalls. Die Verunsicherung um die chinesische Wirtschaft ließ im 2. Halbjahr die Preise für Anleihen mit erhöhtem Kreditrisiko nachgeben. Allgemein weiteten sich die Risikoaufschläge für Unternehmensanleihen oder auch Schwellenländeranleihen im Verlauf des Jahres deutlich aus. Aufgrund der erwarteten Zinserhöhung in den USA gaben die Preise für Anleihen mit geringerer Bonität (also keine US-Staatsanleihen), die in USD gehandelt werden, am meisten nach. Doch trotz des schwachen 2. Halbjahres konnten die meisten Marktsegmente das Jahr mit einem positiven Ertrag beenden. Die Rendite 10jähriger deutscher Bundesanleihen fiel bis Mitte April zeitweilig unter 0,1 Prozent und stieg dann wieder deutlich an und lag am Jahresende bei 0,63 Prozent.

Die aufsichtsrechtlichen Vorschriften zur Mischung und Streuung werden bei der Festlegung der Kapitalanlagestrategie berücksichtigt. Eine besondere Konzentration von Risiken nach Wertpapier- bzw. Branchensegmenten besteht unter Zeitwertbetrachtung mit 50,29 Prozent des Kapitalanlageportfolios bei Inhaberschuldverschreibungen, mit 27,23 Prozent bei Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen sowie mit 11,45 Prozent bei Immobilien. Zur Begrenzung des Konzentrationsrisikos werden neben den aufsichtsrechtlichen Limiten jene Emittenten besonders überwacht, die eine Konzentration von mindestens 5 Prozent aufweisen. Des Weiteren wird die Bonität der Emittenten regelmäßig kontrolliert.

Um eine optimale Entscheidungsfindung zu gewährleisten, gibt es bei der Athene Lebensversicherung AG unter anderem spezielle Vorstandssitzungen Finanzen, die über die strategische Asset-Allokation sowie über Investitionen mit besonderem Charakter, zum Beispiel Absicherungsmaßnahmen, entscheidet.

Der Wert von Kapitalanlagen ist stets den Schwankungen der Finanzmärkte unterworfen. Im Rahmen von regelmäßig durchgeführten Stresstests wird die Werthaltigkeit des Bestandes überprüft. Die verwendeten Szenarien sind die in der Branche üblichen Stresstests.

Zu den Risiken aus Kapitalanlagen gehören Marktpreis-, Bonitäts- und Liquiditätsrisiken.

Marktpreisrisiko

Das Marktpreisrisiko umfasst das Zinsänderungsrisiko, Kursrisiken aus Aktien- und sonstigen Eigenkapitalpositionen sowie aus Immobilien, das Konzentrationsrisiko sowie das Währungsrisiko. Zudem wird das Wiederanlagerisiko gesondert betrachtet.

Unter dem *Zinsänderungsrisiko* versteht man die Ungewissheit über die zukünftige Entwicklung des Marktinzins und einen damit verbundenen Kursverlust bei steigendem Marktzinnsniveau. Bei Bedarf werden Zinsänderungsrisiken mittels Zins-Hedge abgesichert. Derzeit ist die Athene Lebensversicherung AG überwiegend in Inhaberschuldverschreibungen investiert, sowie in Namenspapiere und Schuldscheindarlehen, die bis zur Endfälligkeit gehalten werden sollen, so dass die Auswirkung von Kursschwankungen begrenzt ist.

Das *Kursrisiko* bezeichnet das Risiko aus der negativen Preis- bzw. Wertentwicklung von Aktien und sonstigen Eigenkapitalpositionen sowie von Immobilien. Die Aktienquote hat als Risiko aus Aktien und sonstigen Eigenkapitalpositionen keinen wesentlichen Einfluss auf die Finanzlage der Gesellschaft. Das Immobilienportfolio beläuft sich auf 12,4 Prozent der gesamten Kapitalanlagen und wird regelmäßig überwacht.

Die Auswirkungen des Kursrisikos hinsichtlich eines Kursverlustes auf den Zeitwert von Aktien sowie des Zinsänderungsrisikos hinsichtlich einer Verschiebung der Zinskurve um einen Prozentpunkt nach oben oder unten auf den Zeitwert von festverzinslichen Wertpapieren und Ausleihungen werden regelmäßig überprüft. Darüber hinaus wurden die Stresstests der Aufsicht durchgeführt und bestanden. Die Auswirkung der vier Stresstest-Szenarien der BaFin stellt sich zum 31.12.2015 wie folgt dar:

	Szenariobeschreibung	Marktwertreduzierung in TEUR	Prozentualer Rückgang Kapitalanlagen
Szenario 1	Renten -10%	43.909	1,0
Szenario 2	Aktien -24%	6.699	0,2
Szenario 3	Aktien -16% Renten -5%	26.421	0,6
Szenario 4	Aktien -16% Immobilien -10%	63.022	1,5

Unter Anwendung der Vorgaben zu Solvency II, stellen sich die Auswirkungen einer Verschiebung der Zinsstrukturkurve um 1 Prozent nach oben sowie einer laufzeitabhängigen Verschiebung nach unten, wie folgt dar:

	Hypotheken (TEUR)	NP/SSD (TEUR)	Inhaberpapiere (TEUR)
Zinsrückgang (laufzeitabhängig)	132.096,66	1.456.789,05	2.479.558,47
Marktwert (TEUR)	132.004,51	1.414.731,04	2.383.612,83
+ 100 BP	129.643,11	1.329.765,64	2.147.190,31

Die Auswirkungen eines laufzeitabhängigen Zinsrückgangs auf die Marktwerte der Wertpapiere können, aufgrund des bereits niedrigen Zinsniveaus, als moderat, die Minderung des Marktwerts bei Steigerung der Zinsstrukturkurve um 100 Basispunkte (BP) hingegen als nennenswert in Bezug auf den Rückgang des Marktwertes wie damit auch der stillen Reserven interpretiert werden.

Das *Konzentrationsrisiko* bezeichnet das Risiko, das sich durch das Eingehen einzelner Risiken oder stark korrelierender Risiken ergibt, so dass ein bedeutendes Schaden- oder Ausfallrisiko besteht. Aufgrund kontinuierlicher Überprüfung der Einhaltung von Grenzen, die sich aus der Anlagenverordnung sowie aus der Kapitalanlagestrategie und den daraus hervorgehenden Vorgaben zur Mischung und Streuung ergeben, sind keine wesentlichen Konzentrationsrisiken für die Gesellschaft erkennbar.

Das *Währungsrisiko*, das aus der Unsicherheit über die künftige Entwicklung von Wechselkursen hervorgeht, ist als vernachlässigbar einzustufen, da die Gesellschaft bisher keine nennenswerten Fremdwährungspositionen einging.

Unter dem *Wiederanlagerisiko* wird die Differenz zwischen dem in der Mehrjahresplanung verwendeten Planzins sowie dem tatsächlichen Marktzins gefasst. Aufgrund des erhöhten Wiederanlagebedarfs in Verbindung mit der aktuellen Niedrigzinsphase wird das Wiederanlagerisiko unter den Marktpreisrisiken erfasst, um auf detaillierter Informationsbasis zielgerichtete Kapitalanlageentscheidungen herbeizuführen. Das Wiederanlagerisiko ist eines der wesentlichsten Risiken der Athene Lebensversicherung AG, wie auch in der Zusammenfassung der Risikolage deutlich wird.

Bonitätsrisiko

Unter dem Bonitätsrisiko versteht man die Zahlungsunfähigkeit oder Illiquidität des Schuldners, das heißt die Unmöglichkeit zur termingerechten Erfüllung seiner Zahlungsverpflichtungen. Außerdem wird die Auswirkung auf den Credit-Spread berücksichtigt, d.h. Aufschläge auf den risikofreien Zins. Soweit möglich wird die Einstufung der Bonität mittels externer Rating-Agenturen (z.B. Fitch) vorgenommen. Darüber hinaus finden eigene Kreditrisikobeurteilungen statt. Das Portfolio der Athene Lebensversicherung AG umfasst hauptsächlich Inhaberschuldverschreibungen, Namenspapiere und Schulscheindarlehen. Neben einem wesentlichen Anteil an Immobilien und Hypotheken beinhaltet das Gesamtportfolio darüber hinaus Investmentfonds und Beteiligungen.

Wertpapierart	Buchwert (TEUR) 31.12.2015	Rating (TEUR)	
		Rating gemäß R4/2011 (B.2.1 c Absatz 3) ¹	
Aktien	17.480,7		17.480,7
Investmentfonds und FLV	1.098.083,9	N.R.	1.098.083,9
Staatsanleihen	1.684.068,3	AAA	185.451,9
		AA	910.893,1
		A	298.268,3
		BBB	289.455,0
Unternehmensanleihen	709.782,6	AA	155.753,9
		A	194.474,9
		BBB	288.438,7
		BB	71.115,1

¹ Grundsätzlich wird das Rating von mindestens zwei Ratingagenturen herangezogen. Bei zwei unterschiedlichen Ratings ist das Rating mit der niedrigeren Bewertung maßgebend. Liegen drei oder mehr Ratings vor, die zu unterschiedlichen Bewertungen führen, wird von den beiden besten die schlechtere Bonitätsbewertung verwendet.

Wertpapierart	Buchwert (TEUR) 31.12.2015	Rating (TEUR)	
		Rating gemäß R4/2011 (B.2.1 c Absatz 3) ²	
Kreditinstitute	821.470,3	AAA	256.846,9
		AA	84.255,6
		A	351.225,0
		BBB	84.918,7
		BB	44.224,1
Pfandbriefe	72.405,1	AAA	55.376,4
		A	12.028,7
Beteiligungen/ Kapitalanlagen andere	52.366,0	N.R.	52.366,0
Festgeld	0,0	N.R.	0,0
Tagesgeld	0,0	N.R.	0,0
Verbundene Unternehmen	115.000,0	A	115.000,0
Summe	4.570.656,9		4.570.656,9

Ab dem 1. Januar 2016 entfällt die Anlageverordnung, gemäß der lediglich Wertpapiere zwischen AAA und BBB- dem Sicherungsvermögen hinzugerechnet werden dürfen. Die Gesellschaft strebt grundsätzlich an, die Vorgaben der Anlageverordnung weiterhin einzuhalten. Mit Blick auf den erhöhten Anteil an Wertpapieren im Lower Medium Grade (BBB+ bis BBB-), können weitere Herabstufungen zu einer Umbuchung in die High Yield Quote oder einer Zurechnung über die Öffnungsklausel führen. Andernfalls könnten Herabstufungen auch einen Verkauf und die Wiederanlage in andere Wertpapiere erfordern.

Hierbei kann es, unter Annahme sinkender Kurse in Folge der Herabstufung, zur Realisierung stiller Lasten kommen. Für freiwerdende liquide Mittel bestünde dann das Wiederanlagerisiko.

Bei der Athene Lebensversicherung wurde der Bestand an Staatsanleihen der GIIPS-Staaten insgesamt reduziert. Anlagen in spanischen Staatsanleihen wurden 2015 stark reduziert und der Bestand an portugiesischen Staatsanleihen vollständig veräußert. Hintergrund für diese Entscheidung waren strategische Überlegungen hinsichtlich der Risikoreduzierung sowie die Notwendigkeit stille Reserven, die sich auf die Bestände gebildet hatten, zur Finanzierung der Zinszusatzreserve zu realisieren. Im Gegenzug wurden Investmentgelegenheiten in irischen Staatsanleihen zum Ausbau des Bestands genutzt. Irland hatte in der Vergangenheit das Finanzhilfeprogramm der Jahre 2010-2013 erfolgreich genutzt, um wichtige Reformen auf den Weg zu bringen. Diese Anstrengungen zahlen sich aus, wie das erstarkte Wirtschaftswachstum und die Konsolidierung der öffentlichen Haushalte zeigen. So konnte das Land im Zuge dessen bereits einen Großteil seines IWF-Kredits vorzeitig zurückzahlen.

Folgende Bestände an Staatsanleihen der GIIPS-Staaten befinden sich bei der Athene Lebensversicherung AG im Bestand:

	Buchwert (TEUR)	Marktwert (TEUR)
Spanien	109.795,5	130.919,6
Irland	183.882,7	208.310,0
Italien	131.554,4	158.055,6

² Grundsätzlich wird das Rating von mindestens zwei Ratingagenturen herangezogen. Bei zwei unterschiedlichen Ratings ist das Rating mit der niedrigeren Bewertung maßgebend. Liegen drei oder mehr Ratings vor, die zu unterschiedlichen Bewertungen führen, wird von den beiden besten die schlechtere Bonitätsbewertung verwendet.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet die Gefahr einer nicht termingerechten Erfüllung von Zahlungsverpflichtungen. Mögliche Liquidierungen von Kapitalanlagen zur Sicherstellung der Zahlungsfähigkeit können mit Verlusten verbunden sein. Im Rahmen einer entsprechenden kurzfristigen Liquiditätsplanung, d.h. der Gegenüberstellung der eingehenden und ausgehenden Zahlungsströme auf Monatsbasis, wird dieses Risiko überwacht. Darüber hinaus ist eine längerfristige Gegenüberstellung der Versicherungsleistungen und der Kapitalanlagen implementiert. Ziel ist die Sicherstellung der Bedeckung der Passivseite durch die Aktivseite der kommenden Jahre.

Risiken aus dem Einsatz derivativer Finanzinstrumente

Unter derivativen Finanzinstrumenten sind abgeleitete Finanztitel (Derivate) zu fassen, die sich auf andere, originäre Finanzinstrumente beziehen. In der Berichtsperiode verfügte die Gesellschaft diesbezüglich über keine Positionen.

Operationelle Risiken

Unter operationellen Risiken versteht die Athene Lebensversicherung AG die Gefahr von Verlusten, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Prozessen, Menschen und Systemen oder in Folge von externen Ereignissen eintreten.

Alle identifizierbaren operationellen Risiken der Gesellschaft werden standardisiert erfasst und quartalsweise hinsichtlich ihrer Entwicklung von den Risk Ownern aktualisiert. Notwendige Maßnahmen zur Reduzierung werden dokumentiert und überwacht. Eine Überprüfung erfolgt durch die unabhängige Risikocontrollingfunktion und das ORC, welche ggf. weitere Maßnahmen vorschlagen.

Zum Aufbau einer Datenhistorie für Schäden aus operationellen Risiken erfolgt eine standardisierte Erfassung aller eingetretenen Schäden ab 500,- Euro an das Zentrale Risikomanagement. Dort werden die Daten in einer Schadendatenbank zusammengeführt.

Prozessrisiken

Im Managementfokus stehen die Dokumentation und Optimierung der Aufbau- und Ablauforganisation und die Anreizsysteme vor dem Hintergrund der Mindestanforderungen an das Risikomanagement sowie die Weiterentwicklung der Controlling- und Informationssysteme. Die Bestandsverwaltung der Gesellschaft erfolgt auf einem eigenen System. Sicherungssysteme wie das Vier-Augen-Prinzip oder maschinelle Plausibilitätsprüfungen innerhalb der Bestandsführung reduzieren mögliche Fehler in den Arbeitsabläufen. Darüber hinaus wurden Vorgaben zur Dokumentation aller Hauptprozesse der Gesellschaft erstellt, um Prozesse und Kontrollen einheitlich und transparent zu dokumentieren.

Personelle Risiken

Zu den personellen Risiken der Athene Lebensversicherung AG gehören die qualitative und quantitative Personalausstattung sowie die Vermeidung wirtschaftskrimineller Handlungen.

Trotz des sich mit dem Kauf durch Athene abzeichnenden geschäftspolitischen Wandels, ist die Gesellschaft gerade in der Übergangsphase immer noch anfällig dafür, vermehrt qualifiziertes Personal zu verlieren und möglicherweise keinen geeigneten Ersatz am Markt rekrutieren zu können. Diesem Risiko wird über die Planung und Durchführung geeigneter Weiterbildungsmaßnahmen sowie der Know-how Sicherung durch Stellvertreter im Abwesenheitsfall begegnet. Hierdurch wird sichergestellt, dass Mitarbeiter kontinuierlich und bedarfsgerecht an die aktuellen Herausforderungen herangeführt werden. So können auch arbeitsmarktbedingte Engpässe bei der Besetzung von Stellen mit Spezialisten ausgeglichen werden.

Um unerwünschten Kündigungen von Key-Playern vorzubeugen, werden individuelle Bindungsmaßnahmen gestaltet und angeboten, um entsprechende Anreize und Perspektiven für den Mitarbeiter innerhalb des Unternehmens zu schaffen.

Darüber hinaus werden für die Umsetzung des Geschäftsmodells strategisch wichtige Funktionen neu aufgebaut bzw. mit zusätzlichem Personal ausgestattet.

Zur Bekämpfung von wirtschaftskriminellen Handlungen besteht seit 2007 für den Konzern der Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG eine Richtlinie zur Vermeidung wirtschaftskrimineller Handlungen. Die Unternehmen der Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG sind danach verpflichtet, das Auftreten von wirtschaftskriminellen Handlungen jedweder Art zu vermeiden und insbesondere alle Maßnahmen zu veranlassen, um diese aufzudecken, zu untersuchen und zu dokumentieren. Verfehlungen in diesem Zusammenhang sollen konsequent geahndet werden. Das Anti-Fraudmanagement ist für die Anforderungen an die notwendigen Prozesse und Methoden zur Bekämpfung doloser Handlungen verantwortlich.

System- und Technologierisiken

Die Athene Lebensversicherung AG misst insbesondere der IT-Sicherheit eine große Bedeutung bei. Die Umsetzung der Anforderungen an den Datenschutz wird durch die Tätigkeit des Datenschutzbeauftragten sichergestellt. Seit 2007 ist ein IT-Sicherheitsbeauftragter berufen, um Anforderungen an die IT-Sicherheit zu definieren und deren Umsetzung zu überwachen.

Um IT-Risiken, wie beispielsweise der Teil- oder Totalausfall von Systemen oder gravierende Datenverluste zu vermeiden, werden unter anderem Firewalls und Virenschutzprogramme eingesetzt und stets aktualisiert. Des Weiteren finden Datenauslagerung und räumliche Trennung kritischer Komponenten und Backups statt. Die Funktionsfähigkeit der Verfahren wird im Rahmen eines Business Continuity Managementverfahrens regelmäßig getestet.

Externe Risiken

Bei den externen Risiken stehen bei der Athene Lebensversicherung AG insbesondere das Rechtsrisiko, die Abhängigkeit von Outsourcing-Partnern und der mögliche Katastrophenfall im Fokus.

Das grundsätzlich immer bestehende Rechtsrisiko (Non-Compliance) wird durch die Tätigkeit der juristischen Abteilung und das Compliance Office reduziert. Die gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen werden fortlaufend überwacht. Insbesondere prüfen der Geldwäschebeauftragte, der Datenschutzbeauftragte, der Compliance Officer sowie die Konzernrevision regelmäßig die Einhaltung einschlägiger Vorschriften.

Prozesse mit einem nachhaltigen Risiko gegen die Gesellschaft sind nicht anhängig. Sowohl gravierende Haftungsrisiken als auch Risiken aus vertraglichen Vereinbarungen sind nicht bekannt. Zudem wurden in der Berichtsperiode Rechtsstreite zu Schadensersatzforderungen seitens der Gesellschaft durch Vergleich beendet.

Durch das Urteil des EuGH vom 19. Dezember 2013 und des anschließenden Urteils des BGH vom 07. Mai 2014 bezüglich der Widerrufsfrist des § 5a VVG a.F. könnten mögliche Ansprüche der Kunden gegenüber allen deutschen Lebensversicherungsunternehmen entstehen. Nach derzeitigem Stand ist das Klage- und Beschwerdeaufkommen aufgrund dieses Urteils jedoch sehr gering. Diverse Entscheidungen, sowohl Bundesgerichtshof, als auch Oberlandesgerichte und Landesgerichte und auch die derzeit anhaltende Niedrigzinsphase haben dazu geführt, dass die Kunden ihre gutverzinsten und steuerlich begünstigten Verträge nicht widerrufen wollen. Im Vergleich zum Vorjahr verzeichnet die Gesellschaft beim Klage- und Beschwerdeaufkommen zur Widerrufsfrist einen geringen Anstieg, wobei das Risiko aufgrund positiver Gerichtsentscheidungen innerhalb der Berichtsperiode als unverändert eingestuft wird. Für bestehende Klagefälle hat die Athene Lebensversicherung AG eine dem Risiko angemessene Rückstellung gebildet.

Mit der Zielsetzung die Leistungsfähigkeit der Lebensversicherungen im Hinblick auf das derzeitige Niedrigzinsniveau zu sichern und die Erfüllbarkeit garantierter Zusagen gegenüber Kunden langfristig zu schützen, hat der Gesetzgeber im Sommer 2014 das Lebensversicherungsreformgesetz (LVRG) verabschiedet. Das Gesetz beschränkt u.a. die Höhe, in der auslaufende Versicherungen an den Bewertungsreserven festverzinslicher Wertpapiere zu beteiligen sind. Dies lindert die Notwendigkeit stille Reserven zu realisieren. Unverändert sind die Versicherten weiterhin an den von Versicherungsunternehmen erwirtschafteten Überschüssen bei Kapitalanlagen sowie an Risiko- und Kostenüberschüssen zu beteiligen. Hierbei wurde die Mindestbeteiligung der Versicherten an den Risikoüberschüssen jedoch auf 90 Prozent (von zuvor 75 Prozent) angehoben. Da aufgrund des anhaltenden Niedrigzinsumfelds tendenziell abnehmende Gewinne aus dem Kapitalanlageergebnis zu erwarten sind, steigt die Bedeutung des Risikoergebnisses. Infolge der höheren Beteiligung der Versicherten an den Risikoüberschüssen werden somit weniger Gewinne im Unternehmen verbleiben. Dies ist unter Risikogesichtspunkten mit Blick auf die Eigenmittelausstattung als kontraproduktiv einzustufen. Einschränkend ist jedoch anzumerken, dass nun eine Verrechnung zwischen negativem Kapitalanlageergebnis mit dem Risiko- sowie Kostenergebnis zulässig ist. Darüber hinaus hat der Gesetzgeber eine Ausschüttungssperre hinsichtlich Dividenden eingeführt, soweit das Unternehmen die Mittel längerfristig

zur Sicherung der Garantien gegenüber Kunden benötigt. Dies wirkt einem kurzfristigen Mittelabfluss aus dem Unternehmen entgegen und führt damit zu einer Stärkung der Eigenmittelausstattung von Lebensversicherungsunternehmen.

Sonstige Risiken

Zu den sonstigen Risiken gehören vornehmlich auch das Kostenrisiko sowie das strategische Risiko.

Das strategische Risiko liegt im Wesentlichen in der Veränderung der Marktsituation verbunden mit negativen Auswirkungen auf das Geschäftsmodell. Ein wesentlicher Kernpunkt zur Begegnung dieser Risiken ist die mittelfristige Strategie der Athene Lebensversicherung AG. Aus diesem Grund analysiert der Konzern regelmäßig sein deutsches Marktumfeld und erstellt darauf aufbauend die Mehrjahresplanung. Nach Auswertung der Analysen hat die frühere holländische Konzerngesellschaft Delta Lloyd N.V., Amsterdam 2010 entschieden, das Neugeschäft für die Lebensversicherungsgesellschaften der Delta Lloyd Deutschland AG seit 2011 einzustellen. Am 15. Januar 2015 verkaufte die Delta Lloyd N.V., Amsterdam die Aktien der Delta Lloyd Deutschland AG an die Investmentgesellschaft Athene Holding Ltd. mit Sitzen in Iowa, Los Angeles und Bermuda, die 2009 von Apollo Global Management LLC gegründet wurde. Der endgültige Vollzug des Vertrags, das Closing, erfolgte nach Zustimmung durch die Aufsichtsbehörden am 1. Oktober 2015.

Die Athene Gruppe konzentriert ihre Geschäftstätigkeit auf Lebensversicherungsprodukte und wickelt u.a. diese Bestände auch ab. Athene betrachtet dieses Investment als Einstieg in den deutschen Markt. Das Geschäftsmodell sieht vor, dass unsere Gesellschaft langfristig als Plattform für den Erwerb von weiteren Lebensversicherungsgesellschaften bzw. Portfolien dienen soll.

Das Kostenrisiko bei einem Lebensversicherer mit der strategischen Ausrichtung „Going concern“ mit Abwicklung der Versicherungsbestände“ ist bedingt durch den abnehmenden Kapitalanlagebestand und der fälligen bzw. gekündigten Versicherungsverträge fortlaufend zu überwachen. Im Rahmen der Mehrjahresplanung wird die Kostenstruktur der Gesellschaften der Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG an die Bestandsentwicklung angepasst.

Zusammenfassung der Risikolage

Die Athene Lebensversicherung AG sieht sich insbesondere finanziellen Risiken gegenüber.

Durch das Volumen des Immobilienbestands der Gesellschaft ist bei diesen Investments dem Immobilienkursrisiko eine hohe Bedeutung zuzuordnen. Das Risiko war in der Berichtsperiode konstant und wird auf Grundlage der Markterwartungen sowie der etablierten Risikominderungsmaßnahmen auch für die kommende Berichtsperiode stabil erwartet.

Aufgrund der derzeitigen Niedrigzinsphase sind, insbesondere das Forderungsausfall-, sowie das Wiederanlagerisiko hervorzuheben. Denn um die gegenüber Versicherungsnehmern abgegebene Zinsgarantien am Kapitalmarkt erwirtschaften zu können, sind mit höherem Risiko verbundene Investments zunehmend einzugehen. Im Falle einer anhaltenden Niedrigzinsphase ist daher, insbesondere mit Blick auf die im folgenden Jahr ablaufenden Investments, die überwiegend hohe Verzinsungen und gute Ratings aufweisen, ein weiterer Anstieg dieser Risiken anzunehmen. Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken, wurden im Berichtsjahr bereits Kapitalanlagealternativen untersucht und eingegangen. Dies wird auch 2016 fortgesetzt werden. Zur Beobachtung des Ausfallrisikos festverzinslicher Wertpapiere wird zum Einen weiterhin die Kennzahl WARF (Weighted Average Rating Factor) regelmäßig bestimmt und deren Entwicklung im Vorfeld von Kapitalanlageentscheidungen berücksichtigt. Zum Anderen werden sowohl im Vorfeld als auch während eines Investments unabhängige Analysen zum Emittenten ausgewertet.

Das aktuelle Niedrigzinsumfeld erfordert weiterhin die Bildung einer Zinszusatzreserve. Dies wird bereits in der Mehrjahresplanung berücksichtigt. Aufgrund der Gefahr eines geringer als in der Planung ausfallenden Zinsniveaus, stellt auch das Reserverisiko sowohl für die Berichtsperiode, als auch für 2016 ein relevantes Risiko dar.

Hinsichtlich operativer, strategischer und sonstiger Risiken haben sich im Vergleich zur Vorperiode hingegen keine materiellen Änderungen ergeben.

Zusammenfassend sehen wir, unter Berücksichtigung der von uns ergriffenen Maßnahmen, derzeit keine Entwicklung, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage unserer Gesellschaft bestandsgefährdend beeinträchtigt.

Insbesondere im Hinblick auf die derzeitige Niedrigzinsphase wird der Mehrjahresplanung hohe Bedeutung beigemessen. Sowohl in der Kapitalanlage als auch hinsichtlich weiterer Kostenoptimierung wird die Gesellschaft vorausschauend ausgerichtet, um die langfristige Erfüllbarkeit der gegenüber Versicherungsnehmern zugesagten Garantien zu gewährleisten. In diesem Zusammenhang wurden die ab 01. Januar 2016 geltenden neuen Solvabilitätsregeln (Solvency II) bereits in Überlegungen einbezogen. In der Berichtsperiode wurden vor Investitionen, insbesondere auch bei neuen Kapitalanlageprodukten, die Auswirkungen auf die Solvenzkapitalbedeckungsquote berücksichtigt.

Im folgenden Geschäftsjahr werden verstärkt die Möglichkeiten analysiert, die sich aus der Ende 2015 erfolgten Ablösung der Anlageverordnung durch das unter Solvency II eingeführte unternehmerische Vorsichtsprinzip (Prudent Person Principle) ergeben.

Die beschriebenen Kontrollmechanismen und Instrumente gemäß MaRisk VA tragen in ihrer Gesamtheit dazu bei, dass die Athene Lebensversicherung AG über ein wirksames Risikomanagement verfügt, welches bestandsgefährdende Risiken frühzeitig erkennen und die notwendigen Gegenmaßnahmen veranlassen kann.

Die *Solvabilitätsvorschriften* gemäß § 53c VAG (in der Fassung bis 31.12.2015) wurden durch die Athene Lebensversicherung AG erfüllt: Die Solvabilität des Unternehmens betrug per 31. Dezember 2015 167 Prozent und liegt damit über der Mindestanforderung von 100 Prozent. Bewertungsreserven wurden dabei nicht berücksichtigt.

Die Athene Lebensversicherung AG verfügt damit über ein angemessenes Risikoüberwachungssystem zur Sicherstellung der Erfüllbarkeit der Solvabilität.

Ausblick

Wirtschaftliche Entwicklung

Wirtschaftliche Weichenstellung für die Zukunft Europas werden die politischen Wahlen und Abstimmungen haben, die in 2016 noch anstehen. Aktuell besteht auf Grund der derzeitigen Verteilung der Sitze auf die 4 Parteien im spanischen Parlament das Risiko von Neuwahlen. Denn spätestens zwei Monate nach dem ersten Wahlgang zur Wahl eines neuen Ministerpräsidenten muss sich das spanische Parlament auf einen neuen Ministerpräsidenten geeinigt haben. Ansonsten gibt es Neuwahlen. Die bisherigen Regierung Spaniens wurde bereits von den Wählern in der Wahl im November 2015 für ihre notwendigen Spar- wie auch Reformmaßnahmen abgestraft. Es stehen 2016 aber auch noch Wahlen in Portugal, in der Slowakei, in Irland und auch in Litauen an. Auch hier stehen die politischen Mandatsträger wegen der erforderlichen Reformen wie auch für die unumgänglichen Sparmaßnahmen unter großem Druck. In Deutschland werden in drei Ländern neue Landtage gewählt. Hier, wie auch bei den Wahlen in Europa wird die Flüchtlingskrise Einfluss haben. Da die Flüchtlingswelle kaum abflauen wird, dürfte dieses Thema für Europa wie auch für Deutschland politisches Konfliktpotential bleiben, wobei die verbale Gewaltbereitschaft auf politischer Ebene bereits in 2015 zugenommen hat, was sicherlich implizit die Gewaltbereitschaft sonstiger Gruppe gefördert hat. Im November 2016 stehen auch Wahlen in den USA an. Ein Drittel des Senats, das Repräsentantenhaus sowie ein neuer Präsident werden gewählt. Der Vorwahlkampf wird 2016 viele politische Kräfte binden ebenso wie der Wahlkampf selbst, was notwendige politische Entscheidungen kaum beschleunigen wird.

Die für die Zukunft der Europäischen Gemeinschaft womöglich wichtigste Abstimmung findet allerdings in Großbritannien statt. Auch wenn der Termin für den Volksentscheid der Briten noch nicht festgelegt wurde, wird die Wahl in 2016 erwartet. Die britischen Wähler werden dabei über den Verbleib Großbritanniens in der Europäischen Union abstimmen. Sowohl für die EU wie auch für Großbritannien selbst steht dabei viel auf dem Spiel und es bleibt nur zu hoffen, dass diese Wahl nicht zu einem bedeutsamen historischen Unfall führt. Ein Ausscheiden Großbritanniens würde das kleine marktwirtschaftliche Lager der Staaten der EU noch weiter verringern. Es wäre zudem der erste Austritt eines Staates aus der EU, was auch andere Länder dazu bewegen

könnte, diesen Weg zu gehen. Der Austritt Großbritanniens wäre auch ein erheblicher Reputationsschaden für die EU. Neben dem politischen Schaden wird dies auch zu ökonomischen Herausforderungen führen. So ist Großbritannien ein Nettobeitragszahler für den EU Haushalt, was von den übrigen EU Staaten übernommen werden müsste. Großbritannien auf der anderen Seite müsste sich mit Zugangsschwierigkeiten für den EU Raum, mit einem Rückgang von EU Direktinvestitionen und möglicherweise mit einem erneuten Referendum Schottlands zur Loslösung von Großbritannien auseinandersetzen. Es bleibt zu hoffen, dass die Politiker auf EU Ebene wie auch in Großbritannien mit viel Augenmaß diese für den Zusammenhalt der Europäischen Gemeinschaft wichtige Entscheidung über einen Brexit im Sinne Europas verhandeln.

Nachdem die globale Weltwirtschaft 2015 voraussichtlich um 2,9 Prozent gestiegen ist, erwarten wir auch für das Jahr 2016 positive Impulse für das Wirtschaftswachstum. Nach vorsichtigen Schätzungen von einigen großen Banken und den Konjunkturprognosen einiger deutscher Wirtschaftsforschungsinstitute sind auch wir davon überzeugt, dass eine positive Wirtschaftsdynamik für das globale Wachstum der Weltwirtschaft eintreffen wird. Wir erwarten einen Anstieg im Vergleich zum Vorjahr in der Spannbreite zwischen 3,0 Prozent und 3,5 Prozent. Somit wird die Weltwirtschaft im Jahr 2016 etwas stärker als im Vorjahr expandieren. Die Weltwirtschaft entwickelte sich 2015 nicht im Gleichklang, sondern war vielmehr gespalten. Positive Impulse kamen 2015 von den Industrieländern. Wir erwarten, dass sich die USA auch 2016 wieder als Konjunkturlokomotive erweisen wird und auch der Euroraum 2016 ein wirtschaftlich positives Wachstum zeigen wird, das aber nicht so dynamisch ausfallen wird wie das der USA. Der auch 2016 voraussichtlich anhaltende Aufschwung der USA ist vor allem einem robusten Beschäftigungszuwachs geschuldet. Dieser Beschäftigungszuwachs wird auch in 2016 die Einkommen der privaten Haushalte steigen lassen. Für 2016 erwarten wir ein Wachstum der US-Wirtschaft im Bereich zwischen 2,7 Prozent bis 3,0 Prozent. Dies ist auch auf den großen Dienstleistungsbereich zurückzuführen, der ein wesentlicher Teil der US-Wirtschaft ist und sich als sehr robust zeigt und weniger den globalen Schwankungen z. B. des Ölpreises ausgesetzt ist. Auch die FED hat mit ihrer Leitzinserhöhung den Märkten signalisiert, dass die Wirtschaft der USA sehr robust ist und relativ resistent ist gegenüber Problemen außerhalb der USA.

Während die Wirtschaft der USA 2016 ein positives Wachstum aufweisen wird, fallen auch die Wachstumsraten in vielen Ländern der EU voraussichtlich positiv aber nicht so dynamisch aus. Die Wirtschaft im Euroraum wird sich auch weiterhin nur langsam erholen. Auch innerhalb der Länder des Euroraums wird es 2016 unterschiedliche Wachstumsgeschwindigkeiten geben. Für den Euroraum gehen wir von einem Wachstumstrend zwischen 1,3 Prozent und 1,6 Prozent aus. Das liegt unter anderem auch daran, dass die Gesundung von Peripherieländern wie Irland und Spanien weiter fortschreiten wird und sich die Arbeitslosigkeit im Euroraum ein wenig reduzieren wird, dies aber weiterhin noch viel zu hoch ist.

Während die Industrieländer im Jahr 2016 voraussichtlich ein Wachstum ausweisen werden, werden die Schwierigkeiten in den Emerging Markets uns wohl das Jahr 2016 über begleiten. Das Wachstum Chinas schwächt sich voraussichtlich 2016 auf noch immer recht hohem Niveau weiter ab. Gründe hierfür sind unter anderem die hohe Verschuldung im Privatsektor wie auch vieler staatlich kontrollierter Firmen. Hinzukommen aber auch noch erhebliche Überkapazitäten am Immobilienmarkt. In den ersten zwei Wochen des Jahres wurde die Börse in China zwei Mal unterbrochen bzw. für den Rest des Tages beendet. Trotz des Umbaus der chinesischen Volkswirtschaft hin zu mehr Konsum wird China auch weiterhin ein Wachstumsmotor mit geringeren aber im Vergleich noch relativ hohen Raten für das globale Wachstum sein. Ein Grund für die Schwierigkeiten zu Beginn des Jahres liegt darin, dass der Finanzmarkt weniger Vertrauen in die politische Führung Chinas hat, wie in früheren Jahren die chinesische Volkswirtschaft erfolgreich zu steuern. Dies hat die Finanzmärkte erheblich verunsichert. Neben China, für das wir für 2016 ein Wachstum zwischen 6 Prozent bis 6,5 Prozent erwarten, schwächeln aber auch einige andere Schwellenländer. Für Russland und auch für Brasilien wird jeweils schrumpfendes Wirtschaftswachstum prognostiziert. Ein wesentlicher Grund für die Schwierigkeiten der Schwellenländer liegt in den niedrigen Preisen für Rohstoffe. Fallende Rohstoffpreise reißen Löcher in die Kassen von Unternehmen wie auch von Staatshaushalten. Russland wird neben fallenden Rohstoffpreisen zusätzlich durch westliche Sanktionen belastet. Beiden Ländern wird es 2016 aber voraussichtlich gelingen, Maßnahmen einzuleiten, um einer Verschärfung der Rezession entgegenzuwirken. Insbesondere durch die Abwertung der jeweiligen Währung, die wir für 2016 erwarten, wird das Wachstum jeweils noch leicht negativ sein, sich im Vergleich zum Vorjahr aber erheblich verlangsamen.

Die Schwierigkeiten der Schwellenländer und insbesondere das sich abschwächende Wachstum von China wird Deutschland im Jahr 2016 zu spüren bekommen. Deutschland ist als Exportnation relativ stark abhängig von

der Entwicklung der Weltwirtschaft. Ein Wachstumsrückgang in China wird sich voraussichtlich auf den deutschen Export auswirken. Wir erwarten daher für die deutsche Wirtschaft ein Wachstum von 1,5 Prozent bis 1,7 Prozent. Zu diesem positiven Wachstum wird insbesondere der private Konsum beitragen, der durch einen Anstieg der real verfügbaren Einkommen gefördert wird – bedingt durch die äußerst niedrige Inflationsrate. Die real gestiegenen Kaufkraftgewinne werden 2016 voraussichtlich durch den Ölpreis unterstützt, der auch wegen geopolitischen Auseinandersetzungen zwischen erdölexportierenden Ländern 2016 weiter unter Druck stehen wird. Die Spannungen zwischen Saudi Arabien und dem Iran machen eine koordinierte Produktionsanpassung innerhalb der OPEC zur Stabilisierung des Ölpreises sehr unwahrscheinlich. Aber auch der staatliche Konsum und die staatlichen Investitionen in Deutschland wegen der Flüchtlingswelle werden einen positiven Beitrag für das Wirtschaftswachstum in Deutschland liefern.

Nach sieben Jahren hat die US Notenbank die Nullzinspolitik im Dezember 2015 beendet und die Leitzinsen um 25 Basispunkte erhöht. In 2016 rechnen wir mit zwei bis drei Anpassungen mit jeweils 25 Basispunkten nach oben. Diese Anpassungen sind abhängig von den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sowie der Entwicklung bei den US Arbeitslosenzahlen, die faktisch derzeit fast einer Vollbeschäftigung gleich kommen. Die geldpolitische Entwicklung im Euroraum geht in eine andere Richtung. Die nach Meinung der EZB niedrigen Wachstums- und Inflationsraten haben die EZB bereits im Geschäftsjahr 2015 veranlasst, den bereits negativen Einlagesatz auf minus 0,3 Prozent zu verändern und das Anleiheankaufprogramm um weitere sechs Monate bis voraussichtlich März 2017 zu verlängern bei derzeit noch unverändertem Ankaufvolumen. Allerdings dürfen künftig auch Anleihen regionaler und lokaler Gebietskörperschaften erworben werden. Außerdem sollen die Erträge aus Anleihen, die sich im EZB-Bestand befinden, reinvestiert werden. Diese Maßnahmen der EZB sollen den Euro schwächen, um somit Exportprodukte günstiger zu machen.

Weltweit werden die Notenbanken 2016 somit auf die unterschiedliche Wachstumsdynamik mit unterschiedlichen Maßnahmen reagieren. Diese werden jeweils auch Wirkungen auf die Rententitel haben. Bei den 10jährigen Treasuries erwarten wir zum Jahresende 2016 einen Zins zwischen 2,5 Prozent und 3 Prozent, wenn die Leitzinsanhebungen der FED 2016 wie von uns prognostiziert vorsichtig und in kleinen Erhöhungen vorgenommen wird. Einen leichten Aufwärtstrend erwarten wir auch bei den 10jährigen Bundesanleihen. Die Bundesanleihen stehen dabei im Spannungsfeld aus dem Anleiheankaufprogramm der EZB und der zu erwartenden Zinssteigerungen der US Treasuries. Wir erwarten einen Anstieg der Zinsen der 10jährigen Bundesanleihen auf 0,8 Prozent bis 1 Prozent. Für den DAX erwarten wir aufgrund einiger positiver wirtschaftlicher Rahmenbedingungen wie dem starken Konsum, dem weiterhin niedrigen Ölpreis, der Dollarstärke, den niedrigen Zinsen in Europa, mit denen wir noch geraume Zeit leben müssen, einen Anstieg im Rahmen zwischen 11.000 und 11.500 Punkten. Dies ist aber auch dem Anlagenotstand geschuldet, da freiwerdende Mittel aus gut verzinslichen Anlagen vergangener Jahre reinvestiert werden müssen. Die Dividendenrendite wird auch 2016 höher sein als der Ertrag einer 10jährigen Bundesanleihe.

Die weiterhin niedrigen Zinsen und der sich daraus ergebende Anlagenotstand werden die Attraktivität von Immobilien auch 2016 fördern. Das knappe Angebot an Immobilien mit einer guten Qualität erschwert es aber Investoren, die den Immobilienbestand in ihren Portfolios ausbauen wollen, zu investieren. Insbesondere der deutsche Immobilienmarkt wird durch ein zu geringes Angebot vor allem in größeren Städten geprägt. Diese Knappheit wird auch durch die wohnungssuchenden Flüchtlinge verstärkt werden.

Lebensversicherungsmarkt

Auch 2016 wird das weiterhin zu erwartende Niedrigzinsumfeld in Europa und Deutschland erheblichen Einfluss auf die deutsche Lebensversicherungsbranche ausüben. Nach der Absenkung des Höchstrechnungszinses auf 1,25 Prozent im Rahmen des Lebensversicherungsreformgesetzes zum 01. Januar 2015 verbleibt dieser Zins auf diesem Niveau für das Geschäftsjahr 2016. Der in 2015 vorgelegte Vorschlag des Finanzministeriums, den Garantiezins abzuschaffen, da dieser wegen Solvency II nicht zwingend erforderlich ist, wurde von der Politik nach erheblichen Protesten insbesondere auch von Verbraucherschützern wieder zurückgezogen.

Nach den bisher veröffentlichten Informationen hat sich der Trend zur Herabsetzung der Überschussbeteiligung in der deutschen Lebensversicherung weiter fortgesetzt. Auch für diese Entwicklung ist die weiterhin anhaltende Niedrigzinsphase verantwortlich. Die auch in 2016 anfallenden ansteigenden

Aufwendungen für die Zuführung zur Zinszusatzreserve werden auf diese Weise kompensiert und durch Realisierung stiller Reserven bei den Kapitalanlagen finanziert. Nicht nur für 2016 sondern auch für die Folgejahre rechnen wir noch mit weiteren Aufwendungen für die Zinszusatzreserve, was zu einer Belastung der Ergebnisse der deutschen Lebensversicherer führen wird. Finanziert wird der Aufwand für die Zinszusatzreserve aus Realisierungen im Kapitalanlagenbereich, was insbesondere die Wiederanlage im Rahmen des Niedrigzinsumfeldes zu einer großen Herausforderung werden lässt.

Für das Geschäftsjahr 2016 prognostizieren wir für die gebuchten Brutto-Beiträge der deutschen Lebensversicherung einen moderaten Rückgang trotz des zu erwartenden Anstiegs der verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte bei gleichbleibender Sparquote. Das Neugeschäft gegen laufenden Beitrag wird nicht in der Lage sein, die Abgänge zu kompensieren. Für das Geschäft gegen laufenden Beitrag erwarten wir einen leichten Rückgang. Auch für das Einmalbeitragsgeschäft prognostizieren wir für das Geschäftsjahr 2016 einen Rückgang zum Vorjahr von rund 2 Prozent. Insgesamt ist von einem Rückgang der gebuchten Bruttobeiträge um voraussichtlich 0,8 Prozent bis 1,2 Prozent für das Jahr 2016 auszugehen.

Nach einer langen Vorbereitungszeit wird Solvency II zum 01. Januar 2016 scharf geschaltet. In den ersten Wochen des Jahres 2016 sind bereits der ORSA-Bericht per 30. September 2015 sowie das Day-1 Reporting per 01. Januar 2016 an die BaFin zu berichten. Zudem starten im Mai 2016 die Meldungen aus den QRT, die an die BaFin von allen Versicherungsgesellschaften zu schicken sind.

Athene Lebensversicherung AG

Im Rahmen des aktiven Run-off Lebensversicherungsgeschäftes steht die Optimierung unserer Verwaltungsprozesse ganz wesentlich im Fokus unserer Aktivitäten. Für unsere Kunden und für die Versicherungsverträge unserer Kunden wird sich im Geschäftsjahr 2016 nichts ändern. Diese Verträge werden unverändert weiter laufen und in gewohnter Weise von den Mitarbeitern der Athene Lebensversicherung AG betreut werden. Den Verpflichtungen gegenüber unseren Versicherungsnehmern werden wir auch weiterhin nachkommen.

Die Reduzierung von Kosten ist ein andauerndes und ganz wesentliches Element eines Lebensversicherungsunternehmens im Run-off. Aus diesem Grund ist es ein wesentliches Ziel, Prozesse zu verschlanken und zu optimieren, um Kosten dauerhaft zu verringern. Unter diesem Kostenreduzierungsargument stehen auch die Prozesse, die wir im Rahmen der aufsichtsrechtlichen Anforderungen von Solvency II in die Abläufe unserer Gesellschaft neu implementiert haben. Hier werden wir auch weiterhin die Optimierungsmöglichkeiten im Rahmen der Digitalisierung im Geschäftsjahr 2016 nutzen. Wie viele andere Lebensversicherungsunternehmen sahen auch wir uns dem Druck der durch die EZB künstlich niedrig gehaltenen Zinsen und den ansteigenden Aufwendungen für die Zinszusatzreserve ausgesetzt und haben im Rahmen der Überschussbeteiligung und dem langfristig ausgerichteten Lebensversicherungsbereich entschieden, für 2016 die laufende Verzinsung auf den Garantiezins zu beschränken. Als Lebensversicherer im Run-off planen wir die Entwicklung unserer gebuchten Bruttobeiträge für das Geschäftsjahr 2016 risikoorientiert vorsichtig unter Berücksichtigung konservativer Stornoannahmen. Dabei wird das negative Image der Finanzdienstleistungsbranche ebenso ins Kalkül gezogen wie die niedrigen Marktzinsen, die eine rentable Wiederanlage bei einer möglichen Kündigung erheblich erschweren. Auf der Basis dieser vorsichtigen Annahmen erwarten wir für 2016 gebuchte Bruttobeiträge von rund 185 Mio. Euro.

Auch für das Jahr 2016 wird die größte Herausforderung unserer Gesellschaft in der Anlage freiwerdender finanzieller Mittel in Kapitalanlagen liegen, die ausreichend Zinserträge erzielen, um damit die Garantieverprechen gegenüber unseren Versicherungsnehmern zu verdienen und zusätzlich die Aufwendungen für die Zinszusatzreserve zu finanzieren. Durch die Finanzierung der Zinszusatzreserve werden wir einen nicht unerheblichen Anteil unseres Portfolios an festverzinslichen Wertpapieren verkaufen. Bei der Wiederanlage ist es das Ziel, das Gesamtrating des Portfolios nicht wesentlich zu verringern. Neben der Berücksichtigung von Rating und Renditen sind bei Neuanlageentscheidungen auch die Auswirkungen auf das SCR unter Solvency II zu berücksichtigen. Dies stellt recht komplexe Anforderungen an das Reinvestment von Kapitalanlagen insbesondere in Zeiten künstlich niedrig gehaltenen Zinsen. Aus diesem Grund werden wir unsere Überlegungen weiter intensivieren, auch in Fremdwährungsanleihen, Anleihen von Schwellenländern oder Infrastrukturinvestitionen anzulegen. Dabei sind wir uns des Fremdwährungsrisikos bewusst. Diese

Investitionen können dabei über Fondsstrukturen optimiert werden, über die wir auf die Expertise erfahrener Fondsmanager zugreifen können und Absicherungsinstrumente einsetzen können.

In 2016 ist Solvency II für die Versicherungsindustrie und damit auch für uns scharf geschaltet. In diesem Jahr wird sich beweisen, ob die Maßnahmen, Regeln und Prozesse, die wir eingerichtet haben, ausreichend sind, um den Anforderungen von Solvency II zu genügen. Wir haben inzwischen den ORSA Bericht per 30.09.2015 an die BaFin geschickt und dabei noch Optimierungspotential, insbesondere bei den zeitlichen Abfolgen des Prozesses erfahren, die wir 2016 verbessern werden. Das Day-1 Repricing und die QRT per 31.12.2015 wie auch für das erste Quartal werden die nächsten Herausforderungen sein, die sich uns im Rahmen des Reportings an die BaFin stellen werden. Im Moment finden umfangreiche Analysen statt, die Solvency II Prozesse durch den Einsatz von Tools zu beschleunigen und zu optimieren. Hierbei handelt es sich sowohl um Reporting Tools für die QRT, die Solvency II Konsolidierung als auch um End to End User Lösungen.

Chancen für die Athene Lebensversicherung AG sehen wir im qualifizierten und optimierten Einsatz der Tools und Prozesse für Solvency II, weil uns dies unsere Risikosituation auf Marktwertbasis viel transparenter macht. Mit Herrn Dr. Wagner haben wir zudem einen neuen Risikovorstand gefunden, der diesen Optimierungsprozess mit seiner bisherigen beruflichen Erfahrung positiv unterstützen wird.

Weitere Chancen für die Athene Deutschland GmbH sehen wir auch in 2016 in der Möglichkeit, unsere Verwaltungsprozesse kostenreduzierend zu optimieren und zu rationalisieren. Hierzu gehören auch Prozesse im Rahmen der Vorbereitung zu Übernahme von neuen Versicherungsbeständen im Rahmen unseres neuen Run-On Geschäftsmodells. Hierzu zählen aber auch Überlegungen, die Athene Pensionskasse AG im Geschäftsjahr 2016 auf die Athene Lebensversicherung AG zu verschmelzen, um Kosten z.B. für die Erstellung und Prüfung eines eigenständigen Jahresabschlusses einzusparen und sich gleichzeitig mit den Anforderungen an die Prozesse des Drei-Topf-Modells intensiver und kosteneffizienter zu beschäftigen.

Zudem sehen wir Chancen unterstützt durch die Zugehörigkeit unserer neuen Unternehmensgruppe durch den Abschluss neuer Rückversicherungsverträge als auch durch die Diskussion und Verbesserung bestehender Rückversicherungsverträge die biometrischen Risiken zu reduzieren mit dem Ziel, eine positive Wirkung, insbesondere auch im Rahmen von Solvency II, zu erzielen.

Auch soll neben dem in 2015 bereits abgeschlossenen Beherrschungsvertrag ebenfalls ein Gewinnabführungsvertrag bei der BaFin für die Athene Lebensversicherung AG und für die Athene Pensionskasse AG beantragt werden.

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Die Athene Deutschland GmbH hielt am Bilanzstichtag die Mehrheit am Grundkapital der Athene Lebensversicherung AG, der Athene Pensionskasse AG, der Athene Real Estate Management Company S.à r.l. und der Athene Deutschland Anlagemanagement GmbH. Alleinige Gesellschafterin der Athene Deutschland GmbH ist die Athene Deutschland Holding GmbH und Co. KG mit Sitz in Wiesbaden, die wiederum im Mehrheitsbesitz der Athene Holding Ltd., Bermuda ist.

Durch den Abschluss eines Beherrschungsvertrages zwischen der Athene Deutschland GmbH und der Athene Lebensversicherung AG und der Athene Pensionskasse AG im Oktober 2015, der im Handelsregister in Wiesbaden im November 2015 eingetragen wurde, ist die Erstellung des nach § 312 AktG vorgeschriebenen Berichtes über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen nicht mehr erforderlich. Aus diesem Grund erübrigt sich auch dessen Prüfung durch den Wirtschaftsprüfer.

Sonstige Angaben

Die Athene Lebensversicherung AG ist Mitglied des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV), Berlin, dem Arbeitgeberverband der Versicherungsunternehmen in Deutschland, München sowie der Industrie und Handelskammer, Wiesbaden.

Dank an die Mitarbeiter

Unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sprechen wir als Vorstand für ihr besonderes Engagement, für ihren großen Einsatz, für ihr Vertrauen und für die im Geschäftsjahr 2015 gemeinsam erzielten Erfolge unseren ganz besonderen Dank aus.

Vorgänge nach dem Geschäftsjahresende

Nach dem Geschäftsjahresende gab es keine Vorgänge von Bedeutung für die Athene Lebensversicherung AG.

Wiesbaden, den 24. Februar 2016

Christof W. Göldi

Heinz-Jürgen Roppertz

Dr. Michael Solf

Versicherungsarten

In der Berichtszeit wurden folgende Versicherungsarten betrieben:

Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft

- I. Kapitalversicherung
 1. Hinterbliebenen-Versorgung
Versicherung auf den Todesfall mit abgekürzter Beitragszahlung
 2. Alters- und Hinterbliebenen-Versorgung
Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall
 3. Partner- und Ehegatten-Versicherung
Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall für zwei verbundene Leben
 4. Kinder-Versorgung
Versicherung des Versorgers mit festem Auszahlungstermin
 5. Aussteuerversicherung
mit Beitragsbefreiung bei Tod des Versorgers und Fälligkeit des Kapitals bei Heirat des Kindes
 6. Kapitalversicherung mit Mehrfachauszahlung
mit Wiederaufstockung der Todesfallsumme
 7. Kapitalversicherung mit Wachstumsplan
Versicherungen gemäß Ziffer 1.-6. mit automatischer Erhöhung der Versicherungssumme
 8. Vermögensbildungsversicherung
Versicherungen gemäß Ziffer 2., 3. und 6. nach dem Vermögensbildungsgesetz
- II. Risikoversicherung
Risiko-Lebensversicherung mit Umtauschrecht
- III. Rentenversicherung
 1. Altersversorgung durch sofort beginnende oder aufgeschobene Leibrente
 2. Altersversorgung durch aufgeschobene Leibrente mit sofort beginnender Rentenzahlung im Pflegefall
 3. Hinterbliebenenversorgung durch zusätzliche Anwartschaft auf Hinterbliebenenrente
- IV. Berufs- und Erwerbsunfähigkeitsversicherung
- V. Pflegerenten-Versicherung
- VI. Sonstige Lebensversicherungen
 1. Fondsgebundene Lebensversicherung
 2. Fondsgebundene Rentenversicherung
- VII. Kollektivversicherung
 1. Firmen-, Verbands- und Vereinsgruppenversicherungen für die vorstehend genannten Versicherungsarten
 2. Bauspar-Risikoversicherung
 3. Restschuldversicherung
- VIII. Zusatzversicherung
 1. Unfall-Zusatzversicherung } in Verbindung mit einer
 2. Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung } Hauptversicherung
 3. Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherung }
 4. Risiko-Zusatzversicherung }
 5. Arbeitsunfähigkeits-Zusatzversicherung }
zur Restschuldversicherung }

Übernommenes Versicherungsgeschäft

Die vorstehenden Versicherungsarten wurden auch im übernommenen Versicherungsgeschäft betrieben.

Bewegung und Struktur des Versicherungsbestandes im Geschäftsjahr 2015

A. Bewegung des Bestandes an selbst abgeschlossenen

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			
	(nur Hauptversicherungen)	(Haupt- und Zusatzversicherungen)		(nur Hauptversicherungen)
	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR	Einmalbeitrag in TEUR	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in TEUR
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	331.264	185.349	-	9.430.345
II. Zugang während des Geschäftsjahres				
1. Neuzugang				
a) eingelöste Versicherungsscheine	672	44	24.272	10.858
b) Erhöhungen der Versicherungssummen (ohne Position 2)	-	3.144	-	91.590
2. Erhöhungen der Versicherungssummen durch Überschussanteile	-	-	-	3.350
3. Übriger Zugang	373	131	-	2.509
4. Übriger Zugang aus Verschmelzung	20.350	21.207	-	617.475
5. Gesamter Zugang	21.395	24.526	24.272	725.782
III. Abgang während des Geschäftsjahres				
1. Tod, Berufsunfähigkeit etc.	2.664	622	-	48.244
2. Ablauf der Versicherung/ Beitragszahlung	25.061	9.998	-	441.866
3. Rückkauf und Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen	7.852	7.509	-	264.118
4. Sonstiger vorzeitiger Abgang	945	611	-	29.519
5. Übriger Abgang	-	-	-	-
6. Gesamter Abgang	36.522	18.740	-	783.747
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	316.136	191.135	-	9.372.380

B. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in TEUR
1. Bestand 01.01. (inkl. Hamburger Leben)	351.613 *	10.047.820 **
davon beitragsfrei (inkl. Hamburger Leben)	155.313	1.887.800
2. Bestand 31.12. (inkl. Hamburger Leben)	316.136	9.372.380
davon beitragsfrei	136.213	1.691.639

* inklusive 20.350 aus Hamburger Leben

** inklusive 617.475 TEUR aus Hamburger Leben

C. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen

	Zusatzversicherungen insgesamt	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in TEUR
Bestand am Anfang des Geschäftsjahres (incl. Hamburger Leben)	94.577	3.796.491
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	83.370	3.430.802

Lebensversicherungen im Geschäftsjahr 2015

Einzelversicherungen									
Kapitalversicherungen (einschl. Vermögens- bildungsversicherungen) ohne Risikovers. und sonstige Lebens- versicherungen		Risikoversiche- rungen		Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähig- keits- u. Pflegerenten- versicherungen) ohne sonstige Lebens- versicherungen		Sonstige Lebens- versicherungen		Kollektiv- versicherungen	
Anzahl der Versiche- rungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR	Anzahl der Versiche- rungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR	Anzahl der Versiche- rungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR	Anzahl der Versiche- rungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR	Anzahl der Versiche- rungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR
119.475	69.161	10.432	6.264	55.811	41.996	22.055	23.723	123.490	44.205
1	1	-	-	12	1	-	-	659	42
-	924	-	136	-	920	-	460	-	704
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
218	35	1	6	141	72	5	5	8	13
1.884	2.298	128	145	5.895	6.217	475	633	11.968	11.914
2.103	3.258	129	287	6.048	7.210	480	1.098	12.635	12.673
815	270	46	33	571	126	42	48	1.190	145
8.815	6.022	438	222	997	1.506	283	138	14.528	2.110
1.838	1.803	262	297	1.315	1.590	1.123	1.676	3.314	2.143
-	86	90	54	87	130	-	177	768	164
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
11.468	8.181	836	606	2.970	3.352	1.448	2.039	19.800	4.562
110.110	64.238	9.725	5.945	58.889	45.854	21.087	22.782	116.325	52.316

Lebensversicherungen (ohne Zusatzversicherungen)

Einzelversicherungen									
Kapitalversicherungen (einschl. Vermögens- bildungsversicherungen) ohne Risikovers. und sonstige Lebens- versicherungen		Risikoversiche- rungen		Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähig- keits- u. Pflegerenten- versicherungen) ohne sonstige Lebens- versicherungen		Sonstige Lebens- versicherungen		Kollektiv- versicherungen	
Anzahl der Versiche- rungen	Versiche- rungs- summe in TEUR	Anzahl der Versiche- rungen	Versiche- rungs- summe in TEUR	Anzahl der Versiche- rungen	12fache Jahres- rente in TEUR	Anzahl der Versiche- rungen	Versiche- rungs- summe in TEUR	Anzahl der Versiche- rungen	Versicherungs- summe bzw. 12fache Jah- resrente in TEUR
121.359	2.462.764	10.560	502.175	61.706	3.191.159	22.530	700.279	135.458	3.191.443
48.448	329.262	789	13.390	18.482	439.329	5.220	54.973	82.374	1.050.846
110.110	2.235.106	9.725	460.480	58.889	3.087.460	21.087	655.741	116.325	2.933.593
45.429	308.760	723	11.954	17.949	425.586	5.039	51.978	67.073	893.361

Zusatzversicherungen

Unfall- Zusatz- versicherungen		Berufsunfähigkeits- oder Invaliditäts- Zusatzversiche- rungen		Risiko- und Zeitrenten- Zusatzversicherungen		Sonstige Zusatzversicherungen	
Anzahl der Versiche- rungen	Versiche- rungs- summe in TEUR	Anzahl der Versiche- rungen	12fache Jahres- rente in TEUR	Anzahl der Versiche- rungen	Versicherungs- summe bzw. 12fache Jahres- rente in TEUR	Anzahl der Versiche- rungen	Versicherungs- summe bzw. 12fache Jahres- rente in TEUR
19.985	442.411	51.564	2.700.663	8.486	122.822	14.542	530.595
17.570	394.825	48.096	2.578.378	7.969	113.086	9.735	344.513

D. Zusätzliche Erläuterungen

zum Versicherungsbestand im Geschäftsjahr 2015

	Bewegungen des Bestandes an selbst abgeschlossenen Risikoversicherungen in der Kollektivversicherung			
	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR	Einmalbeitrag in TEUR	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in TEUR
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	41.135	1.364	-	382.117
davon beitragsfrei	39.418	-	-	307.120
II. Zugang während des Geschäftsjahres				
1. Neuzugang				
a) eingelöste Versicherungsscheine	2	-	1	25
b) Erhöhungen der Versicherungssummen (ohne Position 2)	-	36	-	1.438
2. Erhöhungen der Versicherungssummen durch Überschussanteile	-	-	-	68
3. Übriger Zugang	8	2	-	114
4. Gesamter Zugang	10	38	1	1.645
III. Abgang während des Geschäftsjahres				
1. Tod, Berufsunfähigkeit etc.	88	12	-	690
2. Ablauf der Versicherung/ Beitragszahlung	12.474	46	-	147.617
3. Rückkauf und Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen	1.835	26	-	16.346
4. Sonstiger vorzeitiger Abgang	309	21	-	2.046
5. Übriger Abgang	-	-	-	-
6. Gesamter Abgang	14.706	105	-	166.699
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	26.439	1.297	-	217.063
davon beitragsfrei	24.891	-	-	147.055

Jahresabschluss

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2015

Athene Lebensversicherung AG

Aktivseite	2015		2014*	2014**
	EUR	EUR		
A. Immaterielle Vermögensgegenstände				
I. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			219.820	1.017.304
B. Kapitalanlagen				
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			0	47.185.281
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
1. Ausleihungen an verbundene Unternehmen		115.000.000		12.000.000
2. Beteiligungen		548.453		548.453
			115.548.453	12.548.453
III. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		730.865.152		542.030.177
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		2.180.109.977		1.305.681.345
3. Hypotheken, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen		121.051.372		235.093.699
4. Sonstige Ausleihungen				
a) Namensschuldverschreibungen	463.255.646			798.255.646
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	644.360.631			1.171.262.960
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	7.761.209			9.361.613
d) übrige Ausleihungen	3.446.732			3.446.732
		1.118.824.218		1.982.326.950
5. Einlagen bei Kreditinstituten davon: an verbundene Unternehmen	0 EUR (Vj:11.000.000 EUR)	0		112.000.000
6. Andere Kapitalanlagen		48.370.827		57.480.778
			4.199.221.545	4.234.612.949
C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice			4.314.769.999	4.294.346.684
			384.699.487	361.411.084
Übertrag:			4.699.689.307	4.656.775.072
				4.190.161.309

* Delta Lloyd Lebensversicherung AG und Hamburger Lebensversicherung AG VJ 2014

** Delta Lloyd Lebensversicherung AG VJ 2014

Informationen zu verbundenen Unternehmen 2015 beziehen sich auf die Athene Holding Ltd und für das Vorjahr auf die Delta Lloyd N.V., Amsterdam.

Aktivseite			2015		2014* EUR	2014** EUR
	EUR	EUR	EUR	EUR		
Übertrag:				4.699.689.307	4.656.775.072	4.190.161.309
D. Forderungen						
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:						
1. Versicherungsnehmer						
a) fällige Ansprüche	8.427.796				9.690.873	7.682.589
b) noch nicht fällige Ansprüche	641.248				1.289.399	1.237.910
		9.069.044			10.980.272	8.920.499
2. Versicherungsvermittler		908.207		9.977.251	967.504	967.504
			9.977.251		11.947.776	9.888.003
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft				23.895		
davon: an verbundene Unternehmen	0 EUR (Vj.:104.192 EUR)				104.192	104.192
III. Sonstige Forderungen				35.229.053	100.124.606	99.649.462
davon: an verbundene Unternehmen	25.909.711 EUR (Vj.:95.132.791 EUR)				112.176.574	109.641.657
				45.230.198		
E. Sonstige Vermögensgegenstände						
I. Sachanlagen und Vorräte				820.211	851.603	851.603
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand				57.827.441	39.889.994	38.891.453
III. Andere Vermögensgegenstände				20.341.984	26.717.730	25.040.630
					67.459.327	64.783.685
F. Rechnungsabgrenzungsposten						
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten				66.988.801	72.829.613	65.527.031
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten				802.608	757.678	757.678
				67.791.409	73.587.291	66.284.709
G. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung				13.629.597	0	0
Summe der Aktiva				4.905.330.148	4.909.998.264	4.430.871.361

Die Zwischen- und Endsummen können Rundungsdifferenzen enthalten.

Passivseite	EUR	2015 EUR	EUR	2014* EUR	2014** EUR
A. Eigenkapital					
I. Gezeichnetes Kapital		10.686.000		10.686.000	10.686.000
II. Kapitalrücklage		129.725.321		78.925.321	53.812.402
III. Gewinnrücklagen					
1. gesetzliche Rücklage	588.839			588.839	159.523
2. andere Gewinnrücklagen	42.105.680			42.105.680	42.040.746
		42.694.519		42.694.519	42.200.269
IV. Bilanzgewinn		19.634.153		223.264	15.071.270
davon Gewinnvortrag	223.264 EUR (Vj:4.930.000 EUR)				
			202.739.993	132.529.105	121.769.941
B. Nachrangige Verbindlichkeiten			0	80.800.000	72.500.000
C. Versicherungstechnische Rückstellungen					
I. Beitragsüberträge					
Bruttobetrag = Nettobetrag			23.774.790	25.696.887	19.724.652
II. Deckungsrückstellung					
Bruttobetrag = Nettobetrag			3.980.733.977	3.989.353.693	3.572.877.978
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
1. Bruttobetrag	62.177.795			67.962.067	65.228.760
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	3.087.916			3.451.565	2.113.162
		59.089.879		64.510.502	63.115.598
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung					
Bruttobetrag = Nettobetrag			115.185.890	114.524.648	104.226.638
			4.178.784.537	4.194.085.730	3.759.944.866
D. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Ver- sicherungsnehmern getragen wird					
I. Deckungsrückstellung					
Bruttobetrag = Nettobetrag			328.192.226	309.004.395	299.743.151
II. Übrige versicherungstechnische Rückstellungen					
Bruttobetrag = Nettobetrag			56.507.262	52.406.689	46.709.615
			384.699.487	361.411.084	346.452.765
Übertrag:			4.766.224.017	4.768.825.920	4.300.667.573

Passivseite	EUR	2015 EUR	EUR	2014* EUR	2014** EUR
Übertrag:			4.766.224.017	4.768.825.920	4.300.667.573
E. Andere Rückstellungen					
I. Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		33.738.814		32.646.016	32.646.016
II. Steuerrückstellungen		8.774.858		4.465.957	4.136.566
III. Sonstige Rückstellungen		15.389.521		15.349.680	15.346.680
			57.903.193	52.461.653	52.129.262
F. Andere Verbindlichkeiten					
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber					
1. Versicherungsnehmern	64.358.429			71.337.129	62.138.872
2. Versicherungsvermittlern	3.755.589			3.438.481	3.438.481
		68.114.018		74.775.610	65.577.353
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		0		1.176.345	818.631
davon: gegenüber verbundenen Unternehmen	0 EUR (Vj:0 EUR)				
davon: gegenüber Beteiligungsunternehmen	0 EUR (Vj:0 EUR)				
III. Sonstige Verbindlichkeiten		13.088.918		12.731.155	11.650.958
davon: aus Steuern	398.482 EUR (Vj:264.247 EUR)				
davon: im Rahmen der sozialen Sicherheit	0 EUR (Vj:0 EUR)				
davon: an verbundene Unternehmen	3.296.206 EUR (Vj:4.667.613 EUR)				
			81.202.936	88.683.109	78.046.942
G. Rechnungsabgrenzungsposten			0	27.582	27.582
Summe der Passiva			4.905.330.148	4.909.998.264	4.430.871.361

Die Zwischen- und Endsummen können Rundungsdifferenzen enthalten.

Bestätigungsvermerk des verantwortlichen Aktuars:

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter den Posten C. II und D. I der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341f HGB sowie der aufgrund des § 65 Abs. 1 VAG a.F. erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist; für den Altbestand im Sinne des § 11c VAG a.F. und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG ist die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 15.12.2015 genehmigten Geschäftsplan und der Geschäftsplaneingabe vom 07.12.2015 berechnet worden.

Wiesbaden, den 24. Februar 2016

Verantwortlicher Aktuar:
Dr. Ralf Widmann

Bestätigungsvermerk des Treuhänders:

Ich bestätige hiermit entsprechend § 73 VAG, dass die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsgemäß sichergestellt sind.

Wiesbaden, den 24. Februar 2016

Treuhänder:
Manfred Paukert

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015

Athene Lebensversicherung AG

	gesamtes Versicherungsgeschäft				
	EUR	2015 EUR	EUR	2014* EUR	2014** EUR
I. Versicherungstechnische Rechnung					
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung					
a) Gebuchte Bruttobeiträge		220.315.824		233.481.762	212.075.413
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge		3.882.307	216.433.516	4.027.759	3.626.072
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		1.922.097	1.922.097	2.224.208	1.699.358
			218.355.614	231.678.212	210.148.699
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			4.578.853	4.873.239	4.555.705
3. Erträge aus Kapitalanlagen					
a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen					
davon: aus verbundenen Unternehmen		633.251 EUR			
(Vj: 1.043.294 EUR)					
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		2.331.177		3.340.493	2.179.165
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen		153.712.960		170.616.417	153.161.449
			156.044.137	173.956.910	155.340.614
b) Erträge aus Zuschreibungen			10.888.883	19.958.116	19.922.519
c) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen			88.453.213	7.742.318	6.732.685
			255.386.233	201.657.344	181.995.818
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen			37.261.853	40.367.298	38.662.801
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			8.691	12.695	9.798
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung					
a) Zahlungen für Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag		416.358.924		412.066.905	387.493.127
bb) Anteil der Rückversicherer		848.761		1.022.149	1.007.901
			415.510.163	411.044.756	386.485.227
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag		5.784.272		9.252.807	9.265.739
bb) Anteil der Rückversicherer		363.649		399.503	399.503
			5.420.623	9.652.309	9.665.241
			410.089.540	420.697.065	396.150.468
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen					
a) Deckungsrückstellung					
aa) Bruttobetrag		10.568.115		25.455.199	37.235.255
			10.568.115	25.455.199	37.235.255
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen			5.873.566	8.787.503	7.782.881
			16.441.681	16.667.696	29.452.375
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung für eigene Rechnung			22.000.000	5.200.000	5.000.000
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung					
a) Abschlusaufwendungen		1.294.133		1.720.939	1.270.786
b) Verwaltungsaufwendungen		9.239.338		10.197.921	9.652.851
			10.533.471	11.918.861	10.923.636
c) davon ab: Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			2.365.511	1.858.122	1.858.122
			8.167.960	10.060.739	9.065.515
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen					
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		7.653.753		4.420.346	4.102.729
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		11.000.093		18.209.879	16.369.976
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		167.412		1.322.316	1.322.315
			18.821.258	23.952.541	21.795.021
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen			6.553.525	2.900.594	2.882.404
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			3.437.541	9.441.907	8.378.334
13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			30.079.739	23.003.637	21.553.454

II. Nichtversicherungstechnische Rechnung

	gesamtes Versicherungsgeschäft				
	EUR	2015 EUR	EUR	2014* EUR	2014** EUR
1. Sonstige Erträge davon: Erträge aus Abzinsung		15.125.527		9.280.990	9.205.073
	29.678 EUR (Vj:79.315 EUR)				
2. Sonstige Aufwendungen davon: Aufwendungen aus Aufzinsung		20.850.878		17.306.066	16.703.653
	164.403 EUR (Vj:234.406 EUR)		5.725.351	8.025.076	-7.498.580
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			24.354.388	14.978.561	14.054.874
4. Außerordentliche Aufwendungen		536.755		536.755	536.755
5. Außerordentliches Ergebnis			536.755	536.755	536.755
6. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		4.377.014		-1.401.936	-1.592.749
7. Sonstige Steuern		29.731		39.598	39.598
8. Jahresüberschuss			4.406.745	-1.362.338	-1.553.151
			19.410.888	15.804.144	15.071.270
9. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr Verlustvortrag aus dem Vorjahr *			223.264	15.580.880	0
10. Bilanzgewinn			19.634.153	223.264	15.071.270

* Delta Lloyd Lebensversicherung AG und Hamburger Lebensversicherung AG VJ 2014

** Delta Lloyd Lebensversicherung AG VJ 2014

Informationen zu verbundenen Unternehmen 2015 beziehen sich auf die Athene Holding Ltd und für das Vorjahr auf die Delta Lloyd N.V., Amsterdam.

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Angaben im Geschäftsbericht und Anhang erfolgen generell auf volle Euro. Mögliche Rundungsdifferenzen werden billigend in Kauf genommen.

Der Jahresabschluss ist nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches in Verbindung mit der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) sowie nach den geltenden Vorschriften des Aktiengesetzes und des Gesetz über die Beaufsichtigung der Versicherungsunternehmen (VAG in der Fassung bis 31.12.2015) aufgestellt.

Die Hamburger Lebensversicherung AG wurde rückwirkend zum 01. Januar 2015 mit Genehmigung der Bundesanstalt für Finanzdienstleistung auf die Delta Lloyd Lebensversicherung AG verschmolzen. Letztere firmiert seit November 2015 als Athene Lebensversicherung AG. Die Verschmelzung erfolgte zu Buchwerten.

Die immateriellen Vermögensgegenstände - entgeltlich erworbene unternehmensspezifische Software - wurden zu Anschaffungskosten bewertet und entsprechend der voraussichtlichen betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer linear abgeschrieben. Standardsoftware wird unter Immateriellen Vermögensgegenständen ausgewiesen. Geringwertige immaterielle Wirtschaftsgüter, deren Anschaffungskosten zwischen 150 Euro und 1.000 Euro lagen, wurden in einen Sammelposten eingestellt, der über 5 Jahre – beginnend mit dem Jahr der Bildung – abgeschrieben wird. Zu jedem Stichtag wird geprüft, ob Abschreibungen wegen Wertminderungen vorzunehmen sind. Von dem Wahlrecht der Aktivierung für selbst erstellte immaterielle Vermögensgegenstände wurde kein Gebrauch gemacht.

Immaterielle Vermögensgegenstände mit Bezug zu Kapitalanlagen wurden im 4. Quartal 2015 zum Marktwert an die Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG veräußert, in der das Kapitalanlagenmanagement gemanagt und verwaltet wird.

Die Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken wurden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten bewertet; die Abschreibungen auf Gebäude werden linear in Höhe der voraussichtlichen Nutzungsdauer vorgenommen. Der § 253 Abs. 3 HGB wurde berücksichtigt, bei voraussichtlich dauernden Wertminderungen wird eine außerplanmäßige Abschreibung vorgenommen. Wir gehen von dauerhafter Wertminderung aus, wenn der aktuelle Zeitwert in voraussichtlich mehr als der Hälfte der Restnutzungsdauer unter dem Buchwert liegt. Die Grundstücke des Direktbestandes wurden im 3. Quartal 2015 verkauft.

Beteiligungen und andere Kapitalanlagen wurden mit den Anschaffungskosten angesetzt bzw. zum niedrigeren beizulegenden Wert am Bilanzstichtag angesetzt.

Ausleihungen an verbundene Unternehmen, Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, Schuldscheinforderungen und Darlehen, Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen, Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine sowie übrige Ausleihungen wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip, das heißt, mit den Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren Börsen- oder Marktwert, bewertet, soweit sie dem Umlaufvermögen zugeordnet waren. In Vorjahren vorgenommene Abschreibungen werden im Geschäftsjahr im Umfang der zulässigen Werterhöhung gemäß § 253 Abs. 5 HGB zugeschrieben.

Wertpapiere, die dem Unternehmen dauerhaft dienen sollen, werden gemäß § 341 b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet. Abschreibungen werden dann gemäß gemildertem Niederstwertprinzip grundsätzlich bei voraussichtlich dauerhaften Wertminderungen vorgenommen. Die Agien und Disagien werden über die Laufzeit linear verteilt. Zuschreibungen erfolgen nur dann, wenn der Grund für die voraussichtlich dauerhafte Wertminderung nicht mehr vorliegt. Bei der Beurteilung der Dauerhaftigkeit wurde das vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) empfohlene 20 Prozent Kriterium angewandt. Wenn der Zeitwert eines Wertpapiers in den sechs Monaten vor dem Bilanzstichtag permanent unter 20 Prozent lag, dann wurde von dauerhafter Wertminderung ausgegangen. Zuschreibungen beim Grundstücksspezialfonds des Anlagevermögens erfolgten allerdings in der Höhe bis zu den Anschaffungskosten, in der durch Ausschüttungen aus dem Fonds der Buchwert unter dem Marktwert lag.

Für die Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen sowie für Schuldscheinforderungen und Darlehen wird das Wahlrecht nach § 341c Abs. 3 HGB ausgeübt und die Bewertung erfolgt mit den Anschaffungskosten zuzüglich bzw. abzüglich der kumulierten Amortisation einer Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag unter Anwendung der linearen Methode für Hypothekendarlehen sowie unter Anwendung der Effektivzinsmethode für die Schuldscheinforderungen und Darlehen. Bei den Abschreibungen auf Hypothekendarlehen handelt es sich um Zuführungen zu Einzelwertberichtigungen sowie Direktabschreibungen.

Für Anleihen der sogenannten GIIPS – Staaten, die im Anlagevermögen ausgewiesen sind, waren Abschreibungen nicht erforderlich, da der Marktwert über dem Buchwert lag oder das Aufgreifkriterium gemäß IDW nicht wirksam war.

Namenschuldverschreibungen wurden mit dem Nennwert abzüglich geleisteter Tilgungen bilanziert. Zero-Namenschuldverschreibungen wurden nach § 341 b Abs. 1 Satz 1 HGB zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung kapitalisierter Zinsansprüche bewertet.

Die Bewertung der Einlagen bei Kreditinstituten erfolgte zum Nennwert.

Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice wurden zu Rücknahmepreisen der Investmentanteile am Bewertungsstichtag bewertet.

Die Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft und die sonstigen Forderungen sind grundsätzlich zum Nominalbetrag angesetzt. Erforderliche Wertberichtigungen wurden vorgenommen. Forderungen aus Körperschaftsteuer Anrechnungsguthaben gemäß § 37 KStG wurden zum Barwert bilanziert. Alle anderen Forderungen wurden mit dem Nominalbetrag angesetzt.

Die Bewertung der Sonstigen Vermögensgegenstände und der Rechnungsabgrenzungsposten erfolgte zum Nennwert.

Die Bewertung der Betriebs- und Geschäftsausstattung erfolgte zu Anschaffungskosten, vermindert um die Abschreibung über die voraussichtliche betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer. Die Abschreibungen erfolgen nach der linearen Methode. Geringwertige Wirtschaftsgüter, deren Anschaffungskosten zwischen 150 Euro und 1.000 Euro lagen, wurden in einen Sammelposten eingestellt, der über 5 Jahre – beginnend mit dem Jahr der Bildung – abgeschrieben wird. Die nicht einzeln erwähnten Aktivwerte sind mit Nominalbeträgen angesetzt.

Ein Ausweis unter dem Posten Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung ergibt sich aus der Verschmelzung der Athene Lebensversicherung AG mit der Hamburger Lebensversicherung AG. Es handelt sich hierbei um die LV – Rückdeckung aus der Alterszusage.

Aufgrund des Wahlrechts gemäß § 274 Abs. 1 HGB, wurde auf den Ansatz aktiver latenter Steuern verzichtet.

Die Beitragsüberträge für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft wurden für jede Versicherung entsprechend dem Beginnmonat und der Zahlungsweise individuell berechnet; dabei wurden die steuerlichen Bestimmungen über den Abzug von nicht übertragbaren Beitragsteilen berücksichtigt. Für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft richten sich die Beitragsüberträge – und alle anderen Rückstellungen – nach den Abrechnungen des Erstversicherers.

Die Deckungsrückstellung für die selbst abgeschlossenen Versicherungen wurde für jede Versicherung entsprechend ihrem Beginnmonat individuell und prospektiv nach dem jeweiligen Geschäftsplan (beim Neubestand Tätigkeitsplan) berechnet. Dabei wurden die Kosten der laufenden Verwaltung implizit berücksichtigt. Bei beitragsfreien Versicherungen wurde eine Verwaltungskostenrückstellung entsprechend dem jeweiligen Geschäftsplan (beim Neubestand Tätigkeitsplan) gebildet.

Die rechnungsmäßigen Abschlussaufwendungen wurden jeweils nur insoweit verrechnet, als sich dadurch keine negativen Werte ergaben beziehungsweise die geschäfts- oder tätigkeitsplanmäßigen Werte der Deckungsrückstellung nicht unterschritten wurden. Die Teile der rechnungsmäßigen Abschlussaufwendungen, für die eine Verrechnung nicht möglich war, wurden als noch nicht fällige Ansprüche an Versicherungsnehmer aktiviert.

Die folgende Tabelle enthält die bei der Berechnung der Deckungsrückstellung verwendeten Ausscheideordnungen sowie die Zins- und Zillmersätze für insgesamt 98,9 Prozent der gesamten Deckungsrückstellung zum 31. Dezember 2015.

Versicherungsart	Anteil in %	Ausscheideordnung	Rechnungszins in %	maximaler Zillmersatz
Kapitalversicherungen (ab 1970)	8,5	ST 1960/62	3,00	35 ‰
Vermögensbildungsversicherungen (vor 1987)	0,6	ST 1960/62	3,00	35 ‰
Gruppenkapitalversicherungen (ab 1970)	0,1	ST 1960/62	3,00	20 ‰
Kapitalversicherungen (ab 1987)	24,8	ST 1986	3,50	35 ‰
Vermögensbildungsversicherungen (ab 1987)	0,4	ST 1986	3,50	35 ‰
Gruppenkapitalversicherungen (ab 1987)	1,0	ST 1986	3,50	20 ‰
Kapitalversicherungen	0,3	ST 1986	4,00	2 % der Beitragssumme
Kapitalversicherungen (ab 1998)	5,3	DAV 1994 T	4,00	4 % der Beitragssumme
Kapitalversicherungen (ab 2000)	2,7	DAV 1994 T	3,25	4 % der Beitragssumme
Kapitalversicherungen (ab 2004)	2,0	DAV 1994 T	2,75	4 % der Beitragssumme
Kapitalversicherungen (ab 2007)	0,2	DAV 1994 T	2,25	4 % der Beitragssumme
Rentenversicherungen (vor 1990)	2,1	DAV 2004 R-Bestand/B20	4,00	35 ‰ 1)
Rentenversicherungen (ab 1990)	4,3	DAV 2004 R-Bestand/B20	4,00	35 % der Jahresrente
Rentenversicherungen (ab 1996)	12,6	DAV 2004 R-Bestand/B20	4,00	4 % der Beitragssumme
Rentenversicherungen (ab 2000)	12,5	DAV 2004 R-Bestand/B20	3,25	4 % der Beitragssumme
Rentenversicherungen (ab 2004)	3,0	DAV 2004 R-Bestand/B20	2,75	4 % der Beitragssumme
Rentenversicherungen (ab 2005)	1,9	DAV 2004 R	2,75	4 % der Beitragssumme
Rentenversicherungen (ab 2007)	2,0	DAV 2004 R	2,25	4 % der Beitragssumme
Rentenversicherungen im Konsortialgeschäft	5,9	DAV 2004 R-Bestand/B20	4,00	---
Rentenversicherungen im Konsortialgeschäft	1,5	DAV 2004 R-Bestand/B20	3,25	---
Rentenversicherungen im Konsortialgeschäft	0,9	DAV 2004 R-Bestand/B20	2,75	---
Rentenversicherungen im Konsortialgeschäft	2,2	DAV 2004 R	2,25	---
Rentenversicherungen im Konsortialgeschäft	1,1	DAV 2004 R	1,75	---
Berufsunfähigkeitsversicherungen (ab 1992)	0,5	Verbandstafeln 1990	3,50	2 % der Jahresrente
Berufsunfähigkeitsversicherungen (ab 1999)	0,3	DAV 1997 I, TI, RI	4,00	4 % der Beitragssumme
Berufsunfähigkeitsversicherungen (ab 2000)	1,2	DAV 1997 I, TI, RI	3,25	4 % der Beitragssumme
Berufsunfähigkeitsversicherungen (ab 2004)	0,5	DAV 1997 I, TI, RI	2,75	4 % der Beitragssumme
Berufsunfähigkeitsversicherungen (ab 2007)	0,5	DAV 1997 I, TI, RI	2,25	4 % der Beitragssumme
	98,9			

1) der 12-fachen Jahresrente bei sofort beginnenden Renten bzw. 17,5 ‰ bei aufgeschobenen Renten

Für die Rentenversicherungen, die bis zum 31. Dezember 2004 abgeschlossen wurden, haben wir eine weitere Auffüllung der Deckungsrückstellung vorgenommen. Die Ermittlung des Auffüllbetrages erfolgte auf Basis der DAV-Richtlinie „Überschussbeteiligung und Reservierung von Rentenversicherungen des Bestandes“. Die zum Jahresende in die Bilanz eingestellte Deckungsrückstellung entspricht dem um elf Zwanzigstel linear interpolierten Wert zwischen der Deckungsrückstellung auf Basis der Tafel DAV 2004 R-Bestand und der auf Basis der Tafel DAV 2004R-B20. Die Deckungsrückstellung der Versicherungen mit Berufsunfähigkeitsrisiko wurde entsprechend der diesbezüglichen DAV-Ausarbeitung vom 08. Dezember 1998 an die 97er BU-Rechnungsgrundlagen der DAV angepasst.

Bei der Bestimmung der zu erwartenden Erträge der Vermögenswerte gemäß § 341f HGB auf Basis des § 5 Abs. 3 DeckRV ergab sich ein Referenzzins von 2,88 Prozent (Vorjahr: 3,15 Prozent).

Zur Berechnung der Deckungsrückstellung im Neubestand wurde entsprechend der DeckRV in den nächsten 15 Jahren das Minimum aus dem Referenzzins und dem maßgeblichen Rechnungszins, für den Zeitraum nach Ablauf der 15 Jahre der maßgebliche Rechnungszins verwendet. Beim aktuellen Zinsniveau erfordert die DeckRV die Stellung einer Zinszusatzreserve für die Tarifgenerationen mit einem Rechnungszins von 3,0, 3,25, 3,5 und 4,0 Prozent.

Für Rentenversicherungen, für die bereits im Rahmen der Renten Neubewertung zusätzlich Reserven unter Ansatz von vorsichtigen Storno- und Kapitalabfindungswahrscheinlichkeiten gestellt wurden, wurden auch bei der Berechnung der Zinszusatzreserve Storno- und Kapitalabfindungswahrscheinlichkeiten in analoger Weise berücksichtigt.

Für den Altbestand hat die Gesellschaft geschäftsplanmäßig nach demselben Verfahren ebenfalls eine Zinszusatzreserve gebildet. Abweichend zum Neubestand kommt hierbei ein niedrigerer Referenzzinssatz von 2,6 Prozent zum Ansatz.

Insgesamt wurde eine Zinszusatzreserve in Höhe von 209,7 Mio. Euro (Vorjahr: 108,1 Mio. Euro) innerhalb der Deckungsrückstellung gebildet.

Die Berechnung der Deckungsrückstellung für die Überschussbeteiligung wurde jeweils entsprechend dem Verfahren bei der zugehörigen Hauptversicherung durchgeführt.

Die Mittel für die Schlussgewinnanteile der Folgejahre sind so bemessen, dass sich für jede Versicherung der Teil des zu ihrem regulären Fälligkeitszeitpunkt vorgesehenen Schlussgewinnanteils ergibt, der dem Verhältnis der abgelaufenen Versicherungsdauer zur gesamten Versicherungsdauer entspricht, unter Berücksichtigung von Storno und Tod abgezinst mit einem Zinssatz in Höhe von 4,0 Prozent. Bei Versicherungen, auf die das bis zum Inkrafttreten des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum Versicherungsaufsichtsgesetz geltende Recht anzuwenden ist, wird entsprechend den genehmigten Geschäftsplänen mit 6 Prozent abgezinst und ein Sockelabzug in Ansatz gebracht. Die versicherungsmathematische Berechnung des Schlussüberschussanteilfonds erfolgt einzelvertraglich und prospektiv.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wird durch Einzelfeststellung ermittelt und enthält auch die pauschal ermittelten Beiträge für die Schadenregulierung in der steuerlich zulässigen Höhe. Für die nach Abschluss der Einzelerfassung noch zu erwartenden Spätschäden wird eine Pauschalreserve gebildet. Die Anteile für die in Rückdeckung gegebenen Versicherungen wurden in Einzelberechnungen vertragsgemäß ermittelt. Die Rückstellung für Regulierungsaufwendungen wurde gemäß dem koordinierten Ländererlass des Finanzministeriums Nordrhein-Westfalen vom 22. Februar 1973 ermittelt. Aus der zum 31. Dezember 2014 gebildeten Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wurde im Geschäftsjahr 2015 ein Nettoabwicklungsergebnis in Höhe von 3,7 Mio. Euro (Vorjahr: 3,8 Mio. Euro) erzielt.

Das Konsortialgeschäft wird nach den Vorgaben des jeweiligen Konsortialführers bilanziert.

Die Deckungsrückstellung für Lebensversicherungen, bei denen das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird, wird individuell und retrospektiv ermittelt, indem die eingegangenen Beiträge nach Abzug von Risiko- und Kostenanteilen gutgeschrieben werden. Sie wird in Anteilseinheiten geführt und am Jahresschluss zum Zeitwert passiviert.

Die Pensionsrückstellungen wurden pauschal mit dem durchschnittlichen Marktzins in Höhe von 3,88 Prozent (Stand Oktober 2015) abgezinst, der sich bei einer angenommenen Laufzeit von 15 Jahren ergibt. Als Rechnungsgrundlagen wurden die Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck verwendet. Es wurden ein Rententrend von 1,0 Prozent bzw. 1,8 Prozent und ein Einkommenstrend von 0 Prozent der Berechnung zu Grunde gelegt. Die Bewertung der Verpflichtung wurde nach dem „Projected Unit Credit“ Verfahren durchgeführt. Bewertet werden die zukünftigen abgezinsten Leistungen soweit sie zum Bewertungsstichtag verdient sind.

In der Bilanzposition Pensionsrückstellungen sind nach § 246 Abs. 2 Satz 2 und 3 HGB die Vermögensgegenstände, die dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind und ausschließlich der Erfüllung von Schulden aus Altersversorgungsverpflichtungen dienen, mit diesen Altersvorsorgeverpflichtungen verrechnet auszuweisen. Bei Rückstellungen, deren Höhe sich ausschließlich nach dem beizulegenden Zeitwert eines Rückdeckungsversicherungsanspruchs bestimmt, ergibt sich der Wertansatz gemäß § 253 Abs. 1 Satz 3 HGB aus dem Maximum von Mindestleistung und Aktivwert der Rückdeckungsversicherung.

Die Rückstellung für Altersteilzeit umfasst das rückständige Arbeitsentgelt sowie die noch zu zahlenden Aufstockungsbeträge zum Gehalt und zur Altersversorgung. Als Rechnungsgrundlage wurden die Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck mit einem Zinssatz von 2,0 Prozent verwendet.

Die Bewertung der Jubiläumsrückstellung wurde nach dem „Projected Unit Credit“ Verfahren durchgeführt unter Anwendung eines Zinssatzes von 3,88 Prozent sowie eines Einkommenstrends von 2,50 Prozent.

Die Bewertung der sonstigen Rückstellungen richtet sich nach der Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr sind mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes der vergangenen sieben Geschäftsjahre abgezinst.

Umbewertungen im Geschäftsjahr aufgrund des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes vom 25. Mai 2009 (BilMoG) führten zu folgenden Korrekturposten:

Position	EUR
Ausserordentlicher Ertrag	0,00
Ausserordentlicher Aufwand	536.755,00

Verbindlichkeiten werden mit ihrem Erfüllungsbetrag bewertet. Durch die Einbeziehung der Gesellschaft in den Konzernabschluss der Athene Holding Ltd., Bermuda, verlegten wir einzelne Buchungsschlusstermine zeitlich nach vorne und grenzten die Zahlungsvorgänge über die sonstigen Forderungen und Verbindlichkeiten sowie über sonstige Vermögensgegenstände ab. Es ergeben sich dadurch keine nennenswerten Einflüsse auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Erläuterungen zur Jahresbilanz

Aktiva

Entwicklung der Aktivposten A, B I bis III im Geschäftsjahr 2015

Aktivposten	Bilanzwerte Vorjahr	Zugänge aus Verschmel- zung	Summe Bilanzwerte Vorjahr	Anteil in	Zugänge	Umbu- chungen	Abgänge	Zuschrei- bungen	Abschrei- bungen	Bilanzwerte Geschäfts- jahr	Anteil in
	TEUR	TEUR	TEUR	%	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	%
A. Immaterielle Vermögensgegenstände											
Immaterielle Vermögensgegenstände	1.017	-	1.017	-	488	-	871	-	414	220	-
B.I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	33.773	13.412	47.185	1,10	-	-	46.242	-	943	-	-
B.II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen											
1. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	12.000	-	12.000	0,28	115.000	12.000	-	-	-	115.000	2,67
2. Beteiligungen	548	-	548	0,01	-	-	-	-	-	548	0,01
Summe B.II.	12.548	-	12.548	0,29	115.000	12.000	-	-	-	115.548	2,68
B.III. Sonstige Kapitalanlagen											
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	501.703	40.328	542.030	12,62	218.795	-	30.728	3.820	3.052	730.865	16,94
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.146.848	158.834	1.305.681	30,40	1.213.008	-	336.771	1.168	2.977	2.180.110	50,53
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	224.034	11.060	235.094	5,47	-	-	115.939	5.486	3.589	121.051	2,81
4. Sonstige Ausleihungen											
a) Namensschuldverschreibungen	725.256	73.000	798.256	18,59	-	-	335.000	-	-	463.256	10,74
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	1.046.322	124.941	1.171.263	27,27	95	12.000	538.998	-	-	644.361	14,93
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	8.661	700	9.362	0,22	-	-	1.600	-	-	7.761	0,18
d) übrige Ausleihungen	3.097	350	3.447	0,08	-	-	-	-	-	3.447	0,08
5. Einlagen bei Kreditinstituten	96.000	16.000	112.000	2,61	-	-	112.000	-	-	-	0,00
6. Andere Kapitalanlagen	44.450	13.030	57.481	1,34	300	-	9.386	415	439	48.371	1,12
Summe B.III.	3.796.371	438.243	4.234.613	98,61	1.432.198	12.000	1.480.422	10.889	10.057	4.199.222	97,32
Summe B.I. - B.III.	3.842.691	451.655	4.294.346	100,00	1.547.198	-	1.526.664	10.889	11.001	4.314.770	100,00
Insgesamt	3.843.708	451.655	4.295.362	100,00	1.547.686	-	1.527.535	10.889	11.415	4.314.989	100,00

Die Zwischen- und Endsummen können Rundungsdifferenzen enthalten.

Zu A. Immaterielle Vermögensgegenstände

	01.01.2015	Zugänge	Abgänge	Abschreibungen	31.12.2015
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
in Betrieb befindliche Software	714.273	349.285	870.989	192.570	0
Standarsoftware	186.944	68.637	0	113.569	142.012
Geringwertige Wirtschaftsgüter	116.087	69.619	0	107.898	77.809
	1.017.304	487.542	870.989	414.037	219.820

Immaterielle Vermögensgegenstände mit Bezug zu Kapitalanlagen wurden im 4. Quartal 2015 zum Marktwert an die Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG veräußert, in der das Kapitalanlagenmanagement gemanagt und verwaltet wird.

Zu B.II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

1. Ausleihungen an verbundene Unternehmen

Wertpapiername	Buchwert EUR	Zeitwert EUR	Stille Last EUR	Stille Reserve EUR
Athene Annuity & Life Assurance Company	115.000.000	119.617.090	0	4.617.090

Es handelt sich um eine Namensschuldverschreibung die gemäß § 341c HGB zum Nennwert bilanziert wird.

Zu B. III. 1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Bezeichnung/WP Name	Buchwert EUR	Marktwert EUR	Stille Reserve EUR	Ausschüttung EUR
Bayerische Motoren Werke AG Stammaktien EO	4.385.920	4.385.920	0	0
Daimler AG Namens-Aktien o.N.	3.511.424	3.511.424	0	0
Allianz SE vink.Namens-Aktien o.N.	4.016.676	4.444.440	427.764	0
Münchener Rückvers.-Ges. AG vink.Namens-Aktien o.N.	3.004.707	3.187.128	182.421	0
BASF SE Namens-Aktien o.N.	2.561.989	2.561.989	0	0
ishares Div 30 1)	442.682	442.682	0	0
ishares Div DAX 1)	500.450	749.925	249.475	0
Amundi Cash Corp. 1)	174.588.884	174.612.958	24.074	0
Österreichfonds 1 1)	4.343.861	4.343.861	0	492.492
Athene Real Estate / Immofonds AV 1)	533.508.559	533.508.559	0	19.690.691
	730.865.152	731.748.886	883.734	20.183.183

1) Eine jederzeitige Rücknahme der Fondsanteile ist möglich

Die Bewertung erfolgt teilweise zum gemilderten Niederstwertprinzip. Der §341b Abs. 2 Satz 1 HGB wurde angewandt. Die aufgeführten Ausschüttungen beinhalten anrechenbare Ertragssteuern und werden ertragswirksam vereinnahmt. Die Zuschreibungen betreffen mit 16 TEUR im Anlagevermögen zugeordneten Publikumsfonds. Die Abschreibungen in Höhe von 1.470 TEUR betreffen Investmentanteile des Umlaufvermögens und Abschreibungen auf Aktien in Höhe von 1.582 TEUR. Zuschreibungen in Höhe von 3.804 TEUR erfolgten auf den Immobilienspezialfonds Athene Real Estate Management Company S.à r.l., Luxembourg des Anlagevermögens.

Zu B. III. 2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Wertpapierart	Buchwert EUR	Zeitwert EUR	Stille Last EUR	Land
Inhaberschuldverschreibungen	10.760.714	10.599.500	161.214	Vereinigte Arabische Emirate
Inhaberschuldverschreibungen	60.960.655	61.380.568	0	Österreich
Inhaberschuldverschreibungen	1.727.030	1.727.030	0	Australien
Inhaberschuldverschreibungen	203.906.641	217.602.175	3.299.801	Belgien
Inhaberschuldverschreibungen	7.160.982	5.435.850	1.725.132	Brasilien
Inhaberschuldverschreibungen	5.295.000	5.670.750	0	Schweiz
Inhaberschuldverschreibungen	14.443.986	14.325.000	118.986	Chile
Inhaberschuldverschreibungen	244.751.804	287.464.880	2.038.585	Deutschland
Inhaberschuldverschreibungen	69.007.311	85.570.600	0	Spanien
Inhaberschuldverschreibungen	3.142.161	3.142.161	0	Finnland
Inhaberschuldverschreibungen	229.838.967	268.223.673	449.993	Frankreich
Inhaberschuldverschreibungen	205.804.535	230.141.060	1.005.777	Irland
Inhaberschuldverschreibungen	188.247.073	216.939.315	643.594	Italien
Inhaberschuldverschreibungen	1.970.338	2.406.000	0	Kroatien
Inhaberschuldverschreibungen	25.321.026	25.023.800	297.226	Luxemburg
Inhaberschuldverschreibungen	48.105.055	43.342.500	4.762.555	Mexiko
Inhaberschuldverschreibungen	82.103.317	83.202.241	3.608.526	Niederlande
Inhaberschuldverschreibungen	18.360.064	17.949.000	411.064	Norwegen
Inhaberschuldverschreibungen	50.527.234	58.773.500	0	Polen
Inhaberschuldverschreibungen	24.766.270	25.725.410	212.100	Schweden
Inhaberschuldverschreibungen	44.858.439	60.208.500	0	Slowakei
Inhaberschuldverschreibungen	115.498.007	118.201.070	3.736.282	Großbritannien
Inhaberschuldverschreibungen	498.141.057	474.626.130	26.413.353	USA
Inhaberschuldverschreibungen	25.412.311	25.357.841	107.270	Sonstige
Inhaberschuldverschreibungen	2.180.109.977	2.343.038.553	48.991.456	

Abschreibungen in Höhe von 2,98 Mio. Euro auf Inhaberschuldverschreibungen wurden vorgenommen.

Zu B.III. 4.a) Namensschuldverschreibungen

In dieser Position ist ein Genussschein in Höhe von 10 Mio. Euro mit einem Zeitwert von 9,999 Mio. Euro enthalten. Dieser Genussschein enthält eine Besserungsklausel, gemäß der in einer Verlustsituation nicht gezahlte Zinsen erstattet werden, wenn wieder eine Gewinnsituation eintritt. Eine Wertberichtigung des Genussscheines unterblieb, da von einer zukünftigen Gewinnsituation ausgegangen wird. Es bestehen keine rückständigen Zinszahlungen.

Zu B.III.6. Andere Kapitalanlagen

Es handelt sich vorwiegend um Minderheitenanteile an Immobilien KG's sowie Beteiligungsgesellschaften. Bei den anderen Kapitalanlagen gab es Abschreibungen in Höhe von 0,4 Mio. Euro aufgrund voraussichtlicher dauernder Wertminderung und Zuschreibungen in Höhe von 0,4 Mio. Euro.

	31.12.2015				31.12.2014					
	Buchwert	Zeitwert	Stille Reserve	Stille Last	Buchwert *	Buchwert **	Zeitwert *	Zeitwert **	Stille Reserve	Stille Last
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
B I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	-	-	-	-	47.185	33.773	53.348	38.748	6.320	157
B II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen										
1. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	115.000	119.617	4.617	-	12.000	12.000	12.960	12.960	960	-
2. Beteiligungen	548	548	-	-	548	548	548	548	-	-
Summe B II.	115.548	120.166	4.617	-	12.548	12.548	13.508	13.508	960	-
B III. Sonstige Kapitalanlagen										
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	730.865	731.749	884	-	542.031	501.703	542.300	501.718	269	-
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.180.110	2.343.039	211.920	48.991	1.305.682	1.146.848	1.589.207	1.401.362	285.395	1.869
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	121.051	132.005	10.953	-	235.094	224.034	251.068	238.893	15.995	20
4. Sonstige Ausleihungen										
a) Namensschuldverschreibungen	463.256	541.462	78.207	1	798.256	725.256	901.460	820.540	103.502	298
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	644.361	727.308	84.156	1.209	1.171.263	1.046.322	1.300.512	1.164.988	134.634	5.386
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	7.761	7.761	-	-	9.361	8.661	9.361	8.661	-	-
d) übrige Ausleihungen	3.447	3.811	364	-	3.447	3.097	3.846	3.467	400	-
5. Einlagen bei Kreditinstituten	-	-	-	-	112.000	96.000	112.000	96.000	-	-
6. Andere Kapitalanlagen	48.371	51.977	3.607	-	57.480	44.450	59.080	45.938	1.599	-
Summe B III.	4.199.222	4.539.111	390.091	50.201	4.234.613	3.796.370	4.768.835	4.281.568	541.795	7.573
Summe B I. - B III.	4.314.770	4.659.277	394.707	50.201	4.294.346	3.842.691	4.835.691	4.333.824	549.074	7.730

Die Zwischen- und Endsummen können Rundungsdifferenzen enthalten.

Die Offenlegung von Zeitwerten der zu Anschaffungskosten bilanzierten Kapitalanlagen erfolgt gemäß den Vorschriften § 54 ff RechVersV.

Die letzten Grundstücke im Direktbestand wurden im September 2015 vollständig verkauft.

Für die Zeitwertermittlung von Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere war der Börsenkurs bzw. der Rücknahmepreis zum Jahresultimo maßgebend.

Die Zeitwertwertermittlung der Ausleihungen an verbundene Unternehmen, Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen, Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen erfolgte über den Renditefaktor.

Bei den übrigen Ausleihungen ergab sich der Zeitwert aus dem Bewertungskurs laut Mitteilung des Sicherungsfonds zum 31. Oktober 2015.

Bei Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine, Beteiligungen sowie Einlagen bei Kreditinstituten wurde als Zeitwert der Buchwert herangezogen.

Die Zeitwertermittlung der anderen Kapitalanlagen erfolgt nach dem Ertragswertverfahren des Emittenten sowie durch externe Kursinformationen.

Die Gesamtsumme der Buchwerte der in die Überschussbeteiligung einzubeziehenden Kapitalanlagen betrug 4.314,8 Mio. Euro, der Zeitwert dieser Kapitalanlagen betrug 4.659,3 Mio. Euro, so dass sich ein positiver Saldo von 344,5 Mio. Euro ergibt.

Die Ermittlung, Festlegung und Zuteilung der Bewertungsreserven zu der Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer ist im Kapitel Überschussbeteiligung für das Jahr 2016 "Beteiligung an den Bewertungsreserven" erläutert.

Der Zeitwert der zu Anschaffungskosten ausgewiesenen Kapitalanlagen gemäß § 55 und § 56 RechVersV betrug 4.117,8 Mio. Euro (Vorjahr: 3.822,2 Mio. Euro).

Der Zeitwert der zu Nennwert ausgewiesenen Kapitalanlagen gemäß § 55 und § 56 RechVersV betrug 541,5 Mio. Euro (Vorjahr: 1.013,5 Mio. Euro).

In den Buchwerten der Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere und Hypotheken und Schuldscheinforderungen und Darlehen sind folgende Werte enthalten, die wie Anlagevermögen zugeordnet wurden:

Bilanzposition	31.12.2015 TEUR	31.12.2014 * TEUR	31.12.2014 ** TEUR
Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	551.932	533.128	492.801
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.929.402	1.034.506	875.672
Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	121.051	235.094	224.034
Schuldscheinforderungen und Darlehen	632.361	1.169.627	1.046.322

Abschreibungen auf Inhaberschuldverschreibungen des Anlagevermögens wurden in Höhe von 1.840 TEUR vorgenommen und Zuschreibungen erfolgten in Höhe von 1.168 TEUR.

Zu B. Strukturierte Kapitalanlagen im Direktbestand

Die Athene Lebensversicherung AG investiert auch in einfach strukturierte Produkte. Diese strukturierten Produkte sind überwiegend integriert in Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen.

	Buchwert Mio. EUR	Zeitwert Mio. EUR
Strukturen mit Zinsrisiko	176,0	198,0
Strukturen mit sonstigen Risiken	713,6	722,3

Zu D. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice

Fondsbezeichnung	Anzahl der Anteileinheiten	2015 EUR
Allianz Euro Rentenfonds Inhaber-Anteile A (EUR)	58.375,000	3.738.335,00
Allianz Internat. Rentenfonds Inhaber-Anteile A (EUR)	39.701,000	1.834.186,20
ALPHA TOP SELECT dynamic Inhaber-Anteile	1.343,000	60.730,46
Argentos Sauren Dynamik-Portf. Inhaber-Anteile	311,000	40.933,82
Argentos Sauren Stabil.-Prt Inhaber-Anteile	226,000	25.716,54
BGF - Emerging Markets Fund Act. Nom. Classe A 2 o.N.	1.728,000	37.614,61
BGF - Euro-Markets Fund Act. Nom. Classe A 2 o.N.	387.759,000	10.360.920,48
BGF - European Fund Act. Nom. Classe A 2 o.N.	4.120,000	465.766,00
BGF - Global Allocation Fund Act. Nom. Cl.A2 EUR (Hed.)o.N.	601,000	20.259,71
BGF - Global Equity Income Fd Act. Nom. Classe A2 USD o.N.	312.594,000	4.081.532,33
BGF - US Flexible Equity Fd Act. Nom. Classe A 2 o.N.	496.829,142	11.681.291,46
BGF - US Growth Fund Act. Nom. Classe A2RF o.N.	319.184,000	4.391.985,83
BGF - World Mining Fund Act. Nom. Classe A 2 EUR o.N.	205,000	3.903,20
BGF-Europ.Special Situations Act. Nom. Classe A 2 o.N.	129.851,000	5.057.696,45
BGF-Flexible Multi-Asset Fund Act. Nom. Classe A 2 o.N.	1.488,000	20.653,44
BGF-Japan Sm.&MidCap Opportun. Act. Nom. Classe A 2 o.N.	11.468,000	528.688,20
Carmignac Investissement FCP Act.au Port.A EUR acc o.N.	2.265,000	2.544.750,15
Concentra Inhaber-Anteile A (EUR)	234.154,000	25.981.727,84
Delta Lloyd (L)-Global Fund Actions au Porteur B o.N.	17.056,726	315.549,43
Deutsche Nomura Japan Growth Inhaber-Anteile LC	102.970,043	5.393.570,85
DWS Akkumula Inhaber-Anteile LC	104.568,000	94.731.288,24
DWS Europa Strategie (Renten) Inhaber-Anteile	157.074,000	5.865.143,16
DWS FlexPension 2015 Inhaber-Anteile o.N.	18.346,732	2.391.496,56
DWS FlexPension 2016 Inhaber-Anteile o.N.	8.404,375	1.132.069,30
DWS Flexpension 2017 Inhaber-Anteile o.N.	13.040,867	1.781.121,66
DWS FlexPension 2018 Inhaber-Anteile o.N.	14.335,351	2.007.379,25
DWS FlexPension 2019 Inhaber-Anteile o.N.	12.102,221	1.759.057,77
DWS FlexPension 2020 Inhaber-Anteile o.N.	13.602,641	1.975.511,48
DWS FlexPension 2021 Inhaber-Anteile o.N.	10.477,067	1.476.218,78
DWS FlexPension 2022 Inhaber-Anteile o.N.	11.394,243	1.584.027,61
DWS FlexPension 2023 Inhaber-Anteile o.N.	70.733,847	10.143.940,93
DWS FlexPension II 2019 Namens-Anteile o.N.	1.209,432	151.952,99
DWS FlexPension II 2020 Namens-Anteile o.N.	1.678,785	210.418,88
DWS FlexPension II 2021 Namens-Anteile o.N.	647,066	83.096,24
DWS FlexPension II 2022 Namens-Anteile o.N.	543,491	70.621,16
DWS FlexPension II 2023 Namens-Anteile o.N.	764,655	104.558,87
DWS FlexPension II 2024 Namens-Anteile o.N.	10.184,337	1.410.326,96
DWS FlexPension II 2025 Namens-Anteile o.N.	8.906,483	1.219.208,42
DWS FlexPension II 2026 Namens-Anteile o.N.	16.647,798	2.340.846,94
DWS FlexPension II 2027 Namens-Anteile o.N.	10.983,803	1.555.416,27
DWS FlexPension II 2029 Namens-Anteile o.N.	11.006,955	1.580.158,52
DWS FlexPension II 2030 Inhaber-Anteile o.N.	131.353,142	18.862.311,14
DWS FlexPension-FlexPe.II 2028 Namens-Anteile o.N.	7.895,392	1.134.331,02
DWS Top World Inhaber-Anteile	484.207,000	42.218.008,33
Elbe StrategiePTF Defensiv UI Inhaber-Anteile A	5.348,919	601.271,98
Europafonds-OIK Inhaber-Anteile	35.916,000	1.450.288,08
F.Tem.Inv.Fds-T.Global (Euro) Namens-Anteile A (Ydis.)o.N.	190.116,000	3.481.023,96
F.Temp.Inv.Fds-T.Growth (EUR) Namens-Anteile A (acc.)o.N.	1.298.777,000	20.403.786,67
Fidelity Fds-Em.EU,Mid.East.A. Reg. Shares A-Acc. EUR o.N.	6.788,000	100.801,80
Fidelity Fds-Euro Bond Fund Reg.Shares A (Glob.Cert.) o.N.	159.794,000	2.126.858,14
Fidelity Fds-Europ. Growth Fd. Reg.Shares A (Glob.Cert.) o.N.	29.702,000	414.936,94
Fidelity Fds-Fid.Targ.2025(EO) Reg.Shs A Acc.EUR(Gl.Cert.)o.N.	4.500,000	61.830,00
Fidelity Fds-Fid.Targ.2030(EO) Reg.Shs A Acc.EUR(Gl.Cert.)o.N.	6.175,000	87.870,25

Fondsbezeichnung	Anzahl der Anteileinheiten	2015 EUR
Fidelity Fds-Fid.Targ.2035(EO) Reg.Shs A Acc.EUR(Gl.Cert.)o.N	1.597,000	48.309,25
Fidelity Fds-Fid.Targ.2040(EO) Reg.Shs A Acc.EUR(Gl.Cert.)o.N	1.601,000	48.414,24
Fidelity Fds-Germany Fund Reg.Shares A (Glob.Cert.) o.N.	3.215,000	155.831,05
Fidelity Fds-Japan Fund Reg.Shares A (Glob.Cert.) o.N.	71.852,000	103.735,37
FondsSel.SMR-Sauren Gl.Gr.Plus Inhaber-Anteile A o.N.	105.783,000	1.550.778,78
Fr.Temp.Inv.Fds -T.Gl.Bd Fd Namens-Anteile A (Mdis.) o.N.	35.273,000	618.372,54
Fr.Temp.Inv.Fds-T.Em.Mkt.Fd Namens-Anteile A (Ydis.) o.N.	48.721,000	1.164.197,02
Fr.Temp.Inv.Fds-T.Gl.Bd(EO) Fd Namens-Anteile A (Ydis.) o.N.	205.280,000	2.128.753,60
Gamax Funds FCP-Maxi-Bond Namens-Anteile A o.N.	25.596,000	169.189,56
hausInvest Inhaber-Anteile	21.219,000	874.010,61
HSBC GIF-Indian Equity Namens-Anteile A (Cap.) o.N.	16,000	2.162,94
IAM-Long Te.World Strat.Portf. Anteile Nominatives o.N.	5.721,324	63.277,84
IAM-Top Mix Welt Anteile Nominatives o.N.	1.089,000	14.309,46
IFS 3-Invesco Gl Health Care Registered Shares A o.N.	3.822,000	450.599,56
IFS 3-Invesco Gl Technology Fd Registered Shares C o.N.	13.606,000	225.358,69
IFS-Invesco Japanese Eq Core Reg. Shares A Acc. JPY o.N.	2.298.543,000	3.851.819,86
Invesco Emerging Europe Equity Act. Nom. A o.N.	76.464,000	520.139,52
Invesco Europa Core Aktienfds Inhaber-Anteile	36.759,000	5.428.569,12
Invesco Gl. Struct. Equity Fd Act. Nom. A (Distr.) o.N.	94.663,000	4.039.945,78
Invesco-Japan.Value Equity Fd Actions Nom.A JPY Cap. o.N.	55.769,000	546.356,90
JPMorg.I.-US Bond Fund Namens-Ant. A (acc.) DL o.N.	3.730,000	731.797,94
JPMorgan Fds-Euro Gov.Sh.Dur.B Namens-Ant. A (Acc.) EUR o.N.	190.349,000	2.143.329,74
JPMorgan-America Equity Fund Actions Nom. A o.N.	39.794,000	5.191.896,15
JPMorgan-Asia Equity Fund Actions Nom. A (USD) o.N.	174.582,000	3.290.150,19
JPMorgan-Emerging Markets Equ. Actions Nom. A (dis.) DL o.N.	32.208,000	719.033,60
JPMorgan-Europe Dyna.Small Cap Act.Nom.A(perf)(dist)EUR o.N.	25.696,000	546.040,00
JPMorgan-Europe Small Cap Fund Actions Nom. A (dis.) EO o.N.	59.779,000	4.062.580,84
JPMorgan-US Small Cap Growth Actions Nom. A (dis.) DL o.N.	1.144,000	146.426,15
JPMorgan-US Smaller Companies Act.Nom.A (perf)(dist)USD o.N.	3.429,000	519.923,06
JPMorgan-US Technology Fund Actions Nom. A (dis.) DL o.N.	9.756,000	93.800,84
Metzler Aktien Deutschland Inhaber-Anteile AR	2.055,015	365.546,05
Metzler Aktien Europa Inhaber-Anteile AR	2.332,320	272.764,78
Metzler Euro Corporates Inhaber-Anteile AI	3.630,326	465.516,66
Metzler I.I.-Metz.Eur.Sm.Comp. Registered Ptg Shares A o.N.	3.127,469	818.333,57
Metzler I.I.-Metz.Europ.Growth Registered Ptg Shares A o.N.	5.737,580	892.767,41
Metzler I.I.-Metz.Intl Growth Registered Ptg Shares o.N.	94.815,330	5.665.215,97
Metzler Wachstum International Inhaber-Anteile	61.676,639	9.135.543,84
MS Invt Fds-Euro Corp.Bd (EUR) Actions Nom. A o.N.	352,000	16.434,88
Nomura Asia Pacific Fonds Inhaber-Anteile	53.761,000	5.856.723,34
Nomura Real Protect Fonds Inhaber-Anteile Class R/EUR	21.835,000	2.130.877,65
Nordea 1-Europ.High Yld Bd Fd Actions Nom. AP-EUR o.N.	596,000	9.869,76
Pictet-European Sustain.Equit. Namens-Anteile P EUR o.N.	3.391,000	783.151,45
Raiffeisen-Osteuropa-Aktien Inh.-Ant.(R)VT Stückorder o.N.	6,000	1.290,48
S.Fds-Sel.-Sauren Gl Stab.Gwth Inhaber-Anteile A o.N	40.925,000	976.879,75
Schroder ISF Euro Liquidity Namensanteile A Acc o.N.	16.298,000	1.974.176,74
Schroder ISF Europ.Eq.Alpha Namensanteile A Acc o.N.	949,000	56.503,46
Schroder ISF Glob.Infl.Lkd Bd Namensant. A Acc EUR Hdg o.N.	3.304,000	97.633,20
Schroder ISF Strategic Bond Namensant. A Acc Eur Hdg o.N.	111,000	14.686,41
Schroder ISF US Sm.&Mid-Cap EQ Namensant.A Acc.EUR-H. o.N.	55,000	8.547,55
Swiss Rock (L)Dachfds-Wachstum Actions Nominatives A o.N.	58.733,000	744.147,11
Sydbank Vermögensverw. Dynam. Inhaber-Anteile A	76.710,000	3.715.832,40
Sydbank Vermögensverw.Klass. Inhaber-Anteile A	107.143,000	5.020.720,98
Threadn.Inv.Fds-Euro.Sm.Cos Fd Thesaurierungsant. Klasse 1 oN	470,000	3.713,38
Threadn.Invt Fds-Amer.Sel.Fund Thesaurierungsant.Kl.1 o.N.	65.882,000	179.208,43
Threadn.Invt Fds-Global Sel.Fd Thesaurierungsant. Klasse 1 oN	5.035,000	10.212,52

Fondsbezeichnung	Anzahl der Anteileinheiten	2015 EUR
Top Ten Classic FCP Inhaber-Anteile R o.N.	2.154,000	167.624,28
Veri ETF-Allocation Defensive Inhaber-Anteile R	9.255,034	119.297,38
Veri ETF-DACHFONDS Inhaber-Anteile P	23.197,000	324.526,03
WARBURG-ZUKUNFT-STRAT.FDS Inhaber-Anteile B	109.275,012	4.319.641,22
Zeitwert/Bilanzwert per 31.12.2015		<u>384.699.487,18</u>

Zu E.III. Andere Vermögensgegenstände

Hier werden voraus gezahlte Versicherungsleistungen an unsere Versicherungsnehmer erfasst, die bereits 2015 ausbezahlt wurden, die aber das Jahr 2016 betreffen.

Zu F.II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten

Diese Bilanzposition enthält voraus gezahlte Verwaltungskosten mit 581.850 Euro und Pensionen in Höhe von 220.758 Euro.

Zu G. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung

Der aktive Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung resultiert aus der Saldierungspflicht der Pensionsrückstellungen mit den dazugehörigen Vermögensgegenständen gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB und ergibt sich wie folgt:

	31.12.2015 TEUR	31.12.2014 * TEUR	31.12.2014 ** TEUR
Pensionsrückstellungen			
Stand 31.12.2014	4.037	4.113	4.113
Zuführung des Geschäftsjahres	-58	-76	-76
	<u>3.979</u>	<u>4.037</u>	<u>4.037</u>
Rückdeckungsversicherung			
Stand 31.12.2014	17.930	18.363	18.363
Veränderung des Geschäftsjahres	-321	-433	-433
	<u>17.609</u>	<u>17.930</u>	<u>17.930</u>
	<u>13.630</u>	<u>13.893</u>	<u>13.893</u>

Der Aktivwert aus Rückdeckungsversicherungen betrifft das Deckungskapital und aufgelaufene Gewinne für von der Athene Lebensversicherung AG bei sich selbst abgeschlossene Rückdeckungsverträge für die Altersversorgung von eigenen Mitarbeitern. Der Aktivwert von verpfändeten, kongruent rückgedeckten Versorgungszusagen wird mit den entsprechenden Pensionsverpflichtungen auf der Passivseite verrechnet.

Passiva

Zu A. Eigenkapital

	01.01.2015 EUR	Zugang aus Verschmelzung EUR	Veränderung EUR	31.12.2015 EUR
I. Gezeichnetes Kapital	10.686.000		0	10.686.000
II. Kapitalrücklage	53.812.402	25.112.919	50.800.000	129.725.321
III. Gewinnrücklagen				
1. Gesetzliche Rücklage	159.523	429.316	0	588.839
2. Andere Gewinnrücklagen	42.040.746	64.934	0	42.105.680
IV. Bilanzgewinn	15.071.270	-14.848.006	19.410.888	19.634.153
davon Gewinnvortrag 223.264 EUR				
	121.769.941	10.759.163	70.210.888	202.739.993

Das gezeichnete Kapital beträgt 10.686.000 Euro.

Das Grundkapital besteht aus 418.000 auf den Namen lautenden voll eingezahlten Stückaktien. Die Athene Deutschland GmbH, Wiesbaden, ist mit mehr als der Hälfte am Grundkapital beteiligt. Das Grundkapital der Hamburger Lebensversicherung AG wurde mit Beschluss der Hauptversammlung in eine Kapitalrücklage umgewandelt.

Der Bilanzgewinn des Vorjahres in Höhe von 223.264 Euro wurde auf neue Rechnung vorgetragen.

Zu C. IV. Rückstellungen für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

	31.12.2015 EUR	31.12.2014 * EUR	31.12.2014 ** EUR
Stand am 01.01.2015	114.524.648	134.599.395	123.885.195
Entnahme für Gewinnanteile:	21.338.759	25.274.747	24.658.557
	93.185.890	109.324.648	99.226.638
Zuführung aus dem Überschuss des laufenden Geschäftsjahres:	22.000.000	5.200.000	5.000.000
Stand am Bilanzstichtag:	115.185.890	114.524.648	104.226.638
Von der Rückstellung für Beitragsrückerstattung entfallen auf:			
- bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Gewinnanteile:	11.648.895	12.109.350	11.596.834
- bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Schlussgewinnanteile:	7.319.367	7.733.393	7.608.811
- den Teil des Schlussüberschussanteilfonds, der zur Finanzierung von Schlussüberschussanteilen zurückgestellt wird:	37.636.931	44.490.967	40.916.968
- den ungebundenen Teil:	58.580.697	50.190.938	44.104.025
Die Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer und die Gewinnanteilssätze sind in den weiteren Angaben zum Anhang erläutert.			

Zu E. I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Nach § 246 Abs. 2 HGB wurden das zum Zeitwert bewertete Deckungsvermögen, das ausschließlich der Erfüllung von Pensionsrückstellungen dient mit diesen verrechnet. Entsprechend gilt dies für die aus den Vermögensgegenständen und den Schulden erwachsenden Aufwendungen und Erträgen. Dieses Deckungsvermögen besteht aus verpfändeten Rückdeckungsversicherungen. Die Höhe der Rückdeckungsversicherung wurde dabei gemäß den Vorschriften über wertpapiergebundene Zusagen der korrespondierenden Altersversorgungsverpflichtungen zugeschrieben.

Die Entwicklung dieser Posten stellt sich wie folgt dar:

Posten	31.12.2014 EUR	Zugang EUR	Abgang EUR	31.12.2015 EUR
Deckungsvermögen	4.036.695	21.059	78.731	3.979.023
Durch Rückdeckungsversicherung finanzierte Pensionsrückstellungen	4.036.695	21.059	78.731	3.979.023
Saldo	0	0	0	0

Der Zeitwert der Rückdeckungsversicherungen entspricht dem versicherungsmathematischen Aktivwert der historischen Anschaffungskosten.

Den Aufwendungen für rückgedeckte Pensionsrückstellungen in Höhe von 21.059 Euro standen Erträge in gleicher Höhe aus dem Aktivwert gegenüber.

Aufgrund der geänderten Bewertungsmethode nach Art. 67 Abs. 1 Satz 1 EGHGB wurde das Wahlrecht der Verteilung der Zuführung zu den Pensionsrückstellungen auf die nächsten 15 Jahre ausgeübt. Danach ergibt sich ein jährlicher Zuführungsbetrag in Höhe von mindestens 536.755 Euro.

Der im Geschäftsjahr 2015 noch nicht erfasste Unterschiedsbetrag in Höhe von 4.763.151 Euro wird in den folgenden Jahren bis zum 31. Dezember 2024 zugeführt.

Zu E. II. Steuerrückstellungen

Es handelt sich um Rückstellungen für:	31.12.2015 EUR	31.12.2014 * EUR	31.12.2014 ** EUR
Körperschaftsteuer laufendes Jahr	2.228.220	388.639	291.373
Körperschaftsteuer Vorjahr	388.638	1.006.613	937.881
Körperschaftsteuer frühere Jahre	2.630.020	1.692.139	1.692.139
Gewerbesteuer laufendes Jahr	2.225.916	394.301	299.653
Gewerbesteuer Vorjahr	394.302	984.266	915.520
Gewerbesteuer frühere Jahre	907.762	0	0
	8.774.858	4.465.958	4.136.566

Zu E. III. Sonstige Rückstellungen

Es handelt sich um Rückstellungen für:	31.12.2015 EUR	31.12.2014 * EUR	31.12.2014 ** EUR
Lieferanten / Bonifikation	4.188.215	3.117.676	3.117.676
Umstrukturierung Geschäftsprozessoptimierung und Restrukturierung	3.833.504	3.986.088	3.986.088
Prozessrisiken	2.236.944	2.904.807	2.901.807
Urlaubs- und Gleitzeitguthaben, Jubiläum und Altersteilzeit	1.498.531	1.683.819	1.683.819
Ausgleichsanspruch Vermittler	1.428.617	1.466.178	1.466.178
Aufbewahrung und Archivierung	734.718	707.496	707.496
Sozialplanverpflichtungen	587.528	997.595	997.595
Leistungs- und Gewinnvergütungen, Wettbewerbe	425.000	414.600	414.600
Sonstige	456.465	71.420	71.420
	15.389.521	15.349.680	15.346.680

Der Teil der Aufwendungen für Aufbewahrung und Archivierung wird im Rahmen der Kostenverteilung auch auf andere Gesellschaften verteilt.

Zu F. Andere Verbindlichkeiten

In den Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern sind insgesamt 56,6 Mio. Euro (Vorjahr: 53,0 Mio. Euro) für verzinslich angesammelte Gewinnanteile enthalten. Die Beitragsdepots betragen 0,7 Mio. Euro (Vorjahr: 0,8 Mio. Euro).

Unter den sonstigen Verbindlichkeiten sind ausgewiesen:	31.12.2015 EUR	31.12.2014 * EUR	31.12.2014 ** EUR
Anzahlungen auf noch nicht polizierte Versicherungen	6.942.826	6.838.745	5.854.955
<i>davon größer 5 Jahre</i>	0	0	0
Verbindlichkeiten an verbundene Unternehmen	3.296.206	4.667.613	4.667.613
<i>davon größer 5 Jahre</i>	0	0	0
Vorauszahlungen auf Grundstücksumlagen	278.420	353.928	353.928
<i>davon größer 5 Jahre</i>	0	0	0
Noch abzuführende Gehaltsabzüge und Steuern	509.624	312.145	264.247
<i>davon größer 5 Jahre</i>	0	0	0
Mieterkautionen	0	134.730	134.730
<i>davon größer 5 Jahre</i>	0	0	0
Sonstiges	509.209	386.435	369.228
<i>davon größer 5 Jahre</i>	0	0	0
Verbindlichkeiten aus Grundbesitz, Lieferungen und Leistungen	1.552.632	37.559	6.258
<i>davon größer 5 Jahre</i>	0	0	0
	13.088.918	12.731.154	11.650.958

Latente Steuern

Zum 31. Dezember 2015 errechnet sich eine künftige Steuerbelastung aus niedrigeren Wertansätzen in der Steuerbilanz von 171 TEUR. Dieser Belastung stehen Steuerentlastungen bei anderen Vermögensgegenständen in Höhe von 1.345 TEUR aufgrund höherer Wertansätze gegenüber. Insgesamt ergibt sich zum Bilanzstichtag ein Aktivüberhang aus Wertunterschieden von 1.174 TEUR. Bei der Berechnung legen wir einen Steuersatz von 30 Prozent zugrunde. Aufgrund des ausgeübten Wahlrechts, auf den Ansatz latenter Steuern zu verzichten, ist daher kein Bilanzposten aufzunehmen.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Zum Bilanzstichtag bestanden 1,2 Mio. Euro Verpflichtungen für Andere Kapitalanlagen. Es bestanden 3,5 Mio. Euro Verpflichtungen für Wartungs- und Dienstleistungsverträge.

Die Gesellschaft ist gemäß §§ 124 ff. VAG (in der Fassung bis 31.12.2015) Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf Grundlage der Sicherungsfonds – Finanzierungs – Verordnung (Leben) jährliche Beiträge von maximal 0,2 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellung, bis ein Sicherungsvermögen von 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist. Die zukünftigen Verpflichtungen hieraus betragen für die Gesellschaft 713 TEUR.

Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben; dies entspricht einer Verpflichtung von 4.563 TEUR.

Zusätzlich hat sich die Gesellschaft verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 Prozent der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 42.289 TEUR.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Zu I.1.a) Gebuchte Bruttobeiträge

	2015 EUR	2014 * EUR	2014 ** EUR
Selbst abgeschlossene Versicherungen			
1. Einzelversicherungen			
Laufende Beiträge	143.475.670	155.158.238	145.840.790
Einmalbeiträge	1.279.036	943.574	832.954
	144.754.706	156.101.812	146.673.744
2. Kollektivversicherungen			
Laufende Beiträge	52.567.700	56.264.081	44.295.806
Einmalbeiträge	22.993.418	21.012.837	21.002.831
	75.561.118	77.276.918	65.298.637
3. Insgesamt			
Laufende Beiträge	196.043.370	211.422.318	190.136.596
Einmalbeiträge	24.272.453	21.956.412	21.835.785
	220.315.824	233.378.730	211.972.381
übernommene Rückversicherungen			
Laufende Beiträge	0	103.032	103.032
Einmalbeiträge	0	0	0
	0	103.032	103.032
	220.315.824	233.481.762	212.075.413

In den gebuchten Beiträgen des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts sind 23.507.220 Euro (Vorjahr: 25.065.462 Euro) Beiträge im Rahmen von Verträgen enthalten, bei denen das Kapitalanlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird. Die Beiträge betreffen überwiegend Verträge mit Gewinnbeteiligung. Der Anteil von Beiträgen, die das Ausland betreffen, liegt unter 1 Prozent.

Zu I.3.a) Erträge aus Kapitalanlagen

	2015 EUR	2014 * EUR	2014 ** EUR
Die Erträge aus Kapitalanlagen beliefen sich auf:	255.386.233	201.657.344	181.995.818
davon: Erträge aus Grundstücken	8.428.602	3.340.493	2.179.165
davon: aus Abgang	6.097.425	0	0
davon: Erträge aus Ausleihungen an verbundene Unternehmen	628.356	759.978	759.978
davon: Erträge aus Aktien	400.610	1.832.733	1.832.733
davon: aus Abgang	0	450.343	450.343
davon: Erträge aus Investmentzertifikaten	24.205.286	22.390.644	20.727.186
davon: aus Zuschreibung	3.820.416	248.258	212.662
davon: aus Abgang	145.332	98.264	98.264
davon: Erträge aus Inhaberschuldverschreibungen	116.712.092	52.916.979	45.668.750
davon: aus Zuschreibung	1.167.550		
davon: aus Abgang	53.123.462	4.005.890	3.012.000
davon: Erträge aus Hypotheken	14.425.439	14.989.689	14.437.185
davon: aus Zuschreibung	5.485.524	644.492	644.492
davon: Erträge aus Namensschuldverschreibungen	23.080.174	30.586.653	27.559.833
davon: aus Abgang	0	0	0
davon: Erträge aus Schuldscheinforderungen	62.184.664	70.483.422	65.176.041
davon: aus Zuschreibung	0	19.065.366	19.065.366
davon: aus Abgang	28.650.000	3.094.479	3.094.479
davon: Erträge aus Policendarlehen	444.800	548.085	507.270
davon: Erträge aus Einlagen bei Kreditinstituten	5.064	405.317	397.442
davon: Erträge aus übrigen Ausleihungen	948.876	191.032	164.064
davon: aus Zuschreibung	415.393	0	0
davon: aus Abgang	436.994	93.342	77.598
davon: Erträge aus anderen Kapitalanlagen	2.618.643	1.669.021	1.091.271
davon: Erträge aus FLV	1.303.628	1.543.299	1.494.899

Zu I.8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung für eigene Rechnung

	2015 EUR	2014 * EUR	2014 ** EUR
Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung für eigene Rechnung	22.000.000	5.200.000	5.000.000

Die Aufwendungen bestehen ausschließlich aus erfolgsabhängigen Aufwendungen.

Zu I.10.a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen

	2015 EUR	2014 * EUR	2014 ** EUR
Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	7.653.753	4.420.346	4.102.729
davon: Aufwendungen für fondsgebundene Lebensversicherungen	1.103.000	863.000	820.000

Zu II.1. Sonstige Erträge

	2015 EUR	2014 * EUR	2014 ** EUR
aus erbrachten Dienstleistungen nicht verbundene Unternehmen	6.246.346	2.339.883	2.293.636
aus erbrachten Dienstleistungen verbundene Unternehmen	3.872.243	3.461.704	3.461.704
Zinserträge	1.763.179	2.201.329	2.200.944
davon aus der Abzinsung von Rückstellungen	29.678	79.315	79.315
Sonstige Erträge	3.243.759	1.278.074	1.248.788
	15.125.527	9.280.990	9.205.073

Zu II.2. Sonstige Aufwendungen

	2015 EUR	2014 * EUR	2014 ** EUR
Einzelwertberichtigung sonstige Forderungen	737.420	1.338.634	1.338.634
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	5.257.754	3.264.657	2.841.589
davon aus der Aufzinsung von Rückstellungen	164.403	234.406	234.406
Aufwendungen für erbrachte Dienstleistungen nicht verbundene Unternehmen	1.090.502	996.326	989.701
Aufwendungen für erbrachte Dienstleistungen verbundene Unternehmen	3.117.450	3.145.179	3.145.179
Aufwendungen für das Unternehmen als Ganzes	10.539.878	8.107.553	7.935.080
Sonstige Aufwendungen	107.873	453.715	453.469
	20.850.878	17.306.065	16.703.653

Honorar des Abschlussprüfers

Gemäß § 285 Nr. 17 HGB wird die Aufschlüsselung des Gesamthonorars der Abschlussprüfer im Konzernanhang der Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG, in den die Athene Lebensversicherung AG einbezogen wird, angegeben.

Zu II.5. Außerordentlicher Aufwand

Durch die Umstellung auf das BilMoG zum 01. Januar 2010 entstand im Geschäftsjahr 2015 ein außerordentlicher Aufwand von 536.755 Euro. Dieser Betrag resultiert aus der geänderten Bewertungsmethode nach Art. 67 Abs. 1 Satz 1 EGHGB. Das Wahlrecht der Verteilung der Zuführung zu den Pensionsrückstellungen auf die nächsten 15 Jahre wurde ausgeübt.

Zu II.6. Steuern vom Einkommen und Ertrag

	2015 EUR	2014 * EUR	2014 ** EUR
Körperschaftsteuer und Solidaritätszuschlag	2.192.478	-1.324.864	-1.421.985
Gewerbesteuer	2.253.567	-130.088	-223.779
Sonstige Ertragsteuer - ausländ. Quellensteuer	-69.032	53.015	53.015
	4.377.014	-1.401.936	-1.592.749

In 2015 ergab sich ein Aufzinsungsgewinn aus dem Körperschaftsteueranrechnungsguthaben in Höhe von 10 TEUR. Für 2015 wurden Steuerrückstellungen in Höhe von 2.228 TEUR Körperschaftsteuer, 291 TEUR für Solidaritätszuschlag und 2.226 TEUR für Gewerbesteuer gebildet.

Rückversicherungssaldo

Der Saldo aus dem Rückversicherungsgeschäft gemäß § 51 Abs. 4 Nr. 2 Buchst. b RechVersV beläuft sich auf:

Position / Anteil der Rückversicherer	2015 EUR	2014 * EUR	2014 * * EUR
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	3.882.307	4.027.759	3.626.072
Veränderung der Beitragsüberträge	0	0	0
Zahlungen für Versicherungsfälle	-848.761	-1.022.149	-1.007.901
Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	363.649	399.503	399.503
Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	-2.365.511	-1.858.122	-1.858.122
Deckungsrückstellung	0	0	0
Depotzinsen	77.282	69.506	69.506
	1.108.966	1.616.497	1.229.058

Sonstige Angaben

	2015 EUR	2014 EUR
Löhne & Gehälter	12.415.120	12.160.861
Soziale Abgaben	2.040.266	2.088.822
Aufwand für Altersversorgung und Unterstützung	571.701	-522.216

Konzernstruktur

Die Athene Deutschland GmbH, Wiesbaden, ist mit 100 Prozent am Grundkapital der Athene Lebensversicherung AG beteiligt. Diese Mehrheitsbeteiligung ist uns gemäß § 20 Abs. 4 AktG angezeigt worden. Die Athene Lebensversicherung AG wird in den Teilkonzernabschluss und Teilkonzernlagebericht der Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG (oberste Muttergesellschaft), Wiesbaden deren Tochtergesellschaft die Athene Deutschland GmbH ist, einbezogen, der im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht wird. Die Athene Holding Ltd., Bermuda, hält alle Anteile an der Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG, Wiesbaden. Sie wird in deren Konzernabschluss einbezogen. Die Geschäftsberichte sind jeweils am Sitz der Gesellschaft erhältlich. Der Jahresabschluss und Lagebericht der Athene Lebensversicherung AG wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Organe

Die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands sind auf den Seiten 1 und 2 dieses Berichtes aufgeführt.

Gesamtbezüge des Aufsichtsrates und des Vorstands, gewährte Kredite

Für den Zeitraum vom 01. Januar bis September 2015 werden die Bezüge des Vorstands im Geschäftsbericht der Athene Deutschland GmbH, vormals Delta Lloyd Deutschland AG, ausgewiesen, da sie von dieser Gesellschaft ihre Bezüge erhielten. Für ihre Tätigkeit für die Athene Lebensversicherung AG betrug der Anteil 916.467 Euro.

Für den Zeitraum vom 01. Oktober bis 31. Dezember 2015 betrugen die Bezüge des Vorstands Fixum (bereits gezahlt):

Göldi	141.140 Euro
Roppertz	68.828 Euro
Dr. Solf	66.250 Euro

Erfolgsbezogen wurde in 2015 gezahlt:

Göldi 111.622 Euro
Roppertz 32.198 Euro

Für die erfolgsbezogenen Bezüge des Vorstand, die das Jahr 2015 betreffen, jedoch erst in 2016 zur Auszahlung kommen, wurden in den sonstigen Rückstellungen der Athene Lebensversicherung AG insgesamt 104.000 Euro berücksichtigt.

Andere Konzerngesellschaften wurden ab Oktober 2015 aufwandsgerecht entsprechend belastet.

Die Gesamtbezüge der früheren Mitglieder des Vorstands und ihrer Hinterbliebenen betragen 817.677 Euro (Vorjahr: 868.912 Euro). Für ehemalige Vorstandsmitglieder und ihre Hinterbliebenen bestehen Pensionsrückstellungen von insgesamt 7.740.232 Euro (Vorjahr: 7.720.069 Euro).

Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats betragen 117.950,00 Euro (Vorjahr: 105.450,00 Euro).

Mitarbeiter

Mitarbeiter (Jahresdurchschnitt)	2015	2014
Angestellte und Auszubildende im kaufmännischen Innendienst	183	188
davon Teilzeit	52	51
Festangestellter Außendienst	0	0
Arbeitnehmer insgesamt	183	188

Wiesbaden, den 24. Februar 2016

Der Vorstand

Christof W. Göldi

Heinz-Jürgen Roppertz

Dr. Michael Solf

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Athene Lebensversicherung Aktiengesellschaft, Wiesbaden, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 08. März 2016

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Christofer Hattemer
Wirtschaftsprüfer

ppa. Sandro Trischmann
Wirtschaftsprüfer

Ergebnisverwendungsvorschlag

Der Hauptversammlung steht ein Bilanzgewinn von 19.634.152,85 Euro zur Verfügung. Der Vorstand schlägt vor, den Bilanzgewinn in Höhe von 19.634.152,85 Euro auf neue Rechnung vorzutragen.

Wiesbaden, den 24. Februar 2016

Der Vorstand

Christof W.Göldi

Heinz-Jürgen Roppertz

Dr. Michael Solf

Bericht des Aufsichtsrats

Wir haben den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2015, den dazugehörenden Lagebericht und den Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns geprüft. Mit dem Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns sind wir einverstanden. Dem Lagebericht haben wir nichts hinzuzufügen.

Während des Geschäftsjahres haben wir uns auch außerhalb der turnusmäßigen Sitzungen durch Berichte des Vorstands laufend über die Geschäftsentwicklung und die Lage der Gesellschaft unterrichten lassen. Soweit nach der Geschäftsordnung für den Vorstand für einzelne Maßnahmen der Geschäftsführung die Zustimmung des Aufsichtsrats erforderlich war, wurde diese jeweils erteilt.

Die Prüfung durch die PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat zu keinen Einwendungen geführt. Nach Überzeugung des Prüfers vermittelt der Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Auch gibt nach Auffassung des Prüfers der Lagebericht insgesamt eine zutreffende Vorstellung von der Lage der Gesellschaft und stellt die Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar. Mit diesem Prüfungsergebnis stimmen wir überein.

Nach dem Ergebnis unserer eigenen Prüfung haben wir keine Einwendungen zu erheben. Wir billigen den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss. Der Abschluss ist hiermit gemäß § 172 AktG festgestellt.

Auf Grund des Beherrschungsvertrages zwischen der Athene Deutschland GmbH und der Athene Lebensversicherung AG ist ein Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen gem. § 312 AktG nicht erforderlich.

Wiesbaden, den 09. März 2016

Für den Aufsichtsrat

Gernot Löhr

Überschussbeteiligung für das Jahr 2016

Inhalt

1. Altbestand
2. Neubestand
3. Bestand der ehemaligen Assecura Lebensversicherung
4. Bestand der ehemaligen General Accident Lebensversicherung
5. Bestand der ehemaligen Hamburger Lebensversicherung
6. Verzinsliche Ansammlung von Überschussanteilen
7. Abgrenzung
8. Direktgutschrift
9. Beteiligung an Bewertungsreserven

Den gewinnberechtigten Versicherungsverträgen werden 2016 folgende Gewinnanteile zugewiesen (im Vorjahr abweichende Sätze sind in Klammern [] genannt):

1. Altbestand
Versicherungen nach vom BAV genehmigten Tarifen (gemäß der bis zum 28.07.1994 gültigen Fassung des Versicherungsaufsichtsgesetzes)
- 1.1 Gewinnpläne K (Kapitalversicherungen), VB (Vermögensbildungsversicherungen) und ST (Gruppenkapitalversicherungen)

Bargewinnanteil

Der Bargewinnanteil besteht aus einem Zinsgewinnanteil in Prozent des Deckungskapitals, bei beitragspflichtigen sowie durch Ablauf der Beitragszahlungsdauer beitragsfreien Versicherungen zusätzlich aus einem Risikogewinnanteil in Prozent des Risikobeitrags und bei beitragspflichtigen Versicherungen außerdem aus einem Zusatzgewinnanteil (Grundgewinnanteil) in Promille der Versicherungssumme; er wird ggf. vermindert um einen Anteil für die Deckung der Beitragsfreiheit im Pflegefall (siehe unten). Der Bargewinnanteil wird als Einmalbeitrag zur Erhöhung der Versicherungsleistung verwendet (Bonus), sofern keine andere Verwendung vereinbart ist. Der Bonus ist als beitragsfreie Versicherung wiederum gewinnberechtigt.

Schlussgewinnanteil (für beitragspflichtige Versicherungen)

Ein im Jahre 2016 infolge der geschäftsplanmäßigen oder bedingungsmaßiger Anspruchsvoraussetzungen fällig werdender Schlussgewinnanteil bemisst sich für jedes beitragspflichtige Versicherungsjahr in Promille des Deckungskapitals zum Zeitpunkt der Fälligkeit. Bei den Tarifen mit Wachstumsplan wird die Anzahl der anrechnungsfähigen Versicherungsjahre den jeweiligen Erhöhungen entsprechend reduziert.

Mindesttodesfallbonus

Der Mindesttodesfallbonus wird in Prozent der Versicherungssumme festgesetzt; bereits zugeteilte Gewinnanteile sowie der bei Tod fällig werdende Schlussgewinnanteil werden hierauf angerechnet.

Beitragsbefreiung im Pflegefall (gilt - sofern vereinbart - für Versicherungen nach Gewinnplan K87)

Wird die versicherte Person im Jahre 2016 pflegebedürftig, so entfällt die weitere Beitragszahlung während der Dauer der Pflegebedürftigkeit. Die Beiträge für diese Leistung werden vorab den Bargewinnanteilen entnommen.

Gewinnsätze

Gewinnplan	Zinsgewinnanteil	Risikogewinnanteil		Zusatzgewinnanteil	Schlussgewinnanteil für das jeweilige Versicherungsjahr	Mindesttodesfallbonus
		Männer	Frauen			
K 70	0 %	0 %	0 %	0 %	bis 2002 2,8 ‰ 2003-2004 1,4 ‰ 2005-2009 1,12 ‰ ab 2010 0,0 ‰	10 %
K 87, ST 87	0 %	0 %	0 %	0 ‰	bis 2002 2,0 ‰ 2003-2004 1,0 ‰ 2005-2009 0,8 ‰ ab 2010 0,0 ‰	10 %
VW 70, VB 87	0 %	0 %	0 %	0 ‰	bis 2002 0,0 ‰ 2003-2004 0,0 ‰ 2005-2009 0,0 ‰ ab 2010 0,0 ‰	10 %
ST 70	0 %	0 %	0 %	0 ‰	bis 2002 4,2 ‰ 2003-2004 2,8 ‰ 2005-2009 2,52 ‰ ab 2010 0,0 ‰	10 %

1.2 Gewinnpläne Renten (Leibrentenversicherungen)

Gewinnsätze während der Aufschubzeit

Der Bargewinnanteil besteht aus einem Zinsgewinnanteil in Prozent des Deckungskapitals sowie bei beitragspflichtigen Versicherungen außerdem aus einem Zusatzgewinnanteil in Prozent der jährlichen Rente. Er wird als Einmalbeitrag zur Erhöhung der Rente verwendet (Bonusrente), sofern keine andere Verwendung vereinbart ist. Die Bonusrente ist als beitragsfreie Versicherung ebenfalls gewinnberechtigt.

Zusätzlich zum jährlichen Gewinnanteil (Bargewinnanteil) wird ein Sondergewinn gewährt. Der Sondergewinn wird zur Finanzierung der aufgrund der gestiegenen Lebenserwartung erforderlichen Auffüllung der Deckungsrückstellung verwendet. Soweit nicht zur Finanzierung benötigt, wird der Sondergewinn dem Bargewinnanteil entsprechend verwendet. Bezüglich der Zusammensetzung gelten für den Sondergewinn die Bestimmungen des Bargewinnanteiles. Der Sondergewinn wird verzinslich angesammelt und wird, falls der Vertrag während der Aufschubzeit endet, ausgezahlt.

Gewinnplan	Zinsgewinnanteil		Zusatzgewinnanteil	
	Bargewinn	Sondergewinn	Bargewinn	Sondergewinn
Renten 57	0 %	0 %	-	-
Renten 90	0 %	0 %	0 %	0 %

Gewinnsätze während der Rentenbezugszeit

a) Versicherungen mit jährlicher Rentenerhöhung:

Der jährliche Steigerungssatz beträgt 0 Prozent. Davon entfallen 0 Prozent auf die Beteiligung an Bewertungsreserven (vgl. Ziffer 9).

b) Versicherungen mit Rentenzuschlag:

Die Versicherungen erhalten mit jeder Rentenzahlung einen Zuschlag, der sich wie folgt bemisst:

Gewinnplan Renten 57

Der Zuschlag beträgt $66-x$ % der Rente. Davon entfallen 1,0 Prozent auf die Beteiligung an Bewertungsreserven (vgl. Ziffer 9). x ist das rechnungsmäßige Alter der versicherten Person zu Beginn der Rentenzahlungszeit. Negative Gewinnsätze werden ausgenullt.

Gewinnplan Renten 90

Der Zuschlag zur monatlichen Rente beträgt 0,005 Prozent des anrechnungsfähigen Einmalbeitrags bzw. des anrechnungsfähigen Deckungskapitals bei Beginn der Rentenzahlungszeit. Davon entfallen 0,005 Prozent auf die Beteiligung an Bewertungsreserven (vgl. Ziffer 9).

1.3 Gewinnplan PRV (Pflegerentenversicherungen)

Die Gewinnanteile betragen 0 Prozent des Deckungskapitals. Zwecks Beteiligung an den Bewertungsreserven gilt während der Rentenbezugszeit ein um 0 Prozent höherer Gewinnsatz (vgl. Ziffer 9).

1.4 Gewinnpläne Risiko (Risikoversicherungen)

a) Versicherungen mit Todesfallbonus

Bei Tod des Versicherten wird die Versicherungsleistung um einen Todesfallbonus in Prozent der jeweiligen Versicherungssumme erhöht.

b) Versicherungen mit Gewinnverrechnung

Der Gewinnanteil bemisst sich in Prozent des gewinnberechtigten Beitrags.

c) Versicherungen mit Schlusszahlung

Eine im Jahre 2016 infolge der geschäftsplanmäßigen oder bedingungsmaßige Anspruchsvoraussetzungen fällig werdende Schlusszahlung bemisst sich in Prozent der Summe der gewinnberechtigten Beiträge.

Gewinnsätze

Gewinnplan	Todesfallbonus		Gewinnverrechnung		Schlusszahlung	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen
R 70	80 %	100 %	45 %	55 %	65 %	80 %
R 87	50 %		35 %		-	
BR	-		45 %		-	

1.5 Gewinnplan BUV (Berufsunfähigkeitsversicherungen)

Eine im Jahre 2016 infolge der geschäftsplanmäßigen oder bedingungsmaßige Anspruchsvoraussetzungen fällig werdende Schlusszahlung beträgt bei Tod des Versicherten oder bei Ablauf der Versicherung

Alter bei Ablauf der Versicherung	Männer	Frauen
bis 50	60 %	90 %
51 - 55	60 %	80 %
56 - 65	45 %	60 %

der Summe der gewinnberechtigten Jahresbeiträge. Bei Rückkauf der Versicherung oder bei Beginn der Rentenzahlung werden 50 Prozent dieses Betrags gewährt.

Während der Zeit der Rentenzahlung beträgt der jährliche Gewinnanteil 0 Prozent der jeweiligen Berufsunfähigkeitsrente.

1.6 Gewinnpläne BUZ (Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen)

Gewinnplan BUZ 67

Eine im Jahre 2016 infolge der geschäftsplanmäßigen oder bedingungsmaßige Ansprüche Voraussetzungen fällig werdende Schlusszahlung beträgt

für Versicherungsjahre vor 1990	40 %
für die Versicherungsjahre 1990 bis 1994	52 %

der jeweiligen gewinnberechtigten Jahresbeiträge. Für Versicherungsjahre ab 1995 gelten folgende Gewinnsätze:

Alter bei Ablauf der Versicherung	Männer	Frauen
bis 50	60 %	90 %
51 - 55	60 %	80 %
56 - 60	45 %	60 %
61 - 65	25 %	

Während der Zeit einer Beitragsbefreiung wegen Berufsunfähigkeit wird die gleiche Gewinnbeteiligung gewährt. Die Schlusszahlung wird bei Erlöschen der Zusatzversicherung sowie bei Beginn einer Berufsunfähigkeitsrente fällig.

Während der Zeit der Zahlung einer Berufsunfähigkeitsrente wird ein jährlicher Zinsgewinnanteil in Höhe von 0 Prozent des maßgeblichen Deckungskapitals gewährt. Er wird zur Erhöhung der Rente verwendet.

Gewinnplan BUZ 92

Es wird ein laufender Gewinnanteil in Prozent des gewinnberechtigten Jahresbeitrags gewährt, der mit den Beiträgen verrechnet wird. Darüber hinaus wird im Jahre 2016 nach Ablauf des ersten Versicherungsjahres bei Erlöschen der Zusatzversicherung sowie bei Eintritt der Berufsunfähigkeit eine Schlusszahlung in Prozent der gezahlten Jahresbeiträge gewährt.

Gewinnsätze

Laufender Gewinnanteil	15 %
Schlusszahlung	10 %

Bei Tarif BUZL wird bei Eintritt der Berufsunfähigkeit keine Schlusszahlung fällig.

Während der Zeit der Berufsunfähigkeit wird ein jährlicher Zinsgewinnanteil in Höhe von 0 Prozent des maßgeblichen Deckungskapitals gewährt. Er wird zur Erhöhung der Rentenzahlung verwendet; ist lediglich die Beitragsbefreiung bei Berufsunfähigkeit versichert, erfolgt eine verzinsliche Ansammlung.

2. Neubestand
 Versicherungen auf der Grundlage der seit dem 29.07.1994 gültigen Fassung des Versicherungsaufsichtsgesetzes
- 2.1 Gewinnpläne A (Kapitalversicherungen)

Es gelten die gleichen Bestimmungen wie bei den Gewinnplänen der Ziffer 1.1. Die Beitragsbefreiung im Pflegefall gilt - sofern vereinbart - für Versicherungen nach den Gewinnplänen A1, A4, A7, A11, A14, A15 und A18.

Gewinnsätze

Gewinnplan	Zinsgewinnanteil	Risikogewinnanteil	Zusatzgewinnanteil	Schlussgewinnanteil ¹⁾ für das jeweilige Versicherungsjahr	Mindesttodesfallbonus
A1	0 %	0 %	0 ‰	bis 2002 1,2+n·0,08 ‰ 2003-2009 0,6+n·0,04 ‰ ab 2010 0,0 ‰	10 %
A2, A4, A7, A8	0 %	0 %	0 ‰	bis 2002 0,0 ‰ 2003-2009 0,0 ‰ ab 2010 0,0 ‰	10 %
A3	0 %	0 %	0 ‰	bis 2002 2,0 ‰ 2003-2009 1,0 ‰ ab 2010 0,0 ‰	10 %
A11, A12	0 %	0 %	0 ‰	bis 2002 2,4+n·0,16 ‰ 2003-2009 1,2+n·0,08 ‰ ab 2010 0,0 ‰	10 %
A14	0 %	0 %	0 ‰	bis 2002 3,36+n·0,16 ‰ 2003-2009 1,68+n·0,08 ‰ ab 2010 0,0 ‰	10 %
A15, A16, A18, A19, A21	0 %	0 %	0 ‰	bis 2009 1,2+n·0,08 ‰ ab 2010 0,0 ‰	10 %

¹⁾ Mit n wird die Versicherungsdauer in Jahren bezeichnet.

Bei Risikozusatzversicherungen (Gewinnpläne A5, A9, A13, A17 und A20) gelten die gleichen Bestimmungen wie bei den Gewinnplänen der Ziffer 1.4. Es wird ein Todesfallbonus in Höhe von 50 Prozent (Gewinnplan A5) bzw. 35 Prozent (Gewinnpläne A9, A13, A17 und A20) der jeweiligen Versicherungssumme gewährt.

2.2 Gewinnpläne B (Risikoversicherungen)

Es gelten die gleichen Bestimmungen wie bei den Gewinnplänen der Ziffer 1.4.

Gewinnsätze

Gewinnplan	Todesfallbonus		Gewinnverrechnung
	Männer	Frauen	
B1, B2	50 %	50 %	35 %
B3	0 %	0 %	-
B4	-	-	40 %
B6, B7, B16, B17	3 Monatsraten ¹⁾		-
B8, B9	30 % ²⁾	60 % ²⁾	-
B10, B11	35 %	35 %	-
B12, B14 ³⁾	35 %	35 %	25 %
B18	-	-	10 %
B19	-	-	0 %
B20	120 %	120 %	55 %
B21, B22, B26, B27 ³⁾	65 %	65 %	40 %
B23, B28 ³⁾	35 %	35 %	25 %
B24	10 %	10 %	-
B25, B29	35 %	35 %	25 %
B30, B31	65 %	65 %	40 %
B32	35 %	35 %	25 %

¹⁾ Bei Restschuldversicherungen beträgt der Todesfallbonus eine Anzahl von Monatsraten des zugrunde liegenden Kredits. Restschuldversicherungen mit gleichbleibender Versicherungssumme erhalten einen Todesfallbonus in Höhe von 6 Monatsraten.

²⁾ Für die Eintrittsaltersgruppen 31-40, 41-50 und 51-60 wird der Todesfallbonus um 1/3, 2/3 bzw. 3/3 gekürzt.

³⁾ Wird die versicherte Person im Jahr 2016 pflegebedürftig, so entfällt die weitere Beitragszahlung während der Dauer der Pflegebedürftigkeit.

2.3 Gewinnpläne C (Rentenversicherungen)

Gewinnsätze während der Aufschubzeit

Der Bargewinnanteil besteht aus einem Zinsgewinnanteil in Prozent des Deckungskapitals sowie bei beitragspflichtigen Versicherungen außerdem aus einem Zusatzgewinnanteil in Prozent der jährlichen Rente. Er wird als Einmalbeitrag zur Erhöhung der Rente verwendet (Bonusrente), sofern keine andere Verwendung vereinbart ist. Die Bonusrente ist als beitragsfreie Versicherung ebenfalls gewinnberechtigt.

Zusätzlich zum vertraglich vereinbarten jährlichen Gewinnanteil (Bargewinnanteil) wird ein Sondergewinn gewährt. Der Sondergewinn wird zur Finanzierung der aufgrund der gestiegenen Lebenserwartung erforderlichen Auffüllung der Deckungsrückstellung verwendet. Soweit nicht zur Finanzierung benötigt, wird der Sondergewinn dem Bargewinnanteil entsprechend verwendet. Bezüglich der Zusammensetzung gelten für den Sondergewinn die Bestimmungen des Bargewinnanteiles. Der Sondergewinn wird verzinslich angesammelt und wird, falls der Vertrag während der Aufschubzeit endet, ausgezahlt.

Ein im Jahre 2016 infolge bedingungsmäßiger Anspruchsvoraussetzungen fällig werdender Schlussgewinnanteil bemisst sich für jedes beitragspflichtige Versicherungsjahr in Promille des Deckungskapitals zum Zeitpunkt der Fälligkeit. Bei den Tarifen mit Wachstumsplan wird die Anzahl der anrechnungsfähigen Versicherungsjahre den jeweiligen Erhöhungen entsprechend reduziert.

Gewinnplan	Zinsgewinnanteil		Zusatzgewinnanteil		Schlussgewinnanteil ¹⁾ für das jeweilige Versicherungsjahr	
	Bar gewinn	Sonder- gewinn	Bargewinn	Sonder- gewinn		
C1, C3, C6, C10, C12, C14	0 %	0 %	0 %	0 %	-	
C17, C21	0 %	0 %	-	-	-	
C19, C20	0 %	0 %	0 %	0 %	0 ‰	
C23-C30, C32-C39	0 %	-	0 %	-	bis 2009	1,2+n-0,08 ‰
					ab 2010	0,0 ‰

¹⁾ Mit n wird die Aufschiebzeit in Jahren bezeichnet.

Gewinnsätze während der Rentenbezugszeit

a) Versicherungen mit jährlicher Rentenerhöhung:

Gewinnplan	Jährlicher Steigerungssatz
C1, C3, C6, C10, C12, C14, C17, C19-21, C23-C30, C32-C39, C40, C41	0 % ¹⁾

¹⁾ Hiervon entfallen 0 Prozent auf die Beteiligung an Bewertungsreserven (vgl. Ziffer 9).

b) Versicherungen mit Rentenzuschlag:

Der Zuschlag zur monatlichen Rente bemisst sich in Prozent des anrechnungsfähigen Einmalbeitrags bzw. des anrechnungsfähigen Deckungskapitals bei Beginn der Rentenzahlungszeit.

Gewinnplan	Rentenzuschlag
C1, C3, C6, C10, C12, C14, C19, C20, C23-C30, C32-C39, C40, C41	0,005 % ¹⁾

¹⁾ Hiervon entfallen 0,005 Prozent auf die Beteiligung an Bewertungsreserven (vgl. Ziffer 9).

c) Versicherungen mit teildynamischer Rente:

Bei den Versicherungen mit teildynamischer Rente werden die Gewinnverwendungen Jährliche Erhöhung und Rentenzuschlag kombiniert.

Gewinnplan	Jährliche Erhöhung	Rentenzuschlag	
		Sofort beginnende Renten	Aufgeschobene Renten
C19, C20, C23-C30, C32-C39, C40, C41	0 %	0,005 % ¹⁾	0,005 % ¹⁾

¹⁾ Hiervon entfallen 0,005 Prozent auf die Beteiligung an Bewertungsreserven (vgl. Ziffer 9).

Bei Risikozusatzversicherungen (Gewinnpläne C4, C7, C8, C15, C22 und C31) gelten die gleichen Bestimmungen wie bei den Gewinnplänen der Ziffer 1.4. Es wird ein Todesfallbonus in Höhe von 50 Prozent (Gewinnpläne C4 und C7) bzw. 35 Prozent (Gewinnpläne C8, C15, C22 und C31) der jeweiligen Versicherungssumme gewährt.

2.4 Gewinnpläne D (Berufsunfähigkeits(-Zusatz)versicherungen, Erwerbs-unfähigkeits(-Zusatz)versicherungen)

Für die Gewinnpläne D gelten die gleichen Bestimmungen wie für den Gewinnplan BUZ 92 unter Ziffer 1.6. Bei Versicherungen mit Invaliditätsbonus wird hiervon abweichend im Leistungsfall die Versicherungsleistung erhöht. Der Invaliditätsbonus bemisst sich in Prozent der garantierten Leistungssumme.

Gewinnsätze

Gewinnplan	Laufender Gewinnanteil	Schlusszahlung	Invaliditätsbonus
D1	15 %	10 %	-
D2	20 %	-	-
D4 ¹⁾	20 %	-	25 %
D5	25 %	-	35 %
D6 ¹⁾	20 %	-	25 %
D7	25 %	-	35 %
D8 ¹⁾	35 %	-	50 %
D9	40 %	-	65 %
D10 ¹⁾	25 %	-	35 %
D11	30 %	-	40 %
D12 ¹⁾	25 %	-	35 %
D13	30 %	-	40 %
D14 ¹⁾	35 %	-	50 %
D15	40 %	-	65 %
D16-D19 ¹⁾	25 %	-	35 %
D20-D23	30 %	-	40 %
D24-D27 ¹⁾	20 %	-	25 %
D28-D29 ¹⁾	20 %	-	25 %
D30 ¹⁾	30 %	-	40 %
D31-D34 ¹⁾	20 %	-	25 %
D35-D36 ¹⁾	20 %	-	25 %
D37 ¹⁾	30 %	-	40 %
D38-D41 ¹⁾	30 %	-	40 %
D42 ¹⁾	20 %	-	25 %
D45 ¹⁾	-	-	40 %
D46-D48 ¹⁾	30 %	-	40 %
D49-D51 ¹⁾	20 %	-	25 %
D52 ¹⁾	20 %	-	25 %
D53 ¹⁾	-	-	40 %
D54-D56 ¹⁾	40 %	-	65 %
D57-D59 ¹⁾	35 %	-	50 %
D60 ¹⁾	-	-	65 %
D61 ¹⁾	20 %	-	25 %

¹⁾ Die Versicherten dieser Gewinnpläne können im Jahre 2016 den Präventionsservice zur psychosozialen Beratung nicht in Anspruch nehmen.

Während der Zeit der Berufs- bzw. Erwerbsunfähigkeit wird ein jährlicher Zinsgewinnanteil in Höhe von 0 Prozent des maßgeblichen Deckungskapitals gewährt. Er wird je nach Vereinbarung zur Erhöhung der Rentenzahlung verwendet oder verzinslich angesammelt.

2.5 Gewinnpläne E (Pflegerentenversicherungen)

Der Bargewinnanteil besteht aus einem Zinsgewinnanteil in Prozent des Deckungskapitals. Während der Anwartschaft auf Pflegerente vor Eintritt des Pflegefalls besteht er außerdem aus einem Risikogewinnanteil in Prozent des Risikobeitrages. Der Bargewinnanteil wird als Einmalbeitrag zur Erhöhung der Pflegerente verwendet (Bonusrente), sofern keine andere Verwendung vereinbart ist. Die Bonusrente ist als beitragsfreie Versicherung ebenfalls gewinnberechtigt.

Gewinnsätze

Gewinnplan	Zinsgewinnanteil	Risikogewinnanteil
E1, E2	0 % ¹⁾	20 %

¹⁾ Zwecks Beteiligung an den Bewertungsreserven gilt während der Rentenbezugszeit ein um 0 Prozent höherer Gewinnsatz (vgl. Ziffer 9).

2.6 Gewinnpläne F (Fondsgebundene Lebensversicherungen)

Der Bargewinnanteil besteht aus einem Risikogewinnanteil in Prozent des Risikobeitrages, einem Fondsgewinnanteil in Promille des Fondsguthabens sowie bei beitragspflichtigen Verträgen zusätzlich aus einem Zusatzgewinnanteil in Prozent des Beitrags. Der Bargewinnanteil wird zur Anlage in den zugrunde liegenden Fonds verwendet.

Gewinnsätze

Gewinnplan	Risikogewinnanteil	Zusatzgewinnanteil	Fondsgewinnanteil
F3, F13, F15	25 %	-	0,0 ‰
F4, F7, F8, F16	25 %	-	1,5 ‰
F5	25 %	2 %	2,5 ‰
F6	25 %	-	2,5 ‰
F9, F12, F17	-	-	1,5 ‰
F11, F14, F20	-	-	0,0 ‰
F18, F19, F23, F24, F26, F27, F29, F30	-	-	2,5 ‰
F22, F25, F28	25 %	-	2,5 ‰

Wird die versicherte Person im Jahre 2016 pflegebedürftig, so entfällt die weitere Beitragszahlung während der Dauer der Pflegebedürftigkeit (gilt nur für die Gewinnpläne F3 - F8, F13 und F16).

2.7 Fondsgebundene Gewinnanlage

Bei den Versicherungen der Gewinnpläne A1, A4, A7, A11, A14, A15, A18, A21, B12, B14, B20-B23, B25-B32, C6, C10, C12, C14, C16, C17, C19-C21, C23-C30, C32-C39, D4, D6, D8, D10, D12, D14, D16-D19, D24-D42, D46-D52, D54-D59 und D61 kann die Fondsgebundene Gewinnanlage vereinbart werden. In diesem Fall werden die vertraglich vereinbarten Gewinnanteile in einem Investmentfonds kumuliert.

3. Bestand der ehemaligen Assecura Lebensversicherung

3.1 Kapital- und Gruppenkapitalversicherungen

Soweit nicht abweichend vermerkt, gelten die Bestimmungen der Ziffer 1.1. Die Einteilung in Alt- und Neubestand entspricht den Ziffern 1 und 2 dieser Deklaration.

Gewinnsätze

Gewinnplan	Zins- gewinn- anteil	Risiko- gewinn- anteil	Zusatz- gewinn- anteil	Schlussgewinnanteil für das jeweilige Versicherungsjahr			Mindest- todesfall- bonus
Tarife K1, K2, K3, K4, K6, K7 (Altbestand)	0 %	0 %	-	1988	4,6875	%o	-
				1989-1992	5,3125	%o	
Tarife FK1, FK2, FK6 (Altbestand)	0 %	0 %	-	1993-1997	4,53125	%o	-
				1998	3,125	%o	
				1999-2010 ab 2011	2,5 0	%o %o	
Tarife K2.., K3.., K4.. (Neubestand)	0 %	0 %	-	bis 2010	0	%o	-
Tarif UK2 (Neubestand)	0 %	0 %	-	ab 2011	0	%o	-

3.2 Risiko- und Gruppenrisiko-(Zusatz)versicherungen

Soweit nicht abweichend vermerkt, gelten die Bestimmungen der Ziffer 1.4. Die Einteilung in Alt- und Neubestand entspricht den Ziffern 1 und 2 dieser Deklaration.

Gewinnsätze

Gewinnplan	Todesfallbonus	Gewinnverrechnung
Tarife R1c, R3c (Altbestand)	-	40 %
Tarife R1a, R1d, R3a, R3d (Altbestand)	-	30 %
Tarif FR1a (Altbestand)	-	40 %
Tarife RZa, RZb, RZd (Altbestand)	-	30 %
Tarife R2a.., R2b.., R2c.., R2d.., R3a.., R3b.., R3c.., R3d.. (Neubestand)	40 %	30 %
Tarife RZa, RZb, RZd (Neubestand)	-	30 %

3.3 Renten- und Gruppenrentenversicherungen

Soweit nicht abweichend vermerkt, gelten die Bestimmungen der Ziffer 1.2 (Altbestand) bzw. 2.3 (Neubestand). Die Einteilung in Alt- und Neubestand entspricht den Ziffern 1 und 2 dieser Deklaration.

Gewinnsätze während der Aufschubzeit

Gewinnplan	Zinsgewinnanteil		Zusatzgewinn- anteil
	Bargewinn	Sondergewinn	
Tarife P1, P2, P3, PA1, PA2, PA3, H1, H2 (Altbestand)	0 %	0 %	-
Tarif FP3 (Neubestand)	0 %	0 %	-

Gewinnsätze während der Rentenbezugszeit

Gewinnplan	Jährlicher Steigerungssatz
Tarife P1, P2, P3, PA1, PA2, PA3, H1, H2 (Altbestand)	0 % ¹⁾
Tarif FP3 (Neubestand)	0 % ¹⁾

¹⁾ Hiervon entfallen 0 Prozent auf die Beteiligung an Bewertungsreserven (vgl. Ziffer 9).

Bei Versicherungen mit Rentenzuschlag werden die Zinsüberschüsse nach einem versicherungsmathematischen Verfahren über die gesamte Rentenbezugszeit verteilt und in eine nivellierte Bonusrente umgerechnet. Die Höhe des Rentenzuschlages wird vertragsindividuell unter Berücksichtigung des jeweils vorhandenen Rentenzuschlagsfonds berechnet.

3.4 Berufsunfähigkeitszusatzversicherungen

Soweit nicht abweichend vermerkt, gelten die Bestimmungen der Ziffer 2.4.

Gewinnsätze

Gewinnplan	Laufender Gewinnanteil	Schlusszahlung	Invaliditätsbonus
Tarife B, BR, BR+ (Abschlüsse bis 30.6.1993)	20 % ¹⁾	-	25 %
Tarife B., BR., BR+.. (Abschlüsse ab 1.7.1993)	15 % ¹⁾	-	17 %

¹⁾ Bei Tarif BR+ wird 5 v.H. zurückbehalten, verzinslich angesammelt und nur bei Ablauf, Tod, Rückkauf oder Eintritt der Berufsunfähigkeit vor Beginn des vorletzten Jahres der Versicherungsdauer ausgeschüttet. Bei Eintritt der Berufsunfähigkeit im letzten oder vorletzten Jahr der Versicherungsdauer entfällt dieser Anteil.

Während der Zeit der Berufsunfähigkeit wird ein jährlicher Zinsgewinnanteil in Höhe von 0 Prozent des maßgeblichen Deckungskapitals gewährt. Er wird zur Erhöhung der Rentenzahlung verwendet; ist lediglich die Beitragsbefreiung bei Berufsunfähigkeit versichert, erfolgt eine verzinsliche Ansammlung.

4. Bestand der ehemaligen General Accident Lebensversicherung

4.1 Kapital-, Gruppenkapital- und Vermögensbildungsversicherungen

Soweit nicht abweichend vermerkt, gelten die Bestimmungen der Ziffer 1.1.

Gewinnsätze:

Gewinnplan		Zins- gewinn- anteil	Risikogewinnanteil		Zusatz- gewinn- anteil	Schlussgewinnanteil für das jeweilige Versicherungsjahr	Mindest- todesfall- bonus
			Männer	Frauen			
Kapital- versiche- rungen abge- schlossen	Bis 30.9.1947	0 %	0 %	0 %	0 ‰	1962-1985 0,875 ‰ 1986-1987 3,0625 ‰ 1988-1990 2,625 ‰ 1991-2000 4,8125 ‰ 2001-2010 3,500 ‰ ab 2011 0,000 ‰	-
	1.10.1947- 31.12.1957	0 %	0 %	0 %	0 ‰	1962-1985 1,96875‰ 1986-1987 4,15625‰ 1988-1990 3,71875‰ 1991-2000 5,90625‰ 2001-2010 3,500 ‰ ab 2011 0,000 ‰	-
	1.1.1958- 31.7.1971	0 %	0 %	0 %	0 ‰	1962-1985 0,875 ‰ 1986-1987 3,0625 ‰ 1988-1990 2,625 ‰ 1991-2000 4,8125 ‰ 2001-2010 3,500 ‰ ab 2011 0,000 ‰	-
	1.8.1971- 31.9.1980	0 %	0 %	0 %	0 ‰	1971-1985 0,35714‰ 1986-1987 2,14285‰ 1988-1990 1,78571‰ 1991-2000 3,57142‰ 2001-2010 2,500 ‰ ab 2011 0,000 ‰	-
	1.10.1980- 31.7.1987	0 %	0 %	0 %	0 ‰	1980-1985 0,35714‰ 1986-1987 2,14285‰ 1988-1990 1,78571‰ 1991-2000 3,57142‰ 2001-2010 2,500 ‰ ab 2011 0,000 ‰	10 %
	Ab 1.8.1987	0 %	0 %	0 %	0 ‰	1987-1990 1,78571‰ 1991-2000 3,57142‰ 2001-2010 2,500 ‰ ab 2011 0,000 ‰	10 %
Gruppen- kapital- versiche- rungen abge- schlossen	Bis 31.12.1981	0 %	0 %	0 %	0 ‰	1962-1985 0,4375 ‰ 1986-1990 2,625 ‰ 1991-2000 4,8125 ‰ 2001-2010 3,500 ‰ ab 2011 0,000 ‰	-
	1.1.1982- 30.6.1990	0 %	0 %	0 %	0 ‰	1982-1985 0,08928‰ 1986-1987 1,875 ‰ 1988-1990 1,78571‰ 1991-2000 3,57142‰ 2001-2010 2,500 ‰ ab 2011 0,000 ‰	10 %
	ab 1.7.1990	0 %	0 %	0 %	0 ‰	1990-2000 3,57142‰ 2001-2010 2,500 ‰ ab 2011 0,000 ‰	10 %

Vermögensbildungsversicherungen abgeschlossen	Bis 31.7.1987	0 %	0 %	0 %	0 ‰	1962-1985 0 ‰ 1986-1987 0,4 ‰ 1988-1990 0,3 ‰ 1991-2000 0,8 ‰ ab 2001 0,5 ‰	-
	ab 1.8.1987	0 %	0 %	0 %	0 ‰	1987-1990 1,78571 ‰ 1991-2000 3,57142 ‰ 2001-2010 2,500 ‰ ab 2011 0,000 ‰	10 %
Abrechnungsverband Röchling-Burbach		0 %	0 %	0 %	-	0 ‰	-

4.2 Risiko-(Zusatz)versicherungen

Soweit nicht abweichend vermerkt, gelten die Bestimmungen der Ziffer 1.4.

Gewinnsätze:

Gewinnplan		Todesfallbonus	Gewinnverrechnung
Risikoversicherungen abgeschlossen	bis 30.9.1990	80 %	Mann 40 % Frau 57 %
	ab 1.10.1990	100 %	50 %
Risikozusatzversicherungen		-	40 %

4.3 Rentenversicherungen

Soweit nicht abweichend vermerkt, gelten die Bestimmungen der Ziffer 1.2.

Gewinnsätze während der Aufschubzeit

Gewinnplan		Zinsgewinnanteil		Zusatzgewinnanteil
		Bargewinn	Sondergewinn	
Rentenversicherungen abgeschlossen	bis 31.12.1957	0 %	0 %	-
	1.1.1958-30.6.1997	0 %	0 %	-
	ab 1.7.1997	0 %	0 %	-
Abrechnungsverband Röchling-Burbach		0 %	0 %	-

Gewinnsätze während der Rentenbezugszeit

Gewinnplan		Jährlicher Steigerungssatz
Rentenversicherungen abgeschlossen	bis 31.12.1957	0 % ¹⁾
	1.1.1958-30.6.1997	0 % ¹⁾
	ab 1.7.1997	0 % ¹⁾
Abrechnungsverband Röchling-Burbach		0 % ¹⁾

¹⁾ Hiervon entfallen 0 Prozent auf die Beteiligung an Bewertungsreserven (vgl. Ziffer 9).

Bei Versicherungen mit Rentenzuschlag werden die Zinsüberschüsse nach einem versicherungsmathematischen Verfahren über die gesamte Rentenbezugszeit verteilt und in eine

nivellierte Bonusrente umgerechnet. Die Höhe des Rentenzuschlages wird vertragsindividuell unter Berücksichtigung des jeweils vorhandenen Rentenzuschlagsfonds berechnet.

4.4 Berufsunfähigkeitszusatzversicherungen

Soweit nicht abweichend vermerkt, gelten die Bestimmungen der Ziffer 2.4.

Gewinnsätze

Gewinnplan		Laufender Gewinnanteil	Schlusszahlung	Invaliditätsbonus
Berufsunfähigkeitsversicherungen abgeschlossen	bis 30.6.1993	Mann 15 % Frau 30 %	-	-
	ab 1.7.1993	-	-	25,0 %
	BUZ zu Renten	25 % ¹⁾	-	33,3 %

¹⁾ Bei Tarif BR+ wird 5 v.H. zurückbehalten, verzinslich angesammelt und nur bei Ablauf, Tod, Rückkauf oder Eintritt der Berufsunfähigkeit vor Beginn des vorletzten Jahres der Versicherungsdauer ausgeschüttet. Bei Eintritt der Berufsunfähigkeit im letzten oder vorletzten Jahr der Versicherungsdauer entfällt dieser Anteil.

Während der Zeit der Berufsunfähigkeit wird ein jährlicher Zinsgewinnanteil in Höhe von 0 Prozent des maßgeblichen Deckungskapitals gewährt. Er wird zur Erhöhung der Rentenzahlung verwendet; ist lediglich die Beitragsbefreiung bei Berufsunfähigkeit versichert, erfolgt eine verzinsliche Ansammlung.

5. Bestand der ehemaligen Hamburger Lebensversicherung

5.1 Gewinnpläne A (Kapitalversicherungen)

Es gelten die gleichen Bestimmungen wie bei den Gewinnplänen der Ziffer 1.1. Die Beitragsbefreiung im Pflegefall gilt - sofern vereinbart - für Versicherungen nach den Gewinnplänen A4, A7, A11, A14, A15 und A18.

Gewinnsätze

Gewinnplan	Zinsgewinnanteil	Risikogewinnanteil	Zusatzgewinnanteil	Schlussgewinnanteil ¹⁾ für das jeweilige Versicherungsjahr	Mindesttodesfallbonus
A4, A7, A8, A11, A12	0 %	0 %	0 ‰	bis 2002 3,00+n·0,20 ‰ 2003-2005 1,50+n·0,10 ‰ 2006-2012 1,65+n·0,11 ‰ ab 2013 0 ‰	10 %
A14	0 %	0 %	0 ‰	bis 2005 2,10+n·0,10 ‰ 2006-2012 2,31+n·0,11 ‰ ab 2013 0 ‰	10 %
A15, A16	0 %	0 %	0 ‰	bis 2005 1,50+n·0,10 ‰ 2006-2012 1,65+n·0,11 ‰ ab 2013 0 ‰	10 %
A18, A19, A21	0 %	0 %	0 ‰	bis 2012 1,65+n·0,11 ‰ ab 2013 0 ‰	10 %

¹⁾ Mit n wird die Versicherungsdauer in Jahren bezeichnet.

Bei Risikozusatzversicherungen (Gewinnpläne A5, A9, A13, A17 und A20) gelten die gleichen Bestimmungen wie bei den Gewinnplänen der Ziffer 1.4. Es wird ein Todesfallbonus in Höhe von 50

Prozent (Gewinnplan A5) bzw. 35 Prozent (Gewinnpläne A9, A13, A17 und A20) der jeweiligen Versicherungssumme gewährt.

5.2 Gewinnpläne B (Risikoversicherungen)

Es gelten die gleichen Bestimmungen wie bei den Gewinnplänen der Ziffer 1.4.

Gewinnsätze

Gewinnplan	Todesfallbonus	Gewinnverrechnung
B12, B14 ¹⁾	35 %	25 %
B13, B15	50 %	35 %
B21, B22, B26, B27 ¹⁾	65 %	40 %
B23, B28 ¹⁾	35 %	25 %
B30, B31	65 %	40 %
B32	35 %	25 %

¹⁾ Wird die versicherte Person im Jahre 2016 pflegebedürftig, so entfällt die weitere Beitragszahlung während der Dauer der Pflegebedürftigkeit.

5.3 Gewinnpläne C (Rentenversicherungen)

Es gelten die gleichen Bestimmungen wie bei den Gewinnplänen der Ziffer 2.3.

Gewinnsätze während der Aufschubzeit

Gewinnplan	Zinsgewinnanteil		Zusatzgewinnanteil		Schlussgewinnanteil ¹⁾ für das jeweilige Versicherungsjahr	
	Bar- gewinn	Sonder- gewinn	Bar- gewinn	Sonder- gewinn		
C3, C6, C10, C12, C14	0 %	0 %	0 %	0 %	-	
C19, C20	0 %	0 %	0 %	0 %	0 ‰	
C23, C24	0 %	-	0 %	-	bis 2005	1,50+n·0,10 ‰
					2006-2012	1,65+n·0,11 ‰
					ab 2013	0 ‰
C27, C28, C32, C33, C36-C39	0 %	-	0 %	-	bis 2012	1,65+n·0,11 ‰
					ab 2013	0 ‰

¹⁾ Mit n wird die Aufschubzeit in Jahren bezeichnet.

Gewinnsätze während der Rentenbezugszeit

a) Versicherungen mit jährlicher Rentenerhöhung:

Gewinnplan	Jährlicher Steigerungssatz
C3, C6, C10, C12, C14, C19, C20, C23, C24, C27, C28, C32-C39, C40	0 % ¹⁾

¹⁾ Hiervon entfallen 0 Prozent auf die Beteiligung an Bewertungsreserven (vgl. Ziffer 9).

b) Versicherungen mit Rentenzuschlag:

Gewinnplan	Rentenzuschlag
C3, C6, C10, C12, C14, C19, C20, C23, C24, C27, C28, C32-C39, C40	0,003 % ¹⁾

¹⁾ Hiervon entfallen 0,003 Prozent auf die Beteiligung an Bewertungsreserven (vgl. Ziffer 9).

c) Versicherungen mit teildynamischer Rente:

Gewinnplan	Jährliche Erhöhung	Rentenzuschlag
C19, C20, C23, C24, C27, C28, C32-C39, C40	0 %	0,003 % ¹⁾

¹⁾ Hiervon entfallen 0,003 Prozent auf die Beteiligung an Bewertungsreserven (vgl. Ziffer 9).

Bei Risikozusatzversicherungen (Gewinnpläne C4, C7, C8, C15, C22 und C31) gelten die gleichen Bestimmungen wie bei den Gewinnplänen der Ziffer 1.4. Es wird ein Todesfallbonus in Höhe von 50 Prozent (Gewinnpläne C4 und C7) bzw. 35 Prozent (Gewinnpläne C8, C15, C22 und C31) der jeweiligen Versicherungssumme gewährt.

5.4 Gewinnpläne D (Berufsunfähigkeits(-Zusatz)versicherungen, Erwerbsunfähigkeits(-Zusatz)versicherungen)

Es gelten die gleichen Bestimmungen wie bei den Gewinnplänen der Ziffer 2.4.

Gewinnsätze

Gewinnplan	Gewinnverrechnung	Schlusszahlung	Invaliditätsbonus
D1	15 %	10 %	-
D2	20 %	-	-
D4 ¹⁾	20 %	-	25 %
D5	25 %	-	35 %
D6 ¹⁾	20 %	-	25 %
D7	25 %	-	35 %
D10 ¹⁾	25 %	-	35 %
D11	30 %	-	40 %
D12 ¹⁾	25 %	-	35 %
D13	30 %	-	40 %
D20-D23	30 %	-	40 %
D38-D41 ¹⁾	30 %	-	40 %
D42 ¹⁾	20 %	-	25 %
D43 ¹⁾	20 %	-	25 %
D44 ¹⁾	30 %	-	40 %
D46-D48 ¹⁾	30 %	-	40 %
D54-D56 ¹⁾	40 %	-	65 %
D57-D59 ¹⁾	30 %	-	40 %

¹⁾ Die Versicherten dieser Gewinnpläne können im Jahre 2016 den Präventionsservice zur psychosozialen Beratung nicht in Anspruch nehmen.

Bei Tarif BUZL wird bei Eintritt der Berufsunfähigkeit keine Schlusszahlung fällig.

Während der Zeit der Berufs- bzw. Erwerbsunfähigkeit wird ein jährlicher Zinsgewinnanteil in Höhe von 0 Prozent des maßgeblichen Deckungskapitals gewährt. Er wird je nach Vereinbarung zur Erhöhung der Rentenzahlung verwendet oder verzinslich angesammelt.

5.5 Gewinnpläne F (Fondsgebundene Lebensversicherungen)

Es gelten die gleichen Bestimmungen wie bei den Gewinnplänen der Ziffer 2.6.

Gewinnsätze

Gewinnplan	Risikogewinnanteil	Zusatz- gewinnanteil	Fondsgewinnanteil
F1, F2	-	-	-
F4, F16 ¹⁾	25 %	-	1,5 ‰
F17, F18	-	-	1,5 ‰

¹⁾ Wird die versicherte Person im Jahre 2016 pflegebedürftig, so entfällt die weitere Beitragszahlung während der Dauer der Pflegebedürftigkeit.

5.6 Fondsgebundene Gewinnanlage

Bei den Versicherungen der Gewinnpläne A4, A7, A11, A14, A15, A18, A21, B12, B14, B21-B23, B26-B28, B30-B32, C6, C10, C12, C14, C19, C20, C23, C24, C27, C28, C32, C33, C36-C39, D4, D6, D10, D12, D38-D43, D46-D48 und D54-D59 kann die Fondsgebundene Gewinnanlage vereinbart werden. In diesem Fall werden die vertraglich vereinbarten Gewinnanteile in einem Investmentfonds kumuliert.

6. Verzinsliche Ansammlung von Überschussanteilen

Versicherungen, deren Überschussanteile verzinslich angesammelt werden, erhalten neben dem garantierten Rechnungszins einen Ansammlungsüberschussanteil in Höhe des jeweiligen Zinsgewinnanteils.

7. Abgrenzung

Den gewinnberechtigten Versicherungsverträgen werden im Kalenderjahr 2016 die oben genannten Gewinnanteile zugewiesen. Soweit der Versicherungstichtag nicht mit dem Kalenderjahresbeginn übereinstimmt, gelten für Gewinnanteile, die vor dem Stichtag in 2016 zugeteilt werden, die Vorjahresgewinnsätze anteilig. Für die übrigen Gewinnanteile, die im Kalenderjahr 2016 zugewiesen werden, gelten in diesem Fall die voranstehenden Gewinnsätze anteilig.

8. Direktgutschrift

Die gewinnberechtigten kapitalbildenden Versicherungen erhalten eine Direktgutschrift in Höhe von 0 Prozent des maßgebenden Guthabens der Versicherungsnehmer.

9. Beteiligung an Bewertungsreserven

Bewertungsreserven entstehen, wenn der Marktwert der Kapitalanlagen über dem Wert liegt, mit dem die Kapitalanlagen in der Bilanz ausgewiesen sind. Die Bewertungsreserven sorgen für Sicherheit und dienen dazu, kurzfristige Ausschläge am Kapitalmarkt auszugleichen. Die Versicherungsverträge werden

nach einem verursachungsorientierten Verfahren an den Bewertungsreserven beteiligt (§ 153 VVG, § 56a VAG in der Fassung bis 31.12.2015).

Die Bewertungsreserven im Sinne von § 153 VVG und § 56a VAG (in der Fassung bis 31.12.2015) und deren Zuordnung auf die anspruchsberechtigten Verträge werden jährlich zum 31.12. neu ermittelt (Bewertungstichtag). Soweit die Bewertungsreserven auf anspruchsberechtigte Versicherungsverträge entfallen, werden sie diesen Verträgen zur Hälfte zugeordnet. Die Zuordnung auf den einzelnen Vertrag erfolgt dabei nach Maßgabe der Höhe des Deckungskapitals und der Dauer, in der es vorlag. Sofern an einzelnen Bewertungstichtagen keine Bewertungsreserven vorhanden waren, bleiben hierbei Zeiten unberücksichtigt, die vor diesen Stichtagen lagen.

Anspruchsberechtigt sind die Hauptversicherungen gemäß Ziffern 1.1, 1.2, 1.3, 2.1, 2.3, 2.5, 3.1, 3.3, 4.1, 4.3, 5.1 und 5.3 dieser Deklaration.

Der zugeordnete Teil der Bewertungsreserven wird bei Beendigung der Ansparphase ausgezahlt. Bei aufgeschobenen Rentenversicherungen und Pflegerentenversicherungen wird – sofern sie in den Rentenbezug übergehen - der zugeordnete Teil bei Rentenbeginn verrentet.

In der Rentenbezugszeit werden (Pflege-)Rentenversicherungen über eine angemessen erhöhte laufende Überschussbeteiligung an Bewertungsreserven beteiligt. Abweichend vom zweiten Absatz ist hierfür der Stand der Bewertungsreserven zum Quartalsende vor Deklaration maßgeblich.

Buchhalterisch erfolgt die Auszahlung bzw. Verrentung in Form einer Direktgutschrift.

Wiesbaden, den 24. Februar 2016

DER VORSTAND

Christof W. Göldi

Heinz-Jürgen Roppertz

Dr. Michael Solf